

Erdenreise

Autobiographisches & Spirituelles



Ein Ebook von Peter Benner

Erdenreise

Autobiographisches & Spirituelles

Veröffentlicht im November 2022

Kontakt

E-Mail: phkbenner52@web.de

Website: <https://www.erdkristall2007.de/>

Copyright © für den Text: **Peter Benner**

Das Coverfoto ist ein lizenzfreies Bild
von <https://pixabay.com/de/>

Bitte beachten

*Nachdruck, kopieren, verändern, vervielfältigen, Verkauf, Veröffentlichung
sowie Einstellung meiner Texte oder Textpassagen ins Internet
ist ohne mein Einverständnis nicht erlaubt!*

Laut Urheberrecht muss das Wiedergaberecht beim Autor eingeholt werden.

*Für alle Internet-Links auf die in diesem E-Book verwiesen wird
liegt die Haftung bei den jeweiligen Betreibern dieser Internet-Seiten.*

*Als Autor übernehme ich für die in diesem Ebook vorgeschlagenen Arbeitsweisen,
Übungen, Meditationen und Heilungsvorschläge keine Verantwortung.
Diese liegt alleine und ausschließlich beim Leser bzw. Anwender,
darauf weise ich hiermit ausdrücklich hin!*

*Bei körperlichen und / oder psychischen Problemen wenden sie sich
bitte an einen Arzt, Heilpraktiker oder Psychotherapeuten.*

Inhaltsverzeichnis

*Viele der einzelnen Themen dieses Buches beziehen sich aufeinander,
daher ist es sinnvoll die Kapitel der Reihe nach zu lesen*

*Seite 001 - Copyright und Hinweise
Seite 002 - Inhaltsverzeichnis*

Vorwort

*Seite 003 - Wer bin ich?
Seite 004 - Persönliches
Seite 005 - Berufliche Stationen*

Erfahrungen und Erkenntnisse auf meinem Lebensweg

*Seite 007 - Kindheit und Jugend
Seite 012 - Pazifismus und Kriegsdienstverweigerung
Seite 012 - Künstler, Kiffer, Kommunisten
Seite 014 - Drogen-Erfahrungen
Seite 022 - Hippie-Zeit
Seite 027 - Kriminelle Energien
Seite 029 - Astrologie
Seite 032 - Begegnung mit Karmapa
Seite 036 - Zwillings-Seelen
Seite 039 - Der Guru kommt
Seite 043 - Mein Weg zur Lichtarbeit
Seite 049 - Ausbildung zum Geistheiler
Seite 051 - Der Ruf der Kristalle
Seite 056 - Schamanismus, die Ur-Religion
Seite 061 - Geomantie und Erdheilung
Seite 065 - Schwarzmagische Begegnungen
Seite 072 - Außerirdische Kontakte
Seite 080 - Tod und Transformation
Seite 086 - Vergangene Inkarnationen
Seite 094 - Begegnung mit Christus
Seite 098 - Essentielles Sein*

Anhang

*Seite 102 - MOM: Analoges Gedächtnis der Menschheit
Seite 103 - Meine Angebote / Visitenkarte / Link Website*

Wer bin ich?

Das herauszufinden hat mich seit meinem sechzehnten Lebensjahr brennend interessiert, und diese Frage zog sich seitdem wie ein roter Faden durch mein ganzes Leben. Von Anfang an war dies für mich sehr viel mehr als nur reines Interesse, es steigerte sich bis hin zu einer dringenden Notwendigkeit.

So ordnete ich, ohne groß darüber nachdenken zu müssen, alles andere wie Beruf, Partnerschaft, Kinder und materiellen Erfolg diesem inneren Drängen unter.

Doch als Mensch in das Bewusstsein der Erde hineingeboren zu werden hatte erst einmal zur Folge, dass sich für mich viele Zugänge, viele Türen schlossen.

Es waren die Türen zu meiner Seele, zu meinem innersten Wesen.

Nicht zur Persönlichkeit die wir hier auf der Erde im Laufe unseres Lebens entwickeln, sondern zu meiner individuellen Seele, meinem wahren spirituellen Kern.

Ich beschreibe in diesem Buch sowohl einen Teil meines äußeren Weges, als auch die für mich wichtigsten Ereignisse die für meine geistig-spirituelle Entwicklung ausschlaggebend waren, denn beide sind untrennbar miteinander verbunden.

Die einzelnen Kapitel sind nicht streng chronologisch geordnet, sondern mehr nach verschiedenen Lebensthemen sortiert.

Natürlich ist das Schreiben über mich, über meine Lebensstationen und Erfahrungen auch meine Art der Eigenreflexion und Eigentherapie: Wie ordne ich diese vielen, oft sehr unterschiedlichen Erlebnisse und Erfahrungen für mich ein, welchen Sinn hatten und haben sie für mich, wie haben sie mich auf meinem Weg zu mir selbst weiter gebracht? Vielleicht gelingt es mir ja auch mit diesem Buch einigen Lesern nicht alltägliche Erfahrungen und Erlebnisse ein wenig zugänglicher zu machen, und so das Bewusstsein für die spirituellen Hintergründe des Lebens zu erweitern.

Wenn man unter erwachsen werden versteht, dass sich unsere Ideen, Vorstellungen und Überzeugungen im Laufe der Jahre immer mehr verfestigen und somit erstarren, so dass wir für Neues, für neue Erfahrungen und Möglichkeiten in unserem Leben nicht mehr offen sind, so bin ich glücklich sagen zu können nie auf diese Art erwachsen geworden zu sein, und dies auch im fortgeschrittenen Alter nicht vorhabe. Mir hat der alleinige Glaube an etwas nie genügt, ich wollte immer „wissen“, also Gewissheit haben. Daher bin ich sowohl in alle weltlichen als auch in die spirituellen Themen die mich ansprachen so tief wie möglich und so lange wie nötig eingetaucht. Ich habe daher nicht nur so viel wie möglich über ein Thema gelesen und mich damit geistig auseinander gesetzt, sondern versucht das Gelesene umzusetzen, es auszuprobieren. Theorie war und ist für mich die Aufforderung etwas Konkretes im praktischen Leben zu erreichen, etwas real und damit greifbar werden zu lassen.

Inzwischen bin ich in meinem siebzigsten Lebensjahr angekommen, und mir wird immer bewusster, dass mein Leben - jedenfalls mein körperliches Dasein - irgendwann ein Ende haben wird. Mein inneres Sein, meine Seele jedoch ist ewig und unvergänglich, und wird weiterhin ihre Erfahrungen auf den unterschiedlichsten Ebenen und in verschiedenen Realitäten und Welten machen dürfen.

Erst als ich mich mit meinen nicht irdischen, meinen außerirdischen Wurzeln verbinden konnte, habe ich herausgefunden was meine Lebensaufgaben in diesem jetzigen Erdenleben sind. Ebenso wurde ich mir über meine selbst gestellten Aufgaben für einen ganzen übergeordneten Inkarnationszyklus bewusst, der schon viele hundert Leben andauert und noch nicht ganz zu Ende ist. Diese spannende Entdeckungsreise zu meinem Ursprung geht also immer weiter und weiter...

Persönliches

Seit über fünfzig Jahren praktiziere ich inzwischen Meditation, ebenso lange beschäftige ich mich mit geistigen und spirituellen Themen aller Art. Mit siebzehn Jahren bekam ich eine mehrmonatige Schulung in Zen-Buddhismus und Zen-Meditation, später war ich über zwanzig Jahre lang Schüler eines spirituellen indischen Lehrers. Ende der 1970er Jahre hatte ich eine Begegnung und ein für mich besonders prägendes energetisches Erlebnis mit einem der höchsten tibetischen Lamas, dem 16. Karmapa. Es folgte eine Reiki-Einweihung, danach habe ich zehn Jahre lang Erfahrungen mit westlicher, chinesischer und tibetischer Astrologie gesammelt und astrologische Beratungen gemacht. Seit dreißig Jahren sind Steine und Kristalle meine Begleiter, dadurch kam ich wiederum mit den feinstofflichen Naturwesen der Erde in Kontakt, es kamen Geomantie und Erdheilung dazu, und in Folge die geistige Begegnung mit Lady Gaia, der personifizierten Mutter Erde. Vor zwanzig Jahren dann schloss ich eine sechsmonatige Meditationsschulung in Lichtarbeit ab, danach folgte eine Ausbildung zum Geistheiler, wobei ich die Ebene der Engel und aufgestiegenen Meister kennen lernen durfte. Gleichzeitig begleitete mich etwa drei Jahre lang eine Geistheilerin, die mich mit meinem indianischen Geistführer, meinen schamanischen Krafttieren und den Naturkräften der Elemente in Kontakt brachte. Mit Schamanismus beschäftige ich mich schon viele Jahrzehnte, dazu gehören unter anderem Begegnungen mit Krafttieren, geistige Reisen in die Elemente, in die Erde und in die inneren Dimensionen der Kristalle, genauso wie Begegnungen mit nicht irdischen, feinstofflichen Wesenheiten.

Ich bedanke mich an dieser Stelle von Herzen bei all den vielen und oft sehr unterschiedlichen Lehrerinnen und Lehrern, denen ich sowohl auf der inneren als auch auf der äußeren Ebene begegnen durfte. Sie ließen mich unter vielen anderen Dingen die ich mit ihnen erleben durfte erfahren, dass es keinen Unterschied zwischen innerem Erleben und Begegnungen im Außen gibt. Alles was uns geschieht, findet immer im Zusammenhang und im Wechselspiel zwischen der inneren und der äußeren, der energetisch-spirituellen und der materiellen Welt statt.

In diesem Buch beschreibe ich daher die für mich wichtigsten inneren und äußeren Stationen meines Lebens, und versuche diese so gut ich kann in Worte zu fassen. Was manchmal nicht so einfach ist, vor allem wenn es um energetisches und spirituelles Erleben geht, doch ich denke, dass es mir einigermaßen gelungen ist.

Noch ein Hinweis zu den Begriffen „Geistige Welt“ und „feinstofflich-energetische Ebenen“, Begriffe die ich häufig benutze: Stelle dir eine Pyramide vor. Der unterste Teil der Pyramide, der Sockel, steht für unsere materielle Welt, während der oberste Punkt der Pyramide, die Spitze, die reine nicht-dualistische Schöpferebene darstellt. Alle Ebenen dazwischen stehen symbolisch für die Zwischenwelten oder Zwischenebenen im feinstofflich-energetischen Bereich, in ihnen herrscht die gleiche Dualität wie auf der materiellen Ebene. Ausgenommen davon ist nur die allerhöchste Licht- oder Schöpferebene, die alle anderen Bereiche, Ebenen und Welten hervorgebracht hat. Der Begriff „Geistige Welt“ umfasst daher alle Ebenen zwischen der materiell-physischen Ebene und der höchsten Licht- oder Schöpfer-Ebene. Geläufig ist auch die Aufteilung dieser Zwischenbereiche in Astral- und Kausalebene, beziehungsweise in die seelisch-emotionale- und die geistig-mentale Ebene. Mit unserem „normalen“ Alltags-Bewusstsein nehmen wir jedoch meist nur die untersten Ebenen wahr.

Berufliche Stationen

Mit sechzehn Jahren hatte ich die Mittlere Reife abgeschlossen und fing im gleichen Jahr eine Lehre als Farben-Lithograph an, die ich aber nach zwei Monaten abbrach. Nachdem ich danach einige Monate als Hilfskraft in einer KÜHLSCHRANKFABRIK jobbte, begann ich an der Werkkunstschule in Mainz Grafik-Design und Visuelle Kommunikation zu studieren. Zu dieser Zeit wurde die Schule zur Fachhochschule. Da im Laufe meines Studiums immer mehr Wert auf den Zweig der Werbegrafik gelegt wurde und ich diesen Beruf später mit Sicherheit nicht ausüben wollte, verließ ich die Schule nach dem vierten Semester. Eineinhalb Jahre später bestand ich die Aufnahmeprüfung an der Staatlichen Hochschule für Bildende Künste in Frankfurt, die als Städel-Institut europaweit bekannt ist. Zwischendurch hatte ich alle möglichen Gelegenheitsjobs mit den unterschiedlichsten Tätigkeiten und lernte so die Welt der Arbeiterklasse kennen. Doch im Städel-Institut, das einen sehr guten Ruf und überdurchschnittlich qualifizierte Lehrkräfte hatte, bekam ich nach einem Jahr Schwierigkeiten: Einerseits wurde mir künstlerisches Talent bestätigt, andererseits konnte ich dem Druck qualitativ gute Arbeiten vorzuweisen nicht standhalten, und meine Kreativität versiegte allmählich. So brach ich auch dieses Studium gezwungenermaßen nach drei Semestern ab. Ich konnte mich zwar jetzt nach insgesamt sieben Semestern Studium der Grafik und Freien Malerei „Freischaffender Künstler“ nennen, aber nicht davon leben. Da ich Geld verdienen musste und handwerklich geschickt war, begann ich mit achtundzwanzig Jahren eine Lehre als Tischler, die ich erfolgreich abschloss und danach einige Jahre in diesem Beruf arbeitete. Doch mit der Zeit bekam ich immer stärkere Rückenprobleme durch meine Arbeit, und entschloss mich daher eine Umschulung zu machen. Ich hatte vor Beschäftigungstherapeut zu werden, meine künstlerischen und handwerklichen Fähigkeiten waren gute Voraussetzungen dafür. Aber da eine Umschulung vom Arbeitsamt finanziert werden musste, wurde mir dies mit für mich nicht nachvollziehbaren Begründungen verweigert. Stattdessen bot man mir nach einem sehr fraglichen Eignungstest eine Umschulung im elektronischen Bereich an. Damals war die Elektrotechnik gerade im Aufschwung begriffen und man suchte verzweifelt nach Fachkräften. Da ich momentan keine andere berufliche Möglichkeit für mich sah, ließ ich mich darauf ein und schloss nach zwei Jahren eine Ausbildung als Nachrichtengeräte-Mechaniker ab. Diesen Beruf gibt es heute nicht mehr, damals war er die Vorstufe zur Informations-Elektronik, was wiederum mit dem Beginn des Computer-Zeitalters in den 1980er Jahren zusammenhing. Nach drei Monaten Ausbildung war mir klar, dass ich nie auch nur einen Tag in diesem Beruf arbeiten würde, was auch letztlich so eintraf, obwohl ich nach bestandener Gesellenprüfung noch drei weitere, aufbauende Zusatzausbildungen im Elektronikbereich mit Erfolg absolvierte. Ich habe mich nie auf Dauer zu etwas zwingen lassen was mir keine Freude machte, und ich daher auch nicht wollte.

Meine damalige Partnerin war Erzieherin und sie schlug mir vor, ich könnte mich ja als Quereinsteiger im sozialen Bereich bewerben, da gerade bei der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen handwerklich und erzieherisch begabte Männer gesucht wurden - und bis heute gesucht sind. Ich fand die Idee gut und bewarb mich daraufhin bei einer städtischen Einrichtung. Nach einem halben Jahr des Wartens und wiederholter telefonischer Nachfragen wurde mir dann eine kleine Stelle in einer Städtischen Kindertagesstätte angeboten, die ich gerne annahm. Ich fing dort an eine Holzwerkstatt aufzubauen in der die Kinder Kurse bei mir machten um dann eigenständig zu werken und zu basteln. Ebenso konnte ich ein kleines schwarz/weiß

Fotolabor einrichten, was gut ankam. Da ich keine Erzieherausbildung hatte brauchte ich über ein Jahr um mich dort wirklich gut einzubringen, aber nach dieser Zeit arbeitete ich genauso professionell wie meine Kolleginnen, und meine wöchentlichen Arbeitsstunden wurden auch erhöht. Insgesamt war ich ungefähr zwanzig Jahre als Erzieher und später auch als Nachhilfelehrer tätig, im Rückblick hat mir das auch von allen Jobs die ich hatte am meisten Spaß gemacht und Erfüllung gebracht. Finanziell reichte das jedoch oft nicht, daher arbeitete ich immer noch nebenher. Ich beteiligte mich an Haushaltsauflösungen, war viel auf Flohmärkten unterwegs, und verkaufte mehrere Jahre auf vielen Märkten und kleineren Festivals Mineralien und Schmuck. Gleichzeitig begann ich Nachhilfeunterricht für Schüler zu geben, sowohl privat als auch über das Jugendamt. So konnte ich mit relativ viel Freizeit gut leben und fühlte mich auch nicht eingeengt. Ich habe nie eingesehen warum Menschen täglich regelmäßig acht Stunden arbeiten sollten. Wir leben schließlich nicht um zu arbeiten, sondern arbeiten um gut davon leben zu können und dadurch die Möglichkeit zu haben uns sinnvoll auf allen Ebenen zu entwickeln. So bürgerlich zu leben wie meine Eltern und die ganze Nachkriegsgeneration fand ich auch nicht erstrebenswert, und ich sah nicht ein in einem ungeliebten Job Frust zu schieben und mit meiner Lebenssituation unzufrieden und unglücklich zu sein. Solchen Situationen habe ich mich bis heute erfolgreich verweigert und entzogen.

Da ich mich auch schon lange für Heilkunde und Naturheilverfahren interessiert hatte, und ein Freund von mir zudem Heilpraktiker war, begann ich mich im Selbststudium auf die Heilpraktiker-Prüfung vorzubereiten. Doch die viele Theorie die man für die Prüfung mehr oder weniger auswendig lernen musste schreckte mich ziemlich schnell ab. Das war nicht mein Weg und auch nicht meine Art mich mit dem Thema Heilung auseinander zu setzen. Durch eigene Probleme und Krankheit lernte ich bald darauf eine Geistheilerin kennen, und war begeistert von ihren Fähigkeiten und der Unterstützung und Hilfe die ich durch sie bekam. Sie machte mich mit ihrer Freundin bekannt die ebenfalls als Heilerin arbeitete, und auch Schulungen und Ausbildungen in diesem Bereich anbot. Sehr schnell spürte ich, dass dies die Richtung war die ich nun mit Anfang Fünfzig einschlagen wollte, und begann zuerst eine Meditations-Schulung bei ihr, und darauf hin die Ausbildung zum Geistheiler. Dies war nicht nur so etwas wie eine neue berufliche Richtung, es war sehr viel mehr, es war für mich eine neue spirituelle Öffnung und Erfahrung die sich mir hier erschloss. Endlich hatte ich einen für mich gangbaren spirituellen Weg gefunden nachdem ich schon so lange gesucht hatte, und ich wusste innerlich ganz schnell, dass ich da angekommen war wo ich schon immer hin wollte. Heute, über zwanzig Jahre später und seit einigen Jahren in Rente, bin ich selbst Geistheiler, Medium und Spiritueller Lehrer, und biete geomantische Begehungen sowie energetische Behandlungen und spirituelle Lebensberatung an.

Für manche Menschen mag mein beruflicher Werdegang chaotisch erscheinen, für mich war und ist er jedoch folgerichtig, denn ich habe immer versucht das zu tun was ich für mich als sinnvoll, kreativ und befriedigend erachtete, und nicht das was Andere von mir erwarteten. Heute beschäftige ich mich vor allem mit dem Schreiben von überwiegend spirituellen Texten, sowie mit Musik in Theorie und Praxis. Mein Lebensgefühl ist, dass ich auf allen Ebenen sowohl im Innern als auch im Außen immer etwas dazu lernen kann, das hält mich Allem gegenüber wach, neugierig und aufgeschlossen. So versuche ich nach Möglichkeit mein Leben zu genießen und dabei in meiner inneren Mitte zu bleiben. Was mir meist durch viele Jahre der Meditation und der energetisch-spirituellen Arbeit auch ganz gut gelingt.

Kindheit und Jugend

Ich wurde am 4. November 1952 um 22:20 in Mainz-Weisenau unweit des Rheins geboren. Für astrologisch Interessierte: Mein Sonnenzeichen ist der Skorpion, mein Aszendent befindet sich im Löwen, der Mond im Zeichen Zwillinge. Nach dem chinesischen Horoskop war dies das Jahr des Wasser-Drachens, und das Element Wasser hatte von Kindheit an tatsächlich etwas Faszinierendes für mich, ich habe meine gesamte Kindheit und Jugend auf und im Wasser zugebracht: Als guter Schwimmer in Freibädern und Kiesgruben, im Rhein und Altrhein, später war ich einige Jahre im Ruderverein aktiv und hatte zudem ein eigenes Paddelboot. Auch gab es mehrere Situationen auf dem Rhein bei denen ich um ein Haar ertrunken wäre. Doch da „Vater Rhein“ mich verschont und immer wieder aus seinen Umarmungen entlassen hat, genieße ich es auch heute noch oft an diesem großen Strom zu sitzen, mich dabei entspannen zu können und „geistig treiben“ zu lassen. Seit vielen Jahren wohne ich inzwischen im Taunus in einem sehr schönen walddreichen Gebiet, und doch zieht es mich immer wieder regelmäßig an meinen Lieblingsfluss, der für mich eine ganz eigene und mir altbekannte Energie hat.

An meinen leiblichen Vater kann ich mich nicht mehr erinnern, meine Mutter ließ sich scheiden als ich zwei Jahre alt war. Mein Vater trank wohl oft und wurde dann aggressiv und gewalttätig, schlug meine Mutter und auch meinen Großvater. Mir hielt er einmal den Kopf unter eiskaltes Leitungswasser, weil ich nicht aufhörte zu schreien. Die Folge davon war eine Mittelohrvereiterung durch die ich damals fast taub wurde, seitdem habe ich vernarbte Trommelfelle und eine einseitig leicht eingeschränkte Hörfähigkeit. Meine Mutter war gerade neunzehn als ich auf die Welt kam, und damals in den 1950er Jahren war es üblich schnellstmöglich zu heiraten, um „die Schande ein uneheliches Kind zu bekommen“ nicht erleben zu müssen. Doch diese unglückliche Ehe wurde nach nur zwei Jahren wieder geschieden.

Im Alter von drei Jahren fand mich meine Mutter in der Silvester-Nacht in meinem Kinderbett um Luft ringend und schon etwas blau im Gesicht vor. Sie hatte nach dem Feuerwerk kurz nach Mitternacht noch einmal nach mir geschaut, um zu sehen, ob ich eventuell von dem Lärm aufgewacht sei. Dadurch hat sie mir das Leben gerettet, denn spätestens eine viertel Stunde später wäre ich entweder erstickt oder hätte zumindest einen Hirnschaden durch Sauerstoffmangel erlitten. Ich kam sofort in die Uniklinik Mainz, wurde notoperiert und hatte glücklicherweise keine bleibenden Schäden. Da mein Hals zu geschwollen war - Pseudo-Krupp nannten es die Ärzte - wurde ein Luftröhrenschnitt gemacht und von außen ein Röhrchen in den Hals eingebracht durch das ich dann atmen konnte. Solange ich dieses Röhrchen im Hals hatte konnte ich nicht rufen oder sprechen, da ja keine Atemluft an die Stimmbänder kam. So ist eine meiner frühesten Kindheitserinnerungen eine eher hilflos traumatische Szene: Ich war alleine in einem Zimmer der Klinik, saß in meinem Kinderbett und sah durch die Holzstäbe des Bettes zur Tür hin. Diese Tür hatte eine sehr große Milchglasscheibe durch die man nicht hindurch sehen konnte, aber die Umrisse von Personen wahrnahm die vorbeiliefen oder manchmal auch hereinkamen. Jedes Mal wenn ich eine solche Bewegung bemerkte, nahm ich an meine Mutter käme und schrie nach Leibeskräften nach ihr. Doch es kam auch nicht der leiseste Ton aus meinem Mund, mein Schreien war lautlos, niemand hörte mich.

Meine Mutter ging während meiner frühen Kindheit ein oder zwei Jahre in einer Fabrik arbeiten. Ich war den ganzen Tag über bei meinen Großeltern die sich sehr liebevoll um mich kümmerten. Auch später, bis zur Pubertät, verbrachte ich fast meine ganzen Schulferien bei ihnen. Wir hatten bis zu ihrem Tod, und teilweise darüber hinaus wie ich später noch beschreiben werde, eine sehr enge Beziehung.

Als ich zwei Jahre alt war heiratete meine Mutter wieder, und ich wurde von meinem zukünftigen „neuen“ Vater adoptiert. Wenn ich also ab jetzt von meinem Vater spreche, meine ich damit meinen Adoptivvater, nicht meinen biologischen Vater. Im Alter von etwa zweiundzwanzig Jahren hatte ich dann doch das Bedürfnis meinen „biologischen Erzeuger“ einmal selbst kennen zu lernen. Zumal kein Foto von ihm existierte und die ganzen Ereignisse von damals nie Thema in der Familie waren, außer einem einzigen Mal als meine Mutter mir davon berichtete, ich war damals dreizehn oder vierzehn Jahre alt. Ich wusste seinen Namen und seinen Geburtsort, und fand auch im Telefonbuch diesen Namen, allerdings gleich mehrmals, und war mir dann unsicher wie ich weiter vorgehen sollte. Doch nur ein oder zwei Monate nachdem ich mich dazu entschlossen hatte ihm zu begegnen, erzählte mir meine Großmutter bei einem Besuch von seinem Tod, sie hatte die Todesanzeige in der Zeitung gelesen. Damit war klar, wir sollten uns nicht mehr begegnen, warum auch immer. Bis heute habe ich keine Vorstellung, kein Bild von ihm, obwohl ich ihn ja oft gesehen haben muss, aber ich habe für mich mit diesen Ereignissen von damals abgeschlossen, was natürlich auch bedeutete ihm zu verzeihen.

Drei Erinnerungen aus meiner frühen Kindheit möchte ich noch beschreiben da sie mir persönlich wichtig sind. Die erste Erinnerung: Mein Großvater hatte - aus meiner kindlichen Sicht jedenfalls - einen riesigen Garten inmitten von Feldern. Oft saß ich dort stundenlang auf dem Boden, halb unter einer Himbeerhecke, und war ganz in mein Spiel und meine eigene zeitlose Welt versunken. Ich spielte mit Steinchen, kleinen Ästen und was sonst noch so herumlag, und ich nahm die kleinen winzigen Naturgeister um mich herum wahr die sehr nett und freundlich zu mir waren. Es waren Elfen und Pflanzen-Devas die ich in mein Spiel mit einbezog. Unsere Kommunikation brauchte keinerlei Worte, wir verstanden uns ganz intuitiv. Nur die Spinnen in der Himbeerhecke mochte ich nicht so, sie gehörten wieder einer ganz anderen Welt an mit der ich mich nicht wirklich anfreunden konnte.

Ein weiteres Ereignis möchte ich noch erwähnen, an das ich mich erst wieder viel später in meinem Leben während einer tiefen Meditation erinnerte: Ich war ein Baby von höchstens einem Jahr und lag in meinem Kinderwagen. Plötzlich beugte sich jemand ganz nah über mich. Ich sah dieses riesengroße weibliche Gesicht ganz dicht vor mir, bekam Angst und fing an zu schreien. Diese Person sagte auch noch irgendetwas was ich natürlich nicht verstand, ich schrie jedoch nicht wegen dem Gesicht oder wegen der mir noch unverständlichen Sprache, sondern auf Grund der Energie, der Ausstrahlung die diese Frau hatte, das machte mir große Angst. Natürlich war mir in diesem Moment bewusst, dass diese Frau nicht meine Mutter war, meine Mutter strahlte für mich Liebe und Geborgenheit aus. Was mir mit dieser verschütteten Erinnerung deutlich gemacht wurde: Babys und Kleinkinder reagieren vor allem auf die Ausstrahlung, auf die Aura die Menschen um sich haben, nicht auf Worte oder sonstige äußerliche Gesten, und auch erst nach einer gewissen Zeit auf Geschenke wie Spielzeug.

Die nächste Erinnerung hatte ich auch während einer Meditation, ich sah nicht nur diese Szene wie in einem Film, ich durchlebte diese außergewöhnliche Erfahrung nochmals und genauso intensiv wie damals: Ich war etwa anderthalb Jahre alt, hatte wohl gerade laufen gelernt und rannte durch den Garten meines Großvaters. Dann blieb ich stehen, da sich mein Blick auf meine gesamte Umgebung sehr stark veränderte. Ich sah den Boden und die Pflanzen vor mir, konnte aber gleichzeitig durch alles in meinem Blickfeld hindurch sehen, sah den Saft in den Pflanzen zirkulieren und konnte ebenso ihre Wurzeln in der Erde sehen. Alles schien mir so durchsichtig wie Glas und ich stand da mit großen Augen und mit vor Staunen offenem Mund. Doch es war nicht nur dieses durch alles hindurch sehen können, sondern das Glücksgefühl das mich dabei überkam: Alles was ich sah und wahrnahm vibrierte und pulsierte nur so vor Licht, Energie und Lebenskraft. Auch die scheinbar unbelebten Dinge wie die Erde oder die Luft hatten diese extreme Lebendigkeit. Ein für mich in diesem Moment völlig überwältigendes Erlebnis.

Viele Jahre später las ich in einem Buch von Aldous Huxley, der Schriftsteller, Philosoph und Mystiker war, folgenden Satz: „Würden die Pforten der Wahrnehmung gereinigt, erschiene dem Menschen alles so wie es in Wirklichkeit ist: Unendlich.“ Mit dem Begriff „Die Pforten der Wahrnehmung“, der auch gleichzeitig der Buchtitel ist, sind unsere fünf Sinne gemeint: Sehen, Riechen, Schmecken, Hören und Tasten. Ein sehr interessantes und lesenswertes Buch. Das was manche Menschen als außersinnliche oder feinstoffliche Wahrnehmung bezeichnen ist nichts anderes als die Verfeinerung, Sensibilisierung und letztendlich die Sensitivierung unserer Sinne um damit in immer feinere Bereiche und Bewusstseinsebenen vorzustoßen. Kinder, vor allem Kleinkinder sind noch in diesen Bereichen zuhause, da die Seele aus diesen Ebenen kommt und sich erst allmählich mit dem neuen Körper an die irdische vierdimensionale Realität gewöhnt in der wir hier leben. Haben wir uns nach ein paar Jahren allmählich an unser Menschsein angepasst, verschwindet meist die Erinnerung an solche Wahrnehmungen nach und nach, und ab der Schulzeit wird fast nur noch Wert auf rationales Lernen und Handeln gelegt und gefordert. Was sehr bedauerlich ist, denn auch die nichtrationale, intuitive, künstlerische und sensitive Wahrnehmung ist ein Teil von uns der nicht vernachlässigt werden sollte.

Nun zu meiner Schulzeit: Ich war nie ein besonders guter Schüler, außer in den Fächern die mich interessierten, oder bei Lehrern die es verstanden ihre Themen wirklich gut zu präsentieren. In der Grundschule wurde ich von meinen Lehrern meist als „Träumer“ bezeichnet, „der lieber aus dem Fenster schaut als am Unterricht teilzunehmen“. Dies stimmte nur teil- oder zeitweise, denn wenn der Lehrer ein freundlicher und liebenswerter Mensch war, oder aber der Unterrichtsstoff mein Interesse weckte, war ich hellwach und konzentriert bei der Sache. So etwa im Alter von elf oder zwölf Jahren hatte ich dann das Gefühl ich müsste mich selbst „um meine Erziehung kümmern“, was von meinen Eltern und der Schule kam reichte mir nicht mehr aus. In der Folgezeit begann ich sehr viel zu lesen, alles was in Büchern mein Interesse weckte verschlang ich regelrecht, und das ging viele Jahre so weiter.

Auch heute halte ich noch das meiste was man in der Schule lernt für uninteressant und eher belastend für die natürliche Entwicklung von Kindern, und damit für unwesentlich und überflüssig. Das intellektuelle, das rationale Wissen das ich heute als Erwachsener habe brachte ich mir mehr oder weniger autodidaktisch bei, immer wenn mich ein bestimmtes Thema interessierte, habe ich mich ausgiebig damit beschäftigt, manchmal über Jahre und sogar Jahrzehnte hinweg.

Als es dann damals die Option gab mich für Realschule oder Gymnasium zu entscheiden wählte ich den Weg des geringsten Widerstandes: Die Realschulreife. Die meisten Probleme bekam ich in den höheren Klassen mit Mathematik, die damals noch unterteilt war in Geometrie, Rechnen und Algebra. In Geometrie stand ich immer auf einer glatten Eins, im Rechnen auf einer Drei und Algebra war mir verhasst, ich bekam immer die schlecht möglichste Note und wurde daher zweimal während meiner Schulzeit nicht versetzt. Buchstaben waren aus meiner Sicht eben nicht zum Rechnen da. Durch die zweimalige Wiederholung kam ich jedoch in die gleiche Klasse in der meine damalige Freundin und erste Liebe war.

Sie war damals zwölf Jahre alt und ich dreizehn, wir verbrachten unsere gesamte Pubertät miteinander, insgesamt blieben wir acht Jahre zusammen. Als wir achtzehn und neunzehn Jahre alt waren heirateten wir, vor allem aus wirtschaftlichen Aspekten, damals war man mit achtzehn Jahren noch nicht volljährig, und so gestaltete sich alles etwas einfacher und brachte auch finanzielle Vorteile mit sich. Doch zwei Jahre später spürten wir, dass wir uns unterschiedlich weiterentwickelten. Unsere Interessen gingen allmählich auseinander, daher beschlossen wir uns zu trennen und uns im gegenseitigen Einvernehmen scheiden zu lassen. Da wir keine Kinder hatten war dies auch relativ einfach, wir blieben noch einige Jahre befreundet, bis wir uns dann allmählich aus den Augen verloren.

Es gab zwei Dinge die mich während meiner Schulzeit besonders geprägt haben. In der zehnten oder elften Klasse nahmen wir in Politik den gewaltfreien Widerstand Mahatma Ghandis gegen die Engländer in Indien durch, und dieser Mann faszinierte mich von Anfang an, ebenso wie die Tatsache dass er ein sehr spiritueller Mensch und zudem Vegetarier war. Ghandis gewaltfreier Widerstand hat mich damals auch zum überzeugten Kriegsdienstverweigerer werden lassen.

Da ich noch nie besonders gerne Fleisch aß, begann ich mich zunehmend für Vegetarismus zu interessieren. Dazu passend kam dann im letzten Schuljahr die Besichtigung eines Schlachthofes mit unserem Biologielehrer. Im Außengelände sah man eine größere Anzahl von Rindern die vor Todesangst schrien, und ich bin mir sicher dass die Tiere nicht nur ahnten was auf sie zukam, denn an solchen Orten kann man den Tod nicht nur fühlen sondern auch riechen. Wir wurden in den inneren Gebäuden des Schlachthofes herum geführt und mit Ausnahme der Tiertötung wurde uns alles gezeigt. Der Hälfte der Klasse wurde nach wenigen Minuten übel und sie mussten nach draußen. Ich sah mir alles in Ruhe sehr genau an, wie die Tiere ausgenommen und zerteilt wurden, überall standen Bottiche mit Eingeweiden herum, es roch und stank nach Blut und Tod.

Noch heute mache ich gerne einen Bogen um Metzgereien, denn wenn die Tür aufgeht erinnert mich der austretende Geruch an mein Erlebnis von damals. Als ich nach diesem Schlachthofbesuch nach Hause kam teilte ich meinen Eltern mit, dass ich ab sofort Vegetarier sei. Sie meinten zwar ich würde mich bestimmt wieder beruhigen und nach einer gewissen Zeit wieder Fleisch essen, doch heute, über fünfzig Jahren später, bin ich immer noch Vegetarier. Und ich finde es wichtig genau zu wissen wie unsere Nahrung hergestellt wird. Es ist ein grundlegender Unterschied in Kunststoff verpacktes Fleisch zu kaufen oder aber ein Tier zu fangen, es zu töten und auszunehmen. Und es ist nochmals ein großer Unterschied, so etwas im Fernsehen oder Internet zu sehen oder direkt bei einer Schlachtung dabei zu sein. Würden sich mehr Menschen die Produktion ihrer tierischen Nahrung genauer anschauen, so würde sich wahrscheinlich der Großteil der Bevölkerung vegetarisch ernähren und damit ihren tierischen Mitgeschöpfen sehr viel Leid ersparen.

Damals Vegetarier zu werden war allerdings absolut exotisch, etwa so ähnlich wie Mitglied einer obskuren Sekte werden zu wollen.

Als eine meiner Tanten davon erfuhr, sah sie mich kopfschüttelnd und erst einmal völlig sprachlos an und sagte dann nur den einen Satz: „Da wirst du von sterben!“. Nun ja, ich lebe noch, die Tante die gerne Fleisch aß wurde nicht sehr alt.

Mit Abschluss der Mittleren Reife bekam ich, da ich mich wenigstens in der letzten Klasse etwas angestrengt hatte, ein ziemlich gutes Zeugnis und begann im Herbst darauf eine Lehre als Farben-Lithograph. Die ich dann aber nach zwei Monaten abbrach, da ich mich dabei sehr unwohl fühlte, mit den meisten Menschen dort nicht klar kam und der Abteilungsleiter ein aufbrausender Typ war der seine Untergebenen herumkommandierte und auch gerne mal richtig laut wurde. Für mich der Horror schlechthin, und die Vorstellung hier Jahre oder gar Jahrzehnte verbringen zu müssen war gleichbedeutend mit der Höchststrafe. Das Ganze steigerte sich dann noch als nach ein paar Wochen ein neuer Lehrling dazu kam. Ich war damals mit Anfang siebzehn noch ziemlich brav und naiv und hatte eine vom Friseur schön geschnittene kurze Beatles-Frisur, der neue Lehrling aber, der auch in meinem Alter war, hatte schulterlange Haare und einen Vollbart. Er musste sich dann täglich anhören wann er denn endlich mal zum Friseur ginge, so ein Aussehen der Firma schaden würde, usw. Und der Lieblingsspruch des aggressiven Abteilungsleiters wurde: „Wir sind hier nicht auf einem Hippie-Treffen!!!“, der dann bei jeder noch so unpassenden Gelegenheit von ihm heraus posaunt wurde. Nach drei Wochen reichte es dem „Hippie“, er kündigte erst gar nicht, sondern kam einfach nicht mehr. Was ich gut und konsequent fand, für die anderen aber ein weiterer Grund war sich aufzuregen. Ich kündigte meinen Lehrvertrag nach zwei Monaten, ein Schock für meine Eltern, aber da ich vorhatte mich an zwei Werkkunstschulen zu bewerben und Grafiker zu werden, ebte der daraus resultierende Familieneklat allmählich wieder ab. Ich suchte mir für zwischendurch einen Job als Fabrikarbeiter in einer Kühlschrankfirma, in der mein Großvater väterlicherseits auch schon viele Jahre gearbeitet hatte. Auch hier traf ich auf zwei weitere langhaarige Auszubildende, die aber weitestgehend akzeptiert wurden, da sie sich im Betriebsrat und einer Jugendvertretung sozialpolitisch engagierten. In dieser Zeit trat ich auch aus der Kirche aus, denn ich musste bei meinem ersten Job Kirchensteuer zahlen und wollte mit diesem Verein sowieso nichts zu tun haben. Daraufhin kam der Pfarrer zu uns nach Hause und wollte mich davon abbringen, natürlich ohne Erfolg.

Etwas früher, mit sechzehn Jahren begann ich mich ganz bewusst für Yoga und Meditation zu interessieren und mich damit auseinander zu setzen indem ich viel darüber las und versuchte das Gelesene zu praktizieren.

Einer der auslösenden Gründe dafür war, dass ich mit zwölf, dreizehn Jahren ein großer Beatles-Fan wurde. George Harrison fand ich von den Vieren immer am interessantesten, er war ein ruhiger und irgendwie auch geheimnisvoller Typ.

Als ich dann in der Bravo las, dass er und die anderen Beatles nach Indien flogen um sich dort von einem Yogi in Meditation und Yoga unterrichten zu lassen, wurde meine Neugier in diese Richtung noch größer. So ergänzten sich viele Dinge, es gab immer innere und als auch äußere Hinweise und Anstöße.

Zu dieser Zeit versuchte ich mich auch etwa ein halbes Jahr in Zen-Meditation, ich besuchte einen entsprechenden Kurs und ließ mich in diese Meditationstechnik einführen. Die Leiterin des Kurses war eine langjährige Schülerin von Enomya Lasalle, einem deutsch-japanischen Jesuit und Zen-Meister. Mit dieser Art der Meditation machte ich damals einige sehr schöne und tief gehende Erfahrungen.

Pazifismus und Kriegsdienstverweigerung

Gandhis gewaltfreier Widerstand inspirierte mich ebenfalls den Dienst mit der Waffe rigoros abzulehnen. Ich war damals was den Buddhismus betraf ziemlich gut belesen, da mich diese Religion, die eigentlich eher eine Lebensphilosophie ist, in ihren Bann zog. Daher konnte ich mir eine gute Taktik zurechtlegen um als Kriegsdienstverweigerer anerkannt zu werden. Politische Gründe schieden für mich aus, da dies ein schwieriges Thema war und viele damit damals scheiterten. So entschied ich mich für die ethische, religiöse Begründung und gab mich als überzeugten Buddhisten und Pazifisten aus, der ich ja zu dieser Zeit auch mehr oder weniger war. Nun ja, es wurden bei dieser Verhandlung aus heutiger Sicht unglaubliche Fragen gestellt, und ich gab unglaubliche, aber wohl überzeugende Antworten... Mit meinem Wissen über den Buddhismus und meinen Gegenargumenten war ich dem Fragesteller haushoch überlegen und konnte daher immer gut kontern. Ein Gremium saß dabei in einem Halbkreis um mich herum, und der Vorsitzende allein stellte alle Fragen. Von Anfang an hatte ich mir vorgenommen ihn ständig mit meinem Blick zu fixieren, im unentwegt in die Augen zu schauen. Schon nach wenigen Minuten wurde er dadurch sichtlich nervös, und versprach sich mehrmals bei seinen Ausführungen. Der Rest der Truppe war wohl nur zur Abstimmung über meinen Antrag anwesend. Nach der Beratung und einer kurzen Pause wurde mir dann mitgeteilt dass ich nun anerkannter Kriegsdienstverweigerer sei, man drückte mir einen Zettel mit einer Adresse in die Hand, ich sollte mich nun bei irgendeinem Amt melden, da ich ja jetzt Zivildienst zu leisten hätte. Damals war dieses Amt erst im Aufbau begriffen und daher alles noch nicht gut organisiert. Ich war der Meinung wenn der Staat etwas von mir will, dann soll er sich gefälligst bei mir melden, und nicht umgekehrt. Also warf ich den Zettel in den nächsten Mülleimer und kümmerte mich nicht mehr weiter um die Angelegenheit. Nie wieder habe ich etwas von jenem Amt oder von Ersatz- oder Zivildienst gehört, ich bin wohl in diesem im Aufbau begriffenen System einfach durch die Maschen gerutscht. Noch vor meiner Kriegsdienstverweigerung wurde ich bei der Musterung der Ersatzreserve II zugeteilt, daher besaß ich noch einen Wehrpass, den ich dann zu guter Letzt verbrannte. Damit war dieses Thema für mich erledigt.

Künstler - Kiffer - Kommunisten

Da ich nach meiner abgebrochenen Lehre gerne etwas Künstlerisches machen wollte - ich fing mit ungefähr zehn Jahren an zu zeichnen und zu malen - und wohl auch ein gewisses Talent dazu von meiner Mutter geerbt hatte, bewarb ich mich an zwei Werkkunst-Schulen. Diese wurden später zu Fachhochschulen für Gestaltung umstrukturiert. Ich bestand bei beiden Schulen die Aufnahmeprüfung, und entschied mich darauf hin in Mainz Grafik-Design und Visuelle Kommunikation zu studieren. Das Studium war auch anfangs recht interessant und machte mir Spaß, doch ab dem dritten Semester bezogen sich fast alle Inhalte nur noch auf Werbung, und Werbe-Grafiker wollte ich keinesfalls werden. Also zog ich die Konsequenz und meldete mich nach dem vierten Semester ab. Die nächsten anderthalb Jahre lebte ich von Gelegenheitsjobs die es damals noch zuhauf gab, und bereitete mich auf die Aufnahmeprüfung an der Freien Kunsthochschule Städel in Frankfurt vor. Das Städel-Institut war damals und ist auch noch heute eine sehr gefragte und international bekannte Hochschule für Bildende Künste, und daher als Studienplatz sehr begehrt. Mit mir bewarben sich neunzig angehende Künstler, und obwohl pro

Semester nur dreißig Schüler aufgenommen wurden war ich einer der Glücklichen die es geschafft hatten. Es gab jedoch keinen richtigen Studienabschluss an dieser Kunsthochschule, und egal ob man nun zehn Semester oder nur zwei dort studierte, man war danach „Freischaffender Künstler“, und natürlich schafften es nur wenige davon zu leben. Mir wurde nach drei Semestern nahe gelegt mich abzumelden und die Schule zu verlassen, da meine freien Arbeiten auf die am meisten Wert gelegt wurde nicht besonders gut ankamen. Das zu recht, das war mir schon klar, ich hatte zu der Zeit eine längere schöpferische Pause. Einerseits war diese Schule mit ihren Dozenten auf einem hohen Niveau, man konnte sehr viel lernen, andererseits stand ich immer unter dem Stress wirklich gute künstlerische Ergebnisse liefern zu müssen. Doch unter Stress hatte ich mich schon immer verweigert, mit Druck geht bis heute bei mir nichts, um kreativ zu sein brauche ich jede Menge Freiraum.

Durch mein Grafik- und Kunststudium kam ich natürlich in Kontakt mit den verschiedensten Menschen: Künstler, Gammler, Kiffer, Hippies, Musiker, Maler, Dichter, Kommunisten, Anarchisten, Hausbesetzer, eben allen die auf irgendeine Art und Weise alternativ und damit anders sein und leben wollten als die vorherige Generation. Was bei mir auch nicht anders war, jede Generation hat ihre eigenen Werte und Vorstellungen und will diese nach Möglichkeit auch ausleben.

Ich begann mich, angeregt durch eine damalige Bekanntschaft, für Drogen zu interessieren und fing dann in Folge an Haschisch und Marihuana zu rauchen. Eine neue Welt - auch in künstlerischer Hinsicht - tat sich mir auf, ich bekam wieder kreative Ideen, beteiligte mich an kleineren Kunst-Ausstellungen und verkaufte hier und da auch etwas. Gleichzeitig las ich viele Bücher über die Kulturgeschichte des Hanfes, über andere Drogen und verschiedene Erfahrungen damit, und ebenso über Künstler die mit bewusstseinsweiternden Substanzen experimentierten. Damals Anfang der siebziger Jahre wurden ja alle Drogen in einen Topf geworfen und kriminalisiert, Vorreiter war hier vor allem die Bild-Zeitung mit abstrusen Reportagen und falschen Aussagen, was zur allgemeinen Hetze führte. Meinen Wissensdurst über diese Themen stillte ich da doch lieber mit Büchern aus Bibliotheken, die realistischer und auch wissenschaftlicher waren als der allgemeine Trend der Verteufelung durch die offiziellen Medien.

Politischen Kontakt zur linken Szene bekam ich als ich mich an einer Kunstausstellung in einem alternativen Laden in der Mainzer Altstadt beteiligte. Dieser Laden trug damals den bezeichnenden Namen „Roter Stern“, in späteren Jahren hieß er dann „Unser Laden“. Der Besitzer war schon etwas älter, überzeugter Kommunist und schwul. Hier traf sich alles was irgendwie alternativ war, natürlich auch politisch aktive Gruppierungen, und so kam ich dort mit anarchistisch orientierten Leuten in Kontakt. Ich muss dazu sagen, mein politisches Interesse hielt sich schon immer in Grenzen, ich las zwar damals einige Schriften von Marx, Engels und anderen, aber das war nicht wirklich meine Welt, deren theoretische Ausführungen empfand ich als brottrocken und bekam keinen echten Bezug dazu. Wobei ich die grundlegenden Ideen des Anarchismus heute immer noch gut finde. Doch da aus den anarchistischen Idealen und Zielen als negativer Ausbruch in Folge der Terrorismus entstand, wurde damals schon, wohl auch von offiziellen Stellen unterstützt, Anarchismus mit Terrorismus gleichgestellt. Was viele heute auch noch so empfinden, doch Anarchismus predigt keine Gewalt, diese hat erst der Terrorismus als sein Werkzeug favorisiert.

Ich bin auch heute noch politisch weit im linken Lager zu Hause, doch politisch aktiv zu sein war und ist nie mein Hauptthema gewesen, es gab immer Wichtigeres in meinem Leben. Damals jedenfalls hatte ich viel Kontakt zu dieser anarchistischen Gruppe, kam zu Treffen und auch zu organisierten Demos. Der „Höhepunkt“ war eine Demo am Mainzer Hauptbahnhof gegen die Fahrpreiserhöhung der Stadtwerke. Dabei wurde ich von einem Fotografen abgelichtet, als mich ein Polizeibeamter rückwärts von den Straßenbahngleisen wegzog die wir besetzt hatten. Am nächsten Tag prangte dann dieses Foto von mir auf der Titelseite der Mainzer Allgemeinen Zeitung mit einem entsprechenden Bericht zu der Aktion.

Meine Eltern und die nähere Verwandtschaft fanden das nicht so lustig, so weit war es mit mir also gekommen, ein langhaariger Kriegsdienstverweigerer, ein mittelloser Künstler und Kiffer der mit kommunistischen Parolen gegen die Staatsgewalt demonstriert...damit hatte ich wohl alle gängigen Klischees meiner Umwelt erfüllt. Doch waren diese Demos noch absolut harmlos wenn man sah, was in anderen Städten damals von den Studenten und politischen Gruppierungen ausging, und vor allem wie der Großteil der Bevölkerung und die Staatsgewalt darauf reagierten.

Aber mein recht kurzes Interesse an aktiver Politik ebte sowieso allmählich wieder ab. Etwas später hingen dann auch die ersten großen Fahndungsplakate an den Wänden, denn die RAF hatte inzwischen Attentate und Terroranschläge verübt. Als ich mir die zahlreichen Fahndungsfotos auf dem Plakat näher ansah, kamen mir einige Gesichter recht bekannt vor. Manche kannte ich von unseren Treffen her, bei anderen waren mir zumindest die Namen geläufig. Doch Gewalt und Terrorismus hatte ich schon immer verurteilt, so etwas kam für mich als überzeugter Pazifist und Kriegsdienstverweigerer nicht Frage. Widerstand ja, aber bitte nur gewaltfreien. Die Friedens-Demos in den folgenden Achtziger-Jahren waren da schon eher mein Ding, und ich beteiligte mich daher auch an vielen derartigen Märschen und Kundgebungen.

Drogenerfahrungen

Ich möchte betonen, dass ich hier keine Werbung für die Benutzung von Drogen mache. Aber ich bin der Auffassung, dass in einer freien und offenen Gesellschaft, die in richtiger und verantwortungsvoller Weise die Bevölkerung von früher Kindheit an darüber aufklärt, die Benutzung von Drogen völlig frei und legal sein sollte. Das hat für mich etwas mit der Freiheit, der Verantwortung und der Selbstbestimmung des Menschen zu tun.

Würden alle Drogen legalisiert und dazu eine entsprechende Aufklärung schon ab dem Vorschulalter erfolgen, so würden unter anderem die Beschaffungskriminalität und ebenso die Beschaffungsprostitution größtenteils wegfallen. Die Reinheit der Drogen könnte staatlich kontrolliert und garantiert werden, in Folge gäbe es daher weniger Drogentote, und der Staat könnte noch zusätzliche Steuereinnahmen in großer Höhe machen. Wie dies ja auch bei den legal erhältlichen und abhängig machenden Drogen Alkohol und Nikotin der Fall ist, obwohl beide starke Nervengifte sind und jedes Jahr viele tausend Menschen auf Grund dieser Substanzen schwer erkranken und oft auch an den Folgen sterben.

Doch zu diesen Schritten ist unsere Gesellschaft derzeit weder reif noch erwachsen genug, da kaum Wert auf Freiheit, Selbstverantwortung und die Selbstbestimmung der Menschen gelegt wird, ebenso wenig wie auf eine Anhebung des allgemeinen Bewusstseins. Die legal erhältlichen Drogen Alkohol und Nikotin zählen zu den Substanzen die das menschliche Bewusstsein einengen, doch es gibt auch Drogen die unser Bewusstsein enorm erweitern können wenn sie in verantwortungsvoller und angemessener Weise eingesetzt werden. Beide Arten wurden schon immer benutzt, die Menschen haben schon zu allen Zeiten und in allen Kulturen aus den unterschiedlichsten Gründen Drogen konsumiert, und waren durch keinerlei Gesetze und Strafen davon abzubringen. So ist auch die Einnahme von verschiedenen, vor allem halluzinogen wirkenden Substanzen, einer von vielen gangbaren Wegen im Schamanismus und weltweit bei vielen Naturvölkern bis heute verbreitet.

Auch ohne dass wir uns solche das Bewusstsein verändernde Substanzen von außen verabreichen ist unser Körper ein einziges großes Chemiewerk, das unter bestimmten Umständen und Bedingungen in der Lage ist körpereigene Drogen zu produzieren. Wie zum Beispiel das Stresshormon Adrenalin, Endorphine die Morphin ähnlich wirken, Dopamin das vergleichbar mit Kokain ist, oder das Serotonin mit antidepressiver Wirkung, um nur die bekanntesten zu nennen. Sogar dem LSD ähnliche Substanzen kann unser Körper in Eigenregie produzieren, zum Beispiel durch Meditation und Yoga. Auch viele Sportler brauchen regelmäßig ihren „Kick“ - der ein körpereigener Drogenrausch ist - indem sie ihre gewohnten sportlichen Aktivitäten immer weiter steigern. Ebenso fällt unser morgendliches Ritual des besseren Aufwachens durch Kaffee und schwarzen oder grünen Tee in die Rubrik „Ich brauche meine gewohnte Droge, sonst komme ich nicht in die Gänge“. Die Droge Koffein ist ja unser allseits geschätzter Muntermacher.

Überdosierungen von an sich relativ harmlosen Substanzen ziehen jedoch auch meist gesundheitliche Folgen nach sich, denn die Menge macht hier das Gift oder eben im besten Fall nur den Genuss. Natürlich haben auch viele verordnete Medikamente wie beispielsweise schmerzstillende Medikamente oder Substanzen aus der Gruppe der Psychopharmaka nicht nur positive Wirkungen, sondern können unser Bewusstsein stark verändern sowie uns süchtig und abhängig machen.

Der Ausdruck „Sucht“ kommt von suchen, wir suchen in der Sucht etwas das wir einmal verloren haben, als wir unser natürliches Kind-Sein, unser Vertrauen in das Leben und die damit verbundene Wahrnehmung gegen den Rationalismus eingetauscht haben. Oder anders ausgedrückt, den Intellekt über unser Herz und unser Bauchgefühl dominieren ließen. Gut und richtig wäre es, beide Seiten je nach Bedarf nutzen und benutzen zu können und so in einen ausgewogenen, harmonischen Zustand zu kommen und auch dauerhaft darin zu bleiben.

Ich mache in diesem Kapitel also weder Werbung noch gebe ich Hinweise für die Einnahme von Drogen gleich welcher Art, aber ich halte auch nichts von einer Verteufelung derselben. Den Weg zwischen diesen beiden Extremen halte ich für verantwortbar, er heißt bedingungslose Aufklärung und in Folge freier und vor allem verantwortungsbewusster Umgang mit Substanzen die unser Bewusstsein verändern. Seien sie nun natürlich vorkommend oder synthetisch hergestellt.

Halluzinogen wirkende Substanzen

Halluzinogene können Türöffner in andere Welten und Bewusstseinszustände sein. Doch wenn die Wirkung der Droge vorbei ist, schließen sich diese Türen allmählich wieder. Was bleibt ist die Erinnerung an diese außergewöhnlichen Zustände und oftmals der Wunsch sie zu wiederholen, doch genau an diesem Punkt ist die Gefahr der psychischen Sucht gegeben. Alles was wir toll finden, alles was uns auf irgendeine Weise glücklich und zufrieden macht möchten wir wieder und wieder erleben. Wir können diesen Glückszustand durch erneute Einnahme herbei führen, oder aber versuchen alternativ drogenfreie Wege zu finden um ähnliche oder auf Dauer sogar noch schönere und tiefer gehende Erfahrungen zu machen. Alternativen sind unter anderem Meditation, Yoga, Fasten, Sport, Gebete, Geistreisen, Schamanische Reisen, Visionssuche und einiges mehr.

LSD

wurde 1938 von Albert Hofmann entdeckt, es handelt sich um einen synthetischen Abkömmling der Lysergsäure, die in Mutterkornalkaloiden natürlich vorkommt. LSD ist eines der stärksten bekannten Halluzinogene, es macht körperlich nicht abhängig, kann unter Umständen aber psychische Störungen auslösen. Inzwischen wird seit mehreren Jahrzehnten vermehrt mit dieser Substanz in der Psychotherapie geforscht, unter anderem bei der Behandlung von Alkoholsucht und Depressionen. Die drei Psychologen und Hochschul-Professoren Timothy Leary, Richard Alpert und Ralph Metzner machten in den 1960er und 70er Jahren die Einnahme von LSD und anderen Halluzinogenen populär, indem sie sich für deren Erforschung, Benutzung und Verbreitung einsetzten. Sie schufen damit die Basis für die aufkommende Bewegung einer ganzen Generation, die anders und damit vor allem freier, unabhängiger, offener und auch naturverbundener als ihre Eltern leben wollte.

Meskalin

ist eine psychedelisch und halluzinogen wirksame organische Verbindung, die durch Extraktion aus dem mittelamerikanischen Peyote-Kaktus gewonnen wird, sich aber auch synthetisch herstellen lässt. Die Wahrnehmung mit allen Sinnen ist bei der Einnahme überdeutlich geschärft, vor allem werden intensiv leuchtende Farben gesehen. Häufig kommt es auch zu Synästhesien und euphorischen Glücksgefühlen. In Mexiko und Mittelamerika dient der Peyote-Kaktus seit vielen Jahrhunderten als schamanische Pflanze, die bei Zeremonien rituell benutzt wird um mit den Geistern der Verstorbenen und der Natur Kontakt aufzunehmen. Der Rausch dient dabei nicht dem Selbstzweck, sondern es geht um den Inhalt und die Interpretation der mit Hilfe von Meskalin gemachten psychischen Erfahrungen. Daher gilt es auch in den indianischen Gesellschaften als Frevel, den Peyote-Kaktus ohne Einführung und Beisein eines Lehrers einzunehmen.

Psilocybin

Der Konsum von Psilocybin erfolgt meist in Form von Psilocybin haltigen Pilzen (auch als Zauberpilze oder „Magic Mushrooms“ bekannt) und bewirkt einen psychedelischen Rausch mit visuellen Halluzinationen. Psilocybin ist ebenso wie Meskalin synthetisch herstellbar. Seine Wirkung wird verstärkt erforscht, unter anderem bei behandlungsresistenten Depressionen und mit Krebskranken im Endstadium, um ihnen einen möglicherweise besseren Umgang mit dem Tod zu ermöglichen. Das Niedrigdosieren von Psilocybin im Schwellenbereich unterhalb oder auch gerade noch innerhalb der Effektivdosis wird Microdosing genannt und soll antidepressive Wirkung zeigen. Doch wie alle psychoaktiven Substanzen birgt auch Psilocybin die Gefahr eine latent vorhandene Psychose auszulösen.

In den südamerikanisch-indianischen Kulturen wird der „Heilige Pilz“ auch ehrfurchtsvoll als das „Fleisch der Götter“ bezeichnet. Eine indianische Legende besagt, dass einst Götter vom Himmel kamen um die Menschen zu lehren, ihnen Wissen zu bringen und damit die Evolution weiter voran zu treiben.

Als die Götter wieder die Erde verließen, ließen sie als Geschenk an die Menschheit die heiligen Pilze da, damit die Menschen weiterhin spirituell mit ihnen kommunizieren konnten. Heute gibt es in Amerika die „Native American Church“ der es offiziell erlaubt ist, im Rahmen eines Rituals während eines Gottesdienstes ihren Mitgliedern die heiligen Pilze als eine Art Sakrament zu verabreichen, um dadurch bewusstseinserweiternde, mystische und spirituelle Erfahrungen zu initiieren.

Ayahuasca

oder Yagé ist ein psychedelisch wirkender Pflanzensud aus einer Lianenart und den Blättern eines Kaffeestrauchgewächses. Wegen ihrer stark reinigenden, heilenden und visionären Wirkung wird diese Mischung schon seit nachweislich mindestens eintausend Jahren von den Amazonas-Indianern und -Schamanen in rituellen religiösen Zeremonien verwendet. Der Begriff Ayahuasca stammt aus der indigenen Sprache und bedeutet übersetzt „Liane der Geister / der Toten / der Ahnen“ oder „Ranke der Seelen“ / „Seelenranke“. Der religiöse Gebrauch ist in Brasilien rechtlich garantiert und wurde in den USA durch eine Entscheidung des Supreme Court 2006 legalisiert. In Südamerika gibt es niedergelassene Ärzte, Psychotherapeuten und Therapieeinrichtungen, die mit Schamanen kooperieren und Ayahuasca-Erfahrungen als integrativen Bestandteil ihrer Psychotherapien anbieten.

Laut den Schamanen aber ist die Wirkung des Tranks nicht auf einen oder mehrere chemische Inhaltsstoffe zurückzuführen, sondern auf die Pflanzenseelen, die sich den Menschen unter Ayahuasca-Einfluss als Lehrmeister offenbaren.

Meine Erfahrungen mit halluzinogenen Substanzen

Im Alter von neunzehn Jahren machte ich innerhalb eines halben Jahres mehrere außergewöhnliche Erfahrungen die mein ganzes weiteres Leben beeinflussten. Ein Freund von mir hatte bereits mehrfach LSD genommen und berichtete mir begeistert davon. Durch unsere Gespräche wurde meine Neugier geweckt, und er bot mir an etwas davon zu besorgen und mich dann auf meiner ersten LSD-Reise, meinem ersten „Trip“ zu begleiten. Da wir uns gut kannten und ich ihm vertraute war

ich damit einverstanden. In den nächsten Wochen las ich noch viel über diese Substanz und darüber welche Erfahrungen andere Menschen damit gemacht hatten, denn ich wollte gut informiert und vorbereitet sein bevor ich mich darauf einließ.

Die erste Reise - der Einstieg

Mein Freund war da und ich nahm also das erste Mal LSD. Es war nur eine geringe Dosis wie er mir sagte, und doch löste dies schon sehr viel bei mir aus: Etwa eine Stunde nach der Einnahme veränderte sich meine gesamte Wahrnehmung, ich fühlte alles viel intensiver, wie zum Beispiel Berührungen oder die Sonne auf meiner Haut, und vor allem fiel mir dann auf, dass meine ganze Umgebung viel farbiger und leuchtender geworden war. Es war wunderschön und gleichzeitig sehr euphorisch für mich alle Farben so intensiv wahrnehmen zu können, vor allem die Farben der Natur die ein eigenes inneres Licht zu haben schienen. Dies steigerte sich allmählich so sehr, dass ich die ganze Szenerie vor mir - also alles was sich in meinem Blickfeld befand - wie ein riesiges perfektes Gemälde wahr nahm.

Je intensiver meine Wahrnehmung wurde, und das betraf alle fünf Sinne, umso irrealer und unwirklicher wurde allmählich alles um mich herum. Angst empfand ich dabei keine, es war eher ein ungläubiges kindliches Staunen verbunden mit einer unbändigen Neugier. Heute bin ich mir sicher, dass Kleinkinder ihre Umgebung ganz ähnlich wahrnehmen, so lange sie noch nicht von ihren Eltern, der Erziehung und den allgemeinen Normen unserer Gesellschaft, Kultur und Religion geprägt sind.

Irgendwann - ich hatte kaum noch ein zeitliches Empfinden - wurde die ganze Außenwelt überirdisch schön und gleichzeitig absolut unwirklich.

Mir war danach alles in meinem Blickfeld weg zu wischen, zur Seite zu schieben um zu sehen was dahinter lag, also einen Blick in die Dimension dahinter zu werfen.

Denn in diesem Moment war mir bewusst, dass unsere normale Realität wie wir sie mit unseren Sinnen wahrnehmen eine Art Illusion, eine Täuschung ist, und dass es jenseits davon noch andere Ebenen, andere Dimensionen geben muss.

In diesen Zustand zu gelangen und damit hinter den Schleier der Materie sehen zu können gelang mir allerdings bei dieser ersten LSD-Reise nicht, da die Wirkung der Droge allmählich schwächer wurde und meine Wahrnehmung sich langsam aber stetig wieder „normalisierte“. Im Nachhinein war ich nicht nur äußerst fasziniert von dieser Erfahrung, sondern auch sehr neugierig geworden, was die Realität, die „wirkliche Wirklichkeit“ hinter der „äußeren Optik“ ist, also hinter ALLEM was wir mit unseren Sinnen wahrnehmen können.

Die zweite Reise - ein fundamentales Erlebnis

Etwa sechs Wochen später entschloss ich mich die nächste LSD-Reise zu machen, denn ich war sehr neugierig wie es weiterginge wenn ich eine höhere Dosis als die erste einnehmen würde. Dieses Mal hatte ich mir selbst zwei Tabletten mit LSD besorgt, und mir wurde dazu geraten nur jeweils eine Hälfte davon einzunehmen, da die Dosierung recht hoch sei. Als es soweit war - diesmal war meine Partnerin dabei die nüchtern blieb - entschied ich mich ganz spontan dazu beide Tabletten auf einmal zu nehmen. Also das vierfache der empfohlenen Dosis.

Meine Empfindung war, dass das jetzt so sein sollte, und diese Entscheidung war nicht rational gesteuert, sie geschah einfach aus dem Bauch heraus.

Bereits nach zwanzig Minuten setzte die Wirkung unvermittelt und sehr stark ein, ich verlor mich erst einmal in Emotionen die mich völlig überschwemmten. Auf dem Bett liegend fing ich ohne ersichtlichen Grund an hemmungslos zu weinen. Nach vielleicht zehn Minuten kippte die damit verbundene Aufgelöstheit ins genaue Gegenteil um, extreme Glücksgefühle stiegen in mir auf und ich konnte kaum noch aufhören zu lachen. Nach diesen zwei heftigen Gefühlsausbrüchen beruhigte ich mich wieder, nun ging die Reise erst richtig los. Anscheinend musste ich zuerst die emotionale Ebene durchqueren um sie dann hinter mir lassen zu können.

Wir waren zuhause in meinem Zimmer, es war Sommer, und die Sonne schien durchs offene Fenster. Da ich nun jegliche Kleidung die ich trug als unnatürlich und beengend empfand, zog ich mich nackt aus und setzte mich in die Sonne. Jedes Zeitgefühl war mir inzwischen abhanden gekommen, und als ich nach oben zur Zimmerdecke sah konnte ich plötzlich durch sie hindurch sehen, ich sah den blauen Himmel mit ein paar weißen Wolken über mir. Anscheinend begannen sich die Dimensionen zu verschieben oder sich aufzulösen. Ich fühlte mich leicht, und bekam auch ein ganz anderes Körpergefühl das nicht mehr so präsent und einengend war wie gewohnt. Gleichzeitig spürte und wusste ich, dass mein ganzes „ICH“ viel mehr und viel umfassender war als nur mein physischer, mein materieller Körper. Ich sah jetzt mehrere Auraschichten sowohl um mich herum als auch um meine Partnerin, und manche unserer beider Auraschichten (die feinstofflichen Körper) kommunizierten miteinander, ohne dass unser rationaler Teil, unser Denken daran beteiligt war. Es war absolut faszinierend dies wahrzunehmen, so funktionierte also wortlose Kommunikation. Dazu alles in 3D und in fantastischen sich ständig verändernden Farben, ein einziger Rausch der Sinne. Auch die Musik die aus den Lautsprecherboxen kam, hörte ich nicht wie gewohnt als unterschiedliche Töne, Harmonien oder Melodien, sondern sie verwandelte sich in farbige Bänder die aus den Lautsprechern flossen, sich dabei im ganzen Zimmer verteilten und durch die Luft waberten. Doch das war noch lange nicht der Höhepunkt dieser Reise.

Als ich neugierig meinen physischen Körper betrachtete - ich fing bei meinen Händen an - wurde er transparent, durchsichtig wie flüssiges Glas. Ich konnte ganz ohne Anstrengung und als ob es das Natürlichste auf der Welt sei, in ihn hinein sehen, sah meine Adern, die Sehnen, Muskeln und Knochen ganz deutlich vor mir und bewegte fasziniert meine Finger. Alles war von einem inneren Licht durchflutet, von innen heraus leuchtend. Mein Körper war ein unglaubliches Wunderwerk wurde mir in diesem Moment bewusst, und wer auch immer ihn derart perfekt erschaffen hatte musste ein absolutes Genie sein. Ein ehrfurchtsvolles Gefühl stieg in mir auf, unsere Körper waren eine Meisterleistung, ohne Frage...

Ich sah nun an mir herunter, und in der Mitte meines Körpers, parallel zur Wirbelsäule, nahm ich mehrere runde Kreise wahr die in allen Farben schillerten und sich bewegten. Es waren meine feinstofflichen Energiezentren, meine Chakren, die sich mir zeigten. Sie bewegten sich, drehten sich, und änderten dabei ihre Farbtönung, wobei jedes Energiezentrum ein helles weißes Licht als Mittelpunkt hatte aus dem sich die Farben herausdrehten. Dieses extrem helle weiße Licht zog mich unwiderstehlich wie ein Magnet an, meine ganze Aufmerksamkeit konzentrierte sich jetzt auf den Mittelpunkt eines meiner Chakren.

Welches das genau war kann ich im Nachhinein nicht mehr sagen, es war wohl auch nicht wirklich wichtig. Wie in einem Strudel gefangen wurde meine komplette Wahrnehmung und damit mein ganzes ICH in dieses immer heller werdende Licht hineingezogen. Ich wehrte mich nicht dagegen, konnte und wollte mich wohl auch nicht gegen diese Anziehungskraft auflehnen, und glitt so immer tiefer mit meinem ganzen Bewusstsein hinein. Wobei ich dieses Licht nicht nur sah, sondern es auch fühlte und hören konnte. Es war ein unablässiges Vibrieren, welches ich anfangs als summenden Ton wahrnahm, der dann allmählich in ein lautes tiefes Dröhnen überging. Was aber keineswegs unangenehm war.

Helligkeit, Licht, Vibration (Schwingung) und dieser summende bis dröhnende Ton waren eine Einheit die mich in sich hinein zog. Ich verlor zuerst das Bewusstsein einen Körper zu haben, und je tiefer ich in diesen Sog hineingeriet, umso mehr löste sich mein ICH, meine ganze Persönlichkeit darin auf. Dieses Etwas - ich weiß nicht wirklich wie ich „ES“ benennen soll - zog mich wie ein Magnet an, und ich löste mich allmählich ohne den geringsten Widerstand in diesem unglaublich hellen Licht auf. Es gab jetzt kein Ich-Bewusstsein mehr, nur ein „ES“ - Bewusstsein, und „ES“ war Licht, Vibration und Klang...und gleichzeitig absolut zeitlos, jenseits von Raum und Zeit. Dieses „Etwas“ war nicht von mir getrennt, es gab keine Dualität zwischen uns, ICH war ES und ES war ICH. Genau genommen gibt es keine Worte um diesen Zustand zu beschreiben. Wäre in diesem Moment mein körperlicher Tod eingetreten, hätte ich dies überhaupt nicht wahrgenommen, nichts an meinem Zustand hätte sich dadurch für mich verändert, da es mich als Person, als Einzelwesen nicht mehr gab.

Ich kann im Nachhinein nicht sagen wie lange dieser Zustand der Einheit anhielt. Meine Freundin sagte mir später, dass ich für etwa eine Stunde nicht mehr ansprechbar gewesen sei, ich hätte ruhig atmend auf dem Bett gelegen, daher hätte sie sich auch keine Sorgen um mich gemacht. Bis heute weiß ich nicht genau wie ich aus diesem völlig aufgelösten Zustand meines Ichs wieder zurück in die irdische Realität fand. Es kam mir so vor, als würde es stufenweise Übergänge geben die ich dabei durchlief und in denen mein ICH wieder zusammengesetzt wurde. Dieser Prozess der allmählichen Rückkehr zog sich insgesamt über mehrere Tage hin.

Dieses Erlebnis war eine einzigartige Erfahrung, die ich in dieser Intensität seit dem nie wieder machte, ich kann es nur als das Gegenteil von Unbewusstheit, das Gegenteil von Schwärze oder von „Nichts“ bezeichnen: Absolutes Bewusstsein begleitet von gleißend hellem Licht und einem vibrierendem Klang, indem ich mich komplett auflöste. Dieses begleitende Summen und Vibrieren nahm ich als Klang der Schöpfung, als eine Art „kosmischen Motor“ wahr, der alles Leben, alles Sein und jede Entwicklung erst ermöglicht und unablässig an- und vorantreibt. So war dieser Zustand des Eins-Seins für mich ein fundamentales Erlebnis, das ich sowohl als positive Nahtod-Erfahrung, als auch Erleuchtungs-Erfahrung einordne. Aus irdischer Sicht durfte ich eine Zeit lang eins mit diesem Licht und dem Klang sein, der Zustand selbst war allerdings völlig zeitlos, jenseits von Raum und Zeit.

Resümee

Ich habe damals in einem Zeitraum von einem halben Jahr acht oder neun Mal verschiedene halluzinogene Substanzen eingenommen, danach nie wieder. Nicht etwa weil ich Angst davor bekam oder schlechte Erfahrungen damit gemacht hätte, sondern weil ich erkannte, dass diese Erlebnisse Wegweiser für mich waren, doch ein Wegweiser ist nicht der Weg. Wie ich damals in meinem Bekannten- und Freundeskreis mitbekam, kann es auf Dauer gefährlich werden diese zwei Dinge miteinander zu verwechseln.

Mit LSD machte ich die intensivste und nachhaltigste Erfahrung, Meskalin brachte mich in einen unvorstellbaren Farbenrausch, wie im Inneren eines Kaleidoskops. Psylocybin war für mich die natürlichste und harmonischste aller Drogenerfahrungen, wohl auch weil ich an ein getrocknetes Stück des original südamerikanischen Pilzes kam das ich einnahm. Die viel kleineren Pilze dagegen die in Europa wachsen zeigen eine deutlich schwächere Wirkung. Ayahuasca habe ich nie probiert, es war damals nicht sonderlich bekannt und daher so weit ich weiß auch nicht verfügbar.

Für mich war LSD eine Initiations-Droge, eine Einweihungsdroge, es hat in mir damals das Bewusstsein für andere Realitäten geweckt. Oder wie ein Schriftsteller es einmal sehr treffend ausdrückte: „Diese Erfahrung war die Entjungferung meines Geistes“. Dem kann ich mich nur anschließen, denn dieses Erlebnis hat mir Einblicke in Bewusstseinszustände und Dimensionen verschafft die ich vorher weder kannte noch mir überhaupt vorstellen konnte. Ich durfte wahrnehmen, dass es neben der materiellen Welt noch unzählige andere Welten und Ebenen des Bewusstseins und Daseins gibt. Aber man kann unter dem Einfluss dieser Substanzen eben nur einen Blick darauf werfen, man kann nicht auf Dauer in diesem Erkenntniszustand bleiben, der durchaus etwas Erleuchtetes haben kann. Man muss sich andere Wege und Möglichkeiten suchen und erarbeiten, um dauerhaft in einen Zustand des höheren Bewusstseins zu kommen und dort auch verankert zu bleiben.

In Folge dieser tiefgehenden Erfahrungen lösten sich Ängste in mir auf, wie etwa Minderwertigkeitsgefühle die ich zeitweise in der Pubertät erlebte, aber auch allgemeine Lebens- und Zukunftsängste die ich damals hatte. All diese überwiegend irrationalen Ängste verschwanden allmählich, lösten sich auf, und insgesamt gesehen wurde ich dadurch freier, offener und neugieriger dem Leben gegenüber.

Ich nehme nun schon seit über fünfunddreißig Jahren keinerlei Drogen mehr, und habe auch schon vor langer Zeit mit Tabakrauchen aufgehört. Heute mache ich ohne diese Substanzen durch verschiedene Methoden wie Meditation, Geistreisen und schamanische Praktiken noch viel interessantere und harmonischere Erfahrungen. Inzwischen würden Drogen sehr wahrscheinlich meine feinstoffliche und energetische Wahrnehmung behindern, sie durcheinander bringen und vielleicht sogar ganz ausschalten. Aus diesem Grund ist die Benutzung von Rauschmitteln gleich welcher Art für mich völlig uninteressant geworden. Ich sehe die damaligen Erfahrungen mit den halluzinogenen Substanzen jedoch als wichtige Stationen auf meinem Weg zu mir selbst an, deshalb habe ich diese Erfahrungen als auch meine Ansichten zu diesem Thema so ausgiebig beschrieben.

Hippie-Zeit

Nachdem viele aus meiner Generation mit den halluzinogenen Substanzen intensive Erfahrungen gemacht hatten, die unsere Sicht auf das Leben grundlegend veränderten, suchten wir nach Alternativen um unser Dasein, unsere Lebenszeit, besser, sinnvoller und damit komplett anders als unsere Eltern uns dies vorlebten zu gestalten. Das brave, bürgerliche und konservative „Dahingedümpel“, und aus unserer Sicht vorbestimmte und damit langweilige Leben wie es unsere Eltern und die Generation davor uns vorlebten, reichte uns nicht, es erschien uns sinn- und inhaltslos. Aus unserer Sicht war es langweilig und träge, ohne Höhen und Tiefen, nur auf materiellen Wohlstand bedacht und daher völlig sinnenfremdet.

Unsere Generation wollte etwas erleben, auch mit wenigen finanziellen und materiellen Mitteln und Werten, dazu gehörte natürlich auch das Leben mit Musik, Drogen und befreiter Sexualität zu genießen. So entwickelte sich damals allmählich eine Gegenkultur die ganz andere Werte und Lebensvorstellungen hervorbrachte als die Generationen davor. Viele von uns begannen das Leben selbst als eine spirituelle Angelegenheit zu betrachten und versuchten ihre Lebensweise dementsprechend auszurichten. Daraus entstanden unterschiedliche Strömungen: Für manche blieb LSD ihr heiliges Sakrament, andere wollten möglichst naturnah, ökologisch oder auch spirituell leben, wieder andere begannen mit politischer Arbeit, viele wollten reisen, die Welt und andere Kulturen kennen lernen.

Man brauchte vor allem viel Zeit und Muße für die Sinnsuche, ein acht Stunden Arbeitstag, Häuschen-Bau und Familienleben passte da nicht wirklich in unsere Vorstellungen eines freien, unabhängigen und kreativen Lebens. Allgemein kann man sagen, diese neue Generation war in Aufbruchstimmung, sie wollte vieles verändern und damit auch ein neues Bewusstsein propagieren und ermöglichen. Was auch aus astrologischer Sicht nachvollziehbar ist, denn zu dieser Zeit begann allmählich der Übergang vom Fische-Zeitalter in das Zeitalter des Wassermannes. Globale, politische, kulturelle, religiöse und Bewusstseins-Umwälzungen sowie Neugestaltungen in allen Bereichen sind die Vorboten jedes neuen Zeitalters während der Übergangsphase, die Jahrzehnte bis Jahrhunderte dauern kann. Dieser Übergang ist auch heute noch nicht beendet, denn jedes Zeitalter dauert mehrere tausend Jahre, daher sind auch die Übergangsphasen entsprechend lange.

Ich möchte diese Zeitepoche im Rückblick weder verklären noch sie negativ darstellen, sondern sie - natürlich aus meiner ganz persönlichen Sicht - möglichst realistisch beschreiben. Dieser Zeitabschnitt war ein wichtiger Teil meines Lebens an den ich mich gerne erinnere, denn er war voller einmaliger und überwiegend positiver Erlebnisse und Erfahrungen die ich nicht missen möchte.

Da ich gerade mein zweites Studium abgebrochen hatte und keine konkrete Idee hatte was meine berufliche Zukunft betraf, entschloss ich mich nur soviel wie nötig zu arbeiten um Miete und Essen davon bezahlen zu können. Alles andere würde sich dann ergeben, das war meine damalige Einstellung und Überzeugung.

Genauso traf es dann auch ein: Ich fand immer wieder Gelegenheitsjobs für einige Monate, hatte eine sehr günstige kleine Altbauwohnung - die damalige Miete betrug weniger als die heutigen monatlichen Nebenkosten - und konnte so ohne Probleme sparsam und aus meiner Sicht doch angenehm leben.

Im Durchschnitt arbeitete ich drei bis vier Monate im Jahr, der Rest war Freizeit.

Freizeit und damit Freiheit waren mir wichtiger als die materielle Sicherheit, und so pflegte ich mehrere Jahre „Die Kunst des Müßiggangs“ wie Hermann Hesse diese Auszeit in einem seiner Bücher einmal beschrieben hat.

Ohne Zeit, ohne Auszeit hat man nicht die Muße um über das Leben nachzudenken, sein eigenes Leben zu reflektieren, und dann aus neu gewonnenen Erkenntnissen etwas zu verändern. Sowohl für sich persönlich als auch gesellschaftlich.

Genau dies war natürlich der Dorn im Auge der konservativen Wertegesellschaft, die ja alles schön beim Alten und ihrer Meinung nach Erprobten belassen wollte.

In Folge wurde dann eine ganze Generation abwertend als Gammeler und Hippies, und damit als faul, drogenabhängig, revolutionär, kommunistisch unterwandert und sonst was dargestellt und schlecht gemacht. Die konservative Presse hatte da so ihre Methoden um die beiden Lager die sich gebildet hatten weiter gegeneinander aufzubringen, und vorhandene Konflikte dadurch noch mehr anzukurbeln.

Was mich betraf, ich war wie viele andere damals in fast ganz Europa unterwegs, „On the Road“, wie im gleichnamigen Buch von Jack Kerouac beschrieben.

Ich trampelte oder fuhr in Spanien in billigen, heißen und völlig überfüllten Bummelzügen durchs Land. Fast immer schlief ich im Freien, am Meer, im Wald, in den Bergen, in Großstädten wie Barcelona, Paris, London oder Amsterdam auch oft in öffentlichen Parks. Alleine war man da selten, meist fanden sich Gleichgesinnte zusammen, man tauschte sich aus, machte Musik, rauchte Cannabis, feierte das Leben und ging dann wieder seiner Wege. Manchmal trafen sich zufällig die gleichen Leute in einer anderen Stadt oder sogar in einem anderen Land wieder.

An der Kleidung, dem Schmuck, und bei den Männern vor allem an den langen Haaren und dem oftmals wilden Bartwuchs erkannte man uns schon von weitem.

Auch ich hatte mir die Haare bis zur Brust wachsen lassen, trug einen Vollbart und lief in weiten Schlapper-Hosen, indischem T-Shirt und mit Rucksack herum.

Das war zu der Zeit angesagt wenn man sich von den Konservativen, den „bürgerlichen Normalos“ abgrenzen wollte. Provokieren gehörte natürlich auch dazu, man wollte ja zeigen wer man war, wohin man gehörte und was man alles ablehnte.

Damals war ich nie krankenversichert, außer ich jobbte für ein paar Monate.

Wenn ich dann kündigte und wieder loszog, interessierte mich das Thema auch nicht weiter. Sorgen um ernsthafte Krankheiten oder Unfälle machte ich mir nicht, alles verlief jedes Mal gut, und so kam ich immer wieder heil und gesund nach Hause.

Meine Lieblingsländer die ich damals bereiste waren vor allem Frankreich, Spanien und die Niederlande, und da besonders Amsterdam. In Amsterdam war ich viele Male, eine auch heute noch sehr schöne und sehenswerte alte Hafenstadt. Hier trafen schon immer viele Kulturen aufeinander und vermischten sich, damals war es zudem ein Treffpunkt aller Alternativen und anders Lebender aus ganz Europa.

Viele Künstler, Musiker, Maler und sonstige Kreative lebten hier, teilweise auf Hausbooten in den Grachten, den Amsterdamer Stadtkanälen. Legendär waren die „Sleep-Ins“, meist riesengroße völlig leer geräumte alte Fabrikhallen in denen man für einen Gulden übernachten konnte. Das war damals etwas mehr oder weniger als eine deutsche Mark. Schön anzusehen waren diese Gebäude meist nicht - außer sie waren wild bemalt - aber man war im Trockenen, es gab Toiletten und der Betonboden war mit endlos langen Schaumstoffpolstern ausgelegt zum sitzen und schlafen. Hier lagen dann in langen Reihen oft hunderte Schlafsäcke nebeneinander, es wurde Musik gemacht, gelacht, gemalt, geraucht und auch lautstark geliebt.

Schlafen konnte man noch am besten wenn man ordentlich zuge-dröhnt war, rundherum ging es die ganze Nacht munter so weiter, man war ja unter seinesgleichen. Am Eingang, wo der Obolus entrichtet wurde, stand meist auch eine Waage, hier deckte man sich mit Haschisch und Marihuana aus aller Herren Länder ein. Der Dealer gehörte mit zum Inventar oder war auch gleichzeitig der Pächter der Unterkunft. Coffee-Shops wie heute gab es damals nicht in Amsterdam, diese kamen erst später auf, sein Dope kaufte man im Sleep-In oder im nächsten Park. Es qualmten also in ganz Amsterdam nicht nur indische Räucherstäbchen. Kaum jemand war damals nüchtern, bekiffte Hippies, LSD-Reisende und Alternative aller Art aus vielerlei Ländern bestimmten das Stadtbild. Die regulären Einwohner kamen wohl größtenteils damit klar und waren auch meist sehr freundlich und hilfsbereit. So machte es immer wieder Spaß diese Stadt zu besuchen, hier gab es so ziemlich alles was man in anderen Großstädten vermisste. Einschließlich Kunst und Kultur, sowie ausgefallene Läden, Ausstellungen und Veranstaltungen. Amsterdam war und ist als Hafenstadt ein Schmelztiegel der Kulturen und Menschen aus allen Erdteilen.

Nach dem ich in Europa weit herum gekommen war, packte mich dann doch noch größeres Fernweh, ich wollte noch weiter weg. Indien fand ich zwar faszinierend, es erschien mir aber zu weit und zu langwierig um auf dem Landweg dort hinzukommen, und fliegen wollte ich nicht - ich bin bis heute noch nie geflogen. Außerdem hatte ich dafür nicht genug Geld zusammen. Alternativ dazu fand ich gefallen an einem Trip nach Marokko, von Gibraltar aus war der Seeweg relativ kurz, und übers Meer gefahren war ich schon einmal zuvor, von Frankreich nach England. Ich glaube ich bin damals mit ungefähr zweihundertfünfzig D-Mark losgezogen, was für etwa zwei Monate reichen sollte. Dachte ich mir so, denn ich wollte das Geld ja lediglich für Essen, die Überfahrt, und fürs Rauchen ausgeben. Schlafen konnte ich gratis im Freien, das war ich gewohnt. Doch ich brauchte ungefähr eine Woche bis ich endlich in Spanien, in Barcelona ankam. Trampen in Frankreich ging recht langsam, und ab der spanischen Grenze musste ich mit dem Zug fahren, da hier anscheinend keiner mehr Anhalter mitnahm. So hatte ich doch mehr Geld als geplant ausgegeben, Frankreich war damals schon teuer, selbst die paar Lebensmittel die ich brauchte zehrten an meiner dürrtigen Reisekasse. Ich rechnete mir aus, dass ich mir zwar noch ein Ticket nach Marokko leisten konnte, allerdings ohne Rückfahrkarte. Das Risiko irgendwo in Nordafrika zu stranden und nicht mehr zurück zu kommen war mir jedoch zu hoch, also suchte ich eine Alternative und kam ziemlich schnell auf Ibiza. Mit Ticket plus Rückfahrkarte in der Tasche kam ich dann nach stundenlanger Fahrt auf dem überhitzten Sonnendeck eines billigen mittelgroßen Schiffes im Hafen von Ibiza-Stadt an - und erschrak erst einmal über die Flut der „Neckermann-Touristen“ die sich hier gegenseitig auf die Füße traten. Ein Stück unterhalb der Stadt übernachtete ich in einem felsigen Gebiet nahe dem Meer. Ich lief hier ohne viel zu sehen in der Dunkelheit umher bis ich einen geeigneten Platz fand. Am nächsten Morgen war ich dann doch geschockt als ich sah wo ich mich befand: Zehn Meter weiter hörten die Felsen an einem Überhang auf und es ging bestimmt fünfzehn bis zwanzig Meter senkrecht hinunter zum Meer. Wäre ich nachts weiter gelaufen, so wäre ich mit meinem zwölf Kilo schweren Rucksack ins Meer gestürzt und wie ein Stein untergegangen. Ab da hatte ich immer eine Taschenlampe dabei, da ich mir oft erst spät abends einen Schlafplatz suchte.

Gleich am ersten Morgen auf der Insel traf ich ein deutsches Pärchen das gerade auf der Rückreise war. Sie empfahlen mir einen Strand etwas weiter weg, der ein Treffpunkt für die Alternativ-Reisenden war. Dorthin fuhr ich dann mit dem Bus, und

der Tipp der beiden war wirklich gut: Es war ein abgelegener weitläufiger Sandstrand der an einer Felsenspitze endete, aus den Felsen dort ergoss sich eine Quelle mit Trinkwasser fast direkt ins Meer. Ein paradiesisches Fleckchen, an dem zwischen fünfzig und siebzig Menschen aller Hautfarben und Länder zeitweise lebten, oder zumindest ihren alternativen Urlaub verbrachten. Hier liefen alle nackt herum, man war unter sich, der nächste Ort war etwa zwei Kilometer entfernt und bestand lediglich aus drei Häusern. Von denen eins eine Kneipe war, in der man Lebensmittel kaufen und auch sehr günstig essen konnte. Als „Sahnehäubchen“ obendrauf kam ganz regelmäßig einmal pro Woche der Strand-Dealer vorbei und verkaufte uns frisches Cannabis aus Marokko. Polizei ließ sich hier nie sehen, wir blieben völlig unbehelligt unter uns, selten verirrten sich mal normale Touristen hierher. Diese verschwanden auch schnell wieder wenn sie die vielen langhaarigen Nackten sahen. Es war mitten im Hochsommer und so heiß, dass man selbst nachts angenehm nackt im Freien auf dem Schlafsack schlafen konnte. Die Mittagszeit verbrachte man dösend irgendwo im Schatten. Das Meer war lauwarm und kaum erfrischend, doch sehr klar, unter Wasser konnte man daher weit sehen. Ich leistete mir eine Taucherbrille, rauchte einen Joint und ging danach tauchen, meist beides mehrmals täglich. Unter Wasser fühlte es sich an wie schwerelos im Weltraum zu schweben, Astronauten gleich dahin zu gleiten - kein Wunder bei der Menge Cannabis die wir hier täglich in Rauch aufgehen ließen. Abends machten wir Lagerfeuer, kochten manchmal Spaghetti mit Meerwasser, salzig genug war es ja und obendrein sehr sauber. Die ganze Nacht wurde auf und mit allem Musik gemacht. Steine, Hölzer, Flaschen, Flöten und Gitarren kamen zum Einsatz, Afrikaner trommelten oft auf Congas die ganze Nacht hindurch bis zum Sonnenaufgang. Cannabis und Rotwein wechselten sich ab, und am nächsten Mittag kam man am schnellsten wieder zu sich, wenn man von seinem Schlafsack aus die paar Meter Richtung Meer wankte, untertauchte und ein wenig schwamm bis der Kopf wieder einigermaßen klar wurde. Langweilig wurde es hier nie, ich genoss jeden Tag an diesem einmaligen Strand.

Ein überwältigendes Erlebnis gab es immer wieder an diesem Ort: Da wir meist die ganze Nacht durchmachten und erst am frühen Morgen einschliefen, setzte ich mich oft morgens gegen halb vier bis zur Brust ins ruhige, lauwarme Meer um den Sonnenaufgang mit zu bekommen. Ganz dunkelviolett, und dann allmählich rot und orange werdend stieg die Sonne als glühend runder Feuerball aus dem Meer auf. Da man ja am Meer den Horizont leicht gebogen sieht, hatte man hier wirklich den Eindruck, dass nicht die Sonne aufsteigt, sondern man auf einer Kugel sitzt die sich der Sonne entgegen dreht. So wie es ja auch wirklich stattfindet, die Erde bewegt sich um die Sonne, und nicht wie meist gefühlt umgekehrt. Diesen realistischen und zudem wunderschönen Eindruck hatte ich jedoch nur hier, sonst an keinem Strand an dem ich jemals war. Hier nahm ich das erste Mal wahr, dass wir uns wirklich auf einer riesigen sich drehenden Kugel befinden. Solch ein Erlebnis macht auch etwas mit unserem Bewusstsein, weitet es ein wenig mehr.

So gingen die Tage und Wochen dahin, bis ich meine Heimreise wieder antreten musste, da mein Geld allmählich zur Neige ging. Schon damals gab es auf der Insel Hippies die kein Geld mehr hatten um aufs Festland zu kommen, und mühselig vom Betteln und vom Flaschensammeln leben mussten. Das wollte ich mir nicht antun, an dem Punkt hätte der Spaß für mich aufgehört und der pure Überlebensstress angefangen, was man vielen auch ansah. Ich konnte zwar mit sehr wenig leben, doch ganz ohne Geld ging auch damals nichts.

Einige bewegte Jahre trampelte ich damals immer wieder quer durch Europa, schlief unter freiem Himmel, lernte Menschen und Kulturen kennen und genoss mein zeitweise recht abenteuerliches Leben. In dieser Zeit machte ich unglaublich viele positive Erfahrungen. Jahre später kam dann mal der Spruch auf: „Wer sich an die 1970er Jahre erinnern kann war nicht dabei...“. Nun, ich kann mich zumindest an einige Dinge recht genau erinnern, obwohl wir damals Tag und Nacht Cannabis rauchten. Manchmal musste ich eine Woche Abstinenz einlegen um überhaupt wieder eine Wirkung der Droge zu spüren, da Körper und Geist davon gesättigt waren. Zusammengerechnet rauchte ich etwa zwanzig Jahre lang Haschisch in nicht geringen Mengen, manchmal machte ich jedoch auch jahrelange Pausen dazwischen. Man kann sich zwar gut und schnell an diese noch relativ harmlose Droge gewöhnen, sie macht aber nicht körperlich abhängig.

Psychisch labile Menschen dagegen sollten besser die Finger davon lassen, der Genuss von Haschisch und Marihuana kann bei manchen Menschen heftige Verwirrungszustände hervorrufen, bereits vorhandene verstärken oder auch Psychosen auslösen. Davon blieb ich zwar verschont, konnte dies aber leider hin und wieder in meinem Bekannten- und Freundeskreis miterleben.

Harte Drogen wie Kokain, Heroin oder Morphin kamen für mich nie in Frage, alleine schon die Vorstellung mir eine Nadel in den Arm zu stechen fand ich abschreckend genug. Eine geringe Menge Opium hatte ich ein einziges Mal geraucht, fand die Wirkung interessant, beließ es aber dabei.

Alkohol und Nikotin zählen für mich allerdings auch zu den harten Drogen, da sie körperlich abhängig und krank machen.

So war auch die einzige körperliche Drogenabhängigkeit die ich je hatte, die von Nikotin. Viele Jahre lang rauchte ich regelmäßig Tabak und hatte dann große Probleme komplett damit aufzuhören. Ich musste jedoch das Rauchen unbedingt beenden, da ich ständig zu hohem Blutdruck hatte und dadurch allmählich Herzprobleme bekam. Erst beim dritten Anlauf schaffte ich es. Die rein körperliche Entgiftung dauerte etwa zehn Tage, in denen ich mich elend und krank fühlte.

Puls und Blutdruck spielten verrückt, mein ganzes Nervensystem war durcheinander, mein Körper wollte sein gewohntes Gift, das ich ihm jedoch verweigerte.

Ich war arbeitsunfähig und verbrachte die meiste Zeit im Bett, schlief viel, lutschte jede Menge Bonbons und versuchte so meiner Sucht zu entkommen.

Die psychische Entwöhnung dauerte danach noch ein gutes halbes Jahr, dann erst war mein Verlangen nach Zigaretten endgültig beendet und blieb es bis heute.

Also am besten erst gar nicht damit anfangen, es macht süchtig, kostet viel Geld und ruiniert letztendlich die Gesundheit. Der Genuss dagegen ist minimal, es geht vor allem um Suchtbefriedigung, der Körper giert nach seinem gewohnten Drogenpegel, und meint ohne das übliche tägliche Gift nicht wirklich lebensfähig zu sein.

Eine Illusion, eine verkehrte Welt die uns unser Ego da vorgaukelt, und wir glauben sie, auch weil Menschen um uns herum uns dabei bestätigen.

Rauchen ist nicht cool wie uns früher die Werbung weiß machen wollte, Nikotin ist ein Nervengift das schnell abhängig, süchtig und krank macht.

Selbst in dieser bewegten Zeit, mit viel Marihuana, Cannabis, Rotwein, Kaffee und Zigaretten, habe ich fast nie vergessen in den nüchternen Momenten meinem inneren Bedürfnis nach Innenschau und Meditation nachzugehen. Darin hatte ich eine gewisse Kontinuität entwickelt, da ich immer wieder spürte wie wichtig dies für mich war, es war und ist mein „Roter Faden“ im Leben. Nur die Art der Innenschau änderte sich im Laufe der Zeit, ich denke sie wurde einfach automatisch meinen Bedürfnissen und meiner Entwicklung angepasst, was bis heute so geblieben ist.

Kriminelle Energien

Nach Jahren des lockeren Dahinlebens und Umherreisens ging diese Ära allmählich zu Ende, nicht zuletzt weil Jobs allmählich rarer wurden, die Mieten allgemein anzogen und sich die ganze Lebenshaltung verteuerte. Etwas älter war ich ja inzwischen auch geworden, bestimmte Bedürfnisse hatten sich bei mir verändert. Auf das doch sehr materiell eingeschränkte Leben, nur um möglichst oft die Freiheit des Umherreisens genießen zu können, hatte ich allmählich keinen Nerv mehr.

Einer meiner damaligen Bekannten kannte sich gut mit Autos und entsprechenden Versicherungsmanipulationen aus, und machte mir ein diesbezügliches Angebot. Ich überlegte längere Zeit hin und her, Geld brauchte ich ohne Frage und sein Plan hörte sich eigentlich recht gut durchdacht und sicher an.

Also willigte ich schließlich ein mich daran zu beteiligen, mein Anteil von mehreren tausend D-Mark war schon sehr verlockend. Die Unwägbarkeit an der Sache war jedoch, dass dieses Unterfangen nur mit mehreren Leuten zusammen möglich war. Um es offen auszusprechen, wir planten einen schon etwas größer angelegten Versicherungsbetrug, der eine gewisse Vorarbeit nötig machte. Die Verbindung zu den richtigen Leuten im kriminellen Milieu hatte er, ich lernte diese nie kennen, das war nicht nötig und auch nicht gut wenn zu viele von einander wussten.

Als erstes wurde ein noch sehr gut erhaltener und recht teurer Mittelklassewagen auf meinen Namen zugelassen, alles rechtens mit Verkaufspapieren und zusätzlicher Vollkaskoversicherung. Ich schloss noch dazu eine der besten und teuersten Rechtsschutz-Versicherungen ab, da ich diese auch brauchen würde. Wir planten das Auto in Amsterdam als gestohlen zu melden, nachdem wir noch alle möglichen Versicherungen, unter anderem auch eine Reisegepäckversicherung, abgeschlossen hatten. Den Verlust von vielen Wertgegenständen wollten wir zusammen mit dem Autodiebstahl geltend machen, natürlich alles mit Kaufquittungen belegt. Was ich damals weder wusste noch ahnte, mit diesen Belegen stimmte einiges nicht, sie waren schon mindestens einmal für einen anderen angeblichen Diebstahl benutzt worden.

Das war das zweite Risiko neben den mir unbekannten Mitakteuren.

Wir brauchten fast ein halbes Jahr Vorbereitung bis zur Ausführung, vor allem wegen den Versicherungen, die ja erst nach einer gewissen Vorlaufzeit greifen.

Als es dann soweit war, wanderte erst einmal „mein“ Auto in Deutschland in die Schrottpresse, was sich diejenigen die das für uns illegal bewerkstelligten teuer bezahlen ließen, da sie ein sehr großes Risiko dabei trugen.

Dann fuhr ich mit meinem Bekannten in seinem Auto nach Amsterdam, meldete dort völlig aufgelöst auf einer Polizeiwache mein Auto mit dem ich angeblich angereist war als gestohlen. In Amsterdam werden für Touristen Stadtrundfahrten auf kleineren Schiffen durch die Kanäle angeboten die etwa eine Stunde dauern, eine solche Fahrt machte ich mit. Damals wurden die in der Zwischenzeit auf Parkplätzen abgestellten Autos oft aufgebrochen und mitunter auch gestohlen. Genau dies gab ich zu Protokoll, eben während einer Stadtrundfahrt sei mein Auto entwendet worden. Mein Kumpan fuhr noch am gleichen Tag alleine zurück, ich blieb für eine Nacht in einem Hotel und reiste am nächsten Tag mit der Bahn nach Hause. Es musste ja alles ganz echt aussehen, der Beleg von der Stadtrundfahrt, die Hotelrechnung und das Bahnticket waren da neben dem Polizeiprotokoll wichtige Beweisstücke meiner Reise und des angeblichen Diebstahls.

Das lief auch alles erst einmal gut an, die Autoversicherung zahlte, die anderen Versicherungen brauchten aber länger, und dann kam der Verdacht auf, dass mit den Kaufbelägen der verschiedenen Wertgegenstände im Auto etwas nicht in Ordnung war. Ich musste deshalb mehrere Male zum Rechtsanwalt, alles zog sich immer länger hin. Die Reisegepäckversicherung weigerte sich dann letztendlich zu zahlen und schaltete die Polizei wegen Verdacht des Versicherungsbetrugs ein. Die Menge der abgeschlossenen Versicherungen war natürlich auch verdächtig, und in Folge fand eine polizeilich angeordnete Durchsuchung meiner Wohnung statt. Ich war zu dem Zeitpunkt nicht zu Hause, fand dann einen Zettel an meiner Tür, dass ich meinen Hausschlüssel auf einer Polizeiwache abholen müsse. Das Türschloss war aufgebrochen und durch ein neues ersetzt worden, Unterlagen die das Auto und die Versicherungen betrafen waren beschlagnahmt worden. Einige Tage später bekam ich per Einschreiben eine Vorladung zum Verhör bei der Kriminalpolizei. Es gab jetzt noch den zusätzlichen Verdacht, wie der Rechtsanwalt mir mitteilte, dass der Autodiebstahl fingiert sei, doch der Vorladung müsse ich nicht nachkommen, dazu sei ich nicht verpflichtet meinte er. Ich weiß auch nicht ob ich so standhaft bei meinen Ausführungen geblieben wäre, da ich inzwischen unter starker Anspannung stand, meine Nerven lagen zu der Zeit blank und mein Blutdruck war sehr hoch. Insgesamt stand ich ein halbes Jahr wegen dieser Sache unter ständigem Stress. Mein gepackter Rucksack stand in dieser Zeit griffbereit neben meinem Bett, ich wäre in letzter Minute nach Spanien oder Portugal geflüchtet falls eine Verhaftung gedroht hätte. Notfalls irgendwo in den Pyrenäen in einem abgelegenen Bergdorf unterzutauchen war mein Plan. Eine Gefängnisstrafe war das Schlimmste was ich mir vorstellen konnte, falls irgend möglich wäre ich also vorher geflüchtet.

Die ganze Sache hatte sich für mich inzwischen zu einer Grauzone mit völlig ungewissem Ausgang entwickelt. Um das Ganze zu beenden, weiteren polizeilichen Nachforschungen vorzubeugen und einer etwaigen Vorstrafe wegen Versicherungsbetrugs zu entgehen, kam es zu einem außergerichtlichen Vergleich, den mein Anwalt ausgehandelt hatte. Ich musste mich verpflichten insgesamt mehrere tausend D-Mark zu zahlen, und erklärte mich nach kurzer Überlegung damit einverstanden. Der größte Teil davon ging an die Versicherungen zurück. Mein Bekannter sicherte mir zwar zu einen Teil dieses Betrages mit zu tragen, ich habe jedoch nie auch nur einen einzigen Pfennig von ihm gesehen. Darauf hin brach ich dann auch jeden Kontakt zu ihm ab. Ein Viertel der geforderten Summe zahlte ich sofort zurück, soviel hatte ich noch, den Rest stotterte ich in kleinen monatlichen Raten über einen Zeitraum von fünf bis sechs Jahren ab, wobei mir zum Ende hin noch eine kleine Erbschaft half den Rest zu begleichen. Im Allgemeinen sind Versicherungen meist mit kleinen Zahlungsraten einverstanden, da sie dadurch zumindest einen Teil ihrer zu Unrecht gezahlten Beträge wieder zurückbekommen.

Da diese Angelegenheit inzwischen weit über dreißig Jahre zurückliegt und somit auf jeden Fall verjährt ist, konnte ich offen darüber schreiben ohne dass mir dadurch im Nachhinein noch irgendwelche Nachteile entstehen.

Dieser Lebensabschnitt beinhaltete für mich einer der heftigsten und stressigsten Erfahrungen, aber er war auch sehr lehrreich, denn nur wer Fehler macht kann daraus lernen und seine Konsequenzen ziehen. Das war und blieb daher auch mein einziger Ausflug ins kriminelle Milieu. Alle Ereignisse in unserem Leben werden uns als Lektionen des Lernens und Verstehens angeboten, es bleibt aber jedem selbst überlassen dies anzunehmen, oder aber so weiter zu machen wie bisher.

Astrologie

Insgesamt habe ich mich zehn Jahre lang intensiv mit verschiedenen astrologischen Systemen und Richtungen auseinandergesetzt, angefangen mit meinem persönlichen Horoskop, danach den Horoskopen meiner Verwandten und Freunde. Gefolgt von bekannten Persönlichkeiten wie Künstlern, Erfindern, Politikern usw.

Aus meiner Sicht gibt es drei große astrologische Richtungen:

Die Ereignis-Astrologie, die Psychologische Astrologie und die Esoterische Astrologie. Bei der Ereignis-Astrologie geht es um rein äußerliche Dinge wie zum Beispiel Beruf, Heirat, Krankheiten, Erbschaften, Gewinne usw., und die Frage wann bestimmte Situationen eintreten und wie wahrscheinlich es ist dass sie sich überhaupt ereignen. Das ist die Art der Astrologie die viele Menschen am meisten interessiert, und daher auch in den Medien im Vordergrund steht. Gleichzeitig ist es die oberflächlichste Art sich mit dem Thema Astrologie zu beschäftigen.

Die Psychologische Astrologie dagegen versucht herauszufinden, welche Anlagen ein Mensch mit ins Leben bringt, und auf welche Art und Weise diese umgesetzt werden, es geht also mehr um den Charakter und die Psyche des Einzelnen.

In der Esoterischen Astrologie schließlich taucht man in die Tiefe der Seele, Fragen nach dem Sinn und Inhalt einer Inkarnation und deren Hintergründe und Vergangenheit werden versucht zu beantworten.

Dies schließt daher auch die astrologische Erforschung vergangener Leben mit ein, hier wird nachgeforscht nicht welche Eigenschaften ein Mensch entwickelt, sondern warum er diese entwickelt, warum er also in bestimmte Richtungen tendiert.

Das „Warum und Wieso“ sind die Hauptfragen in diesem Zweig der Astrologie, es geht um Ursachenforschung, um die Hintergründe des Lebens.

Die Kunst der Astrologie besteht darin zu einer aussagekräftigen Synthese der vielen, oft unterschiedlichen bis gegenläufigen Aspekte eines Horoskops zu kommen. Heute kann man sich zwar blitzschnell über seine persönlichen Daten mittels Computerprogramme sein Geburtshoroskop ausrechnen und ausdrucken lassen, doch die Kunst der Gesamtdeutung ist noch nicht durch entsprechende Programme möglich, es findet meist nur eine Anhäufung mitunter auch gegenläufiger Aussagen statt und keine Synthese. Oft verursacht dies daher weit mehr Fragen als Antworten und ist für die meisten Menschen unbefriedigend, viele halten daher die gesamte Astrologie für eine nicht ernst zu nehmende Scharlatanerie.

Ich habe mich sowohl mit der westlichen Astrologie, die eigentlich aus dem Vorderen Orient kommt, als auch mit tibetischer und chinesischer Astrologie, sowie mit der indischen und der Astrologie der Maya beschäftigt. Sie alle haben zwar unterschiedliche Vorgehensweisen, ergeben jedoch im Endresultat oft ähnliche bis mitunter gleiche Deutungen. Einerseits war für mich die chinesische Astrologie in Verbindung mit dem I-Ging, dem Buch der Wandlungen, dessen Text bis ins dritte Jahrtausend vor Christus zurück reicht, besonders interessant und aufschlussreich. Andererseits faszinierte mich auch die tibetische Astrologie, in der es unter anderem ein System gibt mit welchem sich vergangene Leben erforschen lassen, als auch die Länder bestimmen lassen in denen man als Mensch schon einmal lebte und wirkte.

Nach gut zehn Jahren intensiver Auseinandersetzung mit astrologischen Themen war ich in der Lage Horoskope intuitiv zu deuten, indem ich mir lediglich die Zeichnung des Geburtshoroskops ansah ohne irgendwelche Deutungsbücher zu

Rate zu ziehen. Gleichzeitig wurde mir aber bewusst, dass mir ein einziges Leben nicht ausreichen würde, wenn ich noch tiefer in die unterschiedlichen astrologischen Richtungen eintauchen wollte. Dies war für mich der Punkt an dem ich mich entschied den Weg der Astrologie, der mir durchaus viel an Erkenntnissen brachte, wieder zu verlassen. Ich wusste intuitiv, dass dies nicht mein Hauptweg war, sondern dass ich in eine andere, für mich wichtigere Lebensrichtung tendierte. Heute sehe ich meine Auseinandersetzung mit der Astrologie als eine Etappe auf meinem Weg an, für einen bestimmten Erkenntnisabschnitt war dies gut und wichtig für mich. Doch mein Weg ging weiter, andere Interessen und Richtungen taten sich für mich auf.

Eine besondere Begegnung

Es war gerade mal ein halbes Jahr her dass mein Interesse für Astrologie begann, als mir ein Bekannter einen Tipp gab: Er kenne eine ältere Frau die Astrologin sei, und vielleicht wäre es ja interessant für mich sie auch einmal kennen zu lernen. Ich sollte einfach mal bei ihr vorbeischaun, auch wenn ich keine speziellen Fragen hätte. Damit war meine Neugier geweckt, ich war damals noch Anfänger auf dem astrologischen Sektor und gespannt was sie mir vielleicht mitteilen würde.

Also ging ich eines Tages zu ihr, sie wohnte in einem Hinterhaus in einer kleinen und ärmlichen Wohnung. Sie bat mich herein, ich schätzte sie auf etwa Anfang siebzig, und sie ging etwas gebeugt am Stock.

Was mir sofort auffiel, und im Gegensatz zu ihrer sonstigen Erscheinung stand waren ihre Augen. Das waren nicht die trüben Augen einer Siebzيجjährigen, sie hatte absolut klare, helle und wache Augen mit denen sie mich musterte. Wie die Augen einer Zwanzigjährigen dachte ich mir, und war ziemlich erstaunt darüber.

Dann bat sie mich Platz zu nehmen, fragte mich erst gar nicht warum ich sie sprechen wollte, sondern schrieb nur mein Geburtsdatum, die genaue Geburtszeit und den Ort auf. Sie schaute kurz in ein Buch - es waren die Ephemeriden in denen die Planetenstände aufgezeichnet sind - und begann frei Hand, und nicht gerade schön kreisförmig ein Horoskop zu zeichnen. Ohne auf eventuelle Fragen meinerseits zu warten begann sie ohne Umschweife mir etwas über mein bisheriges Leben zu erzählen, und zwar von meiner Geburt an. Alles was sie dazu sagte stimmte Punkt für Punkt, ich saß da und war völlig perplex.

Die einzige Frage in meinem Kopf war: Wie macht sie das? Woher weiß sie das alles so genau, das konnte sie doch nicht aus dieser merkwürdigen Zeichnung ersehen, die für mich eher wie Kindergekitzel denn wie ein Geburtshoroskop aussah.

Als sie mir alles von meiner Geburt an bis zum jetzigen Zeitpunkt (dem damaligen) ausführlich, und ohne sich ein einziges mal dabei zu irren, mitgeteilt hatte, hielt sie kurz inne. Sie sah in meine erstaunten Augen, und meinte, ich hätte mir ja ganz schön viel für dieses Leben vorgenommen.

Dann machte sie mir noch drei Vorhersagen, die sich für mich bis heute im Laufe von Jahrzehnten alle erfüllt haben. Es ging dabei jedoch nicht um äußere Ereignisse wie Beruf, Heirat, Krankheit oder ähnliches, sondern betraf meine geistigen und spirituellen Entwicklungsschritte. Eine dieser Vorhersagen war, dass ich eines Tages wie sie auch ein Medium sein würde, was dann auch wirklich viele Jahrzehnte später so eintraf. Die zwei anderen zukünftigen Ereignisse von denen sie damals sprach, und die ebenso eintrafen, werde ich jedoch für mich behalten, sie sind mir zu persönlich, und daher auch nur für mich bestimmt. Niemand außer mir weiß davon.

Nach dieser astrologischen Sitzung fragte ich sie, wie es denn möglich sei solche präzise und zutreffende Aussagen alleine durch mein Geburtshoroskop zu machen. Das war mir mit meinem damals noch geringen astrologischen Wissen einfach völlig unverständlich. Sie erklärte mir dann ausführlich, dass sie neben der Astrologie noch die Numerologie mit einbezog, und erzählte mir, dass sie außerdem zwanzig Jahre lang als Medium tätig gewesen war. Dies alles zusammen machte ihr diese genauen Deutungen und Vorhersagen also möglich. Sie sprach dann noch über einige Dinge aus ihrem Leben, auch wie sie zur Nazi-Zeit Astrologie studierte, und warum dies damals für sie und andere lebensgefährlich gewesen sei.

Im Nachhinein sehe ich diese für mich aufschlussreiche Begegnung mit ihr keinesfalls als zufällig an, es war meine erste und früheste Begegnung mit einem Medium. Ich wusste zwar damals mit diesem Begriff nicht all zuviel anzufangen, aber diese Frau hatte mir die Richtung aufgezeigt in der mein Leben auch letztlich verlief.

Ein paar Dinge über die Nazi-Diktatur die nicht in Schulbüchern stehen

Astrologie war damals offiziell für die allgemeine Bevölkerung bei Strafe verboten, wer dabei erwischt wurde musste mit der Einlieferung in ein Konzentrationslager rechnen. Warum stand die Beschäftigung mit Astrologie unter einer so harten Strafe? Jeder der auch nur ein bisschen Ahnung von Astrologie hatte, konnte an Hand von Hitlers Horoskop sehen, dass die Nazi-Herrschaft mit ihm als Führer zwar einen spektakulären Aufstieg erlebte, aber einem ebensolchen Untergang entgegensah. Hinter den Kulissen jedoch wurden sowohl deutsche als auch englische Astrologen von den Regierungen und Militärs eingesetzt um Vorhersagen zu machen was der Gegner gerade plante, um dann dessen Plänen und Kriegshandlungen zuvor zu kommen. Bekannt wurde ja auch, dass Hitler selbst sowie seine engsten Vertrauten dem esoterischen Gedankengut nicht abgeneigt waren, und unter anderem auch eine Expedition nach Tibet durchführen ließen, um mehr über die arische Rasse und deren angebliche dortige Wurzeln herauszufinden. Doch das „Tausendjährige Reich der Arier“, wie es die Nazis anstrebten, war aus astrologischer Sicht nicht mehr als ein Wunschgedanke der sich nicht erfüllen würde.

Sri Aurobindo, ein nicht nur in Indien sehr bekannter spiritueller Meister und Yogi, schrieb in einem seiner vielen Bücher, dass er damals auf energetischer Ebene der Gegenspieler von Hitler gewesen sei, und sich auf den feinstofflich-astralen Ebenen daran beteiligte das Dritte Reich zu beenden, um dadurch die angestrebte Weltherrschaft der Nazis zu verhindern.

Es war ein Kampf zwischen Hell und Dunkel, zwischen Positiv und Negativ, und die ganze Welt atmete auf, als Nazi-Deutschland nach langen Kriegsjahren endlich kapitulierte und dieser ganze Spuk damit erst einmal beendet war.

Bis heute gibt es jedoch immer wieder nationale Strömungen, die dieses alte und längst überholte rechte Gedankengut aufnehmen, verbreiten und leben wollen.

Für mich eine nicht nachvollziehbare politische Überzeugung und Richtung, die vor allem auf Angst gegenüber allem Fremden und Unbekannten zurückzuführen ist.

Sie entspricht absolut nicht mehr dem Zeitgeist und damit der spirituellen Erkenntnis des astrologischen Wassermann-Zeitalters, in das die Weltgemeinschaft eingetreten ist. Reisen, Auslandsaufenthalte, kennen lernen anderer Menschen und Kulturen erweitern den Horizont und die Bildung, und sind daher ein wirksames Mittel gegen die mentale und emotionale Krankheit der nationalen Überheblichkeit.

Begegnung mit Karmapa

Wer ist „Karmapa“?

Gyalwa Karmapa ist der Titel der höchsten Lamas der Karma-Kagyü-Schule des Tibetischen Buddhismus. Seit dem 13. Jahrhundert gibt es eine ununterbrochen dokumentierte Inkarnationslinie der Karmapas, die im Tibetischen Buddhismus als Bodhisattvas (erleuchtete Wesen) angesehen werden, da sie sich aus Mitgefühl dazu entschlossen haben, immer wieder in den Kreislauf des menschlichen Lebens einzutreten um allen Lebewesen zu dienen. Das bedeutet, dass sie freiwillig als vollkommen bewusste Wesen in menschlicher Form auf der Erde inkarnieren. Das Einzigartige an dieser Inkarnationslinie ist, dass jeder Karmapa vor seinem Ableben einen Brief hinterlässt, welcher genaue Angaben enthält wie und wo seine nächste Inkarnation aufzufinden ist. Rangjung Rigpe Dorje war der 16. Gyalwa Karmapa dieser Traditionslinie, er wurde 1924 in Ost-Tibet geboren, und verließ seinen Körper mit sechsundfünfzig Jahren am 05.11.1981 in Zion/ Illinois in den USA. Er gilt noch heute bei den Tibetern als „Der König der Yogis von Tibet“.

Die Zeremonie der Schwarzen Krone

Im Jahr 1974 begann der 16. Karmapa seine erste große internationale Reise in die Vereinigten Staaten, nach Kanada und Europa. Zum ersten Mal vollzog Rangjung Rigpe Dorje die Zeremonie der Schwarzen Vajra-Krone in den westlichen Ländern. Diese wurde in früheren Zeiten von den Karmapas ausschließlich im Kloster für die Mönche zelebriert, um ihren spirituellen Fortschritt zu fördern. Als eine Reaktion auf den gestörten spirituellen Charakter unserer Zeit hielt Karmapa es für notwendig diese Zeremonie, die die Energie und geistige Erkenntnis des erwachten Bewusstseins überträgt, nun für alle Menschen zugänglich zu machen. Die Schwarze Vajra-Krone symbolisiert während der Zeremonie die Verbindung zu Karmapas transzendtem Aspekt, der Buddha-Aktivität des Avalokitesvara, der Verkörperung des universellen Mitgefühls aller Buddhas. Die Tibeter glauben, dass jedem der diese Zeremonie miterlebt die Sünden eines Lebens vergeben werden.

Mein Erlebnis mit Karmapa

Dies alles wusste ich jedoch 1977 nicht, ich hatte weder den Namen, noch den Titel, noch etwas von dieser Zeremonie vorher je gehört, und das Internet wo man sich hätte vorab informieren können gab es damals noch nicht. Das war auch gut so, denn so konnte ich ihm völlig unvoreingenommen und ohne besondere Erwartungen begegnen, ich war einfach nur neugierig und offen. Dazu kam, dass diese Veranstaltung weder als besonders meditatives noch spirituelles Ereignis angekündigt war, sondern lediglich als eine Art kulturelle Veranstaltung beschrieben wurde. Im damals ersten und einzigen Bioladen in der Stadt hing am Eingang ein Plakat das auf diese Veranstaltung hinwies, die schon am nächsten Tag stattfand. Was genau darauf stand weiß ich nicht mehr, ich meine es

war auch ein kleines Foto von Karmapa dabei. Ich sah und las dieses Plakat und wusste im gleichen Moment, da muss ich hin, das ist wichtig für mich. Es gab so etwas wie eine innere Gewissheit, eine Intuition die mir auftrag mich bei dieser Veranstaltung einzufinden, was ich auch nicht weiter hinterfragte. Da ich zu der Zeit kein Auto hatte, telefonierte ich in meinem Freundeskreis herum und organisierte so eine Fahrt zu dritt zu diesem Ereignis, das in Königsstein bei Frankfurt/Main stattfand. In einem großen Saal des Bürgerhauses versammelten sich viele Neugierige, die sich so ein seltenes kulturelles Ereignis nicht entgehen lassen wollten, auch einige Kinder und Jugendliche waren anwesend.

Zu Beginn gab es eine sehr knappe englische Einführung mit deutscher Übersetzung, die sich jedoch fast ausschließlich um den Ablauf drehte, über den Sinn und Zweck dieser Zeremonie wurde sehr wenig gesagt. Im Anschluss daran begann die Zeremonie mit Anrufungen, Bittgebeten, Niederwerfungen der anwesenden Mönche und Lamas, begleitet von der Darbringung symbolischer Opfer und Rezitationen. Alles auf tibetisch, daher leider unverständlich, niemand wusste genau was da gerade ablief oder um was es eigentlich ging. Nach einer gefühlten sehr langen Zeit - das Publikum wurde immer unruhiger und einige fingen an sich nicht gerade leise zu unterhalten - betrat endlich der Karmapa in Begleitung vieler weiterer Lamas die Bühne. In diesem Moment wurde es absolut still im Saal, jedes Gemurmel und Gespräch verstummte sofort. Ich hatte ganz spontan den Eindruck, dass es mit seinem Erscheinen „zwei Oktaven“ heller im Raum wurde, anders kann ich es nicht beschreiben. Er hatte eine unglaubliche Ausstrahlung und Wirkung auf alle Anwesenden, und auch seine äußerliche Erscheinung war sehr imposant, mit seiner Größe überragte er die anderen Tibeter um mindestens einen Kopf. In diese Stille hinein setzte dann plötzlich eine fast ohrenbetäubende Klangkulisse tibetischer Musikinstrumente ein, es gab Posaunen, Gongs, Zimbeln, Becken und Rasseln die durch den ganzen Saal dröhnten. Eben echte tibetische Zeremonial-Musik, die mit unserer westlichen Musik nichts gemeinsam hat, außer vielleicht noch die Lautstärke. Es sind dies Klänge mit einer starken inneren Wirkung, die etwas in uns öffnen und uns so in andere Zustände versetzen können.

Der Karmapa bestieg auf der Bühne einen erhöhten Sitz, eine Art Thron der mit buddhistischen Motiven, Tüchern, Bildern und Ritualgegenständen geschmückt und ausgestattet war. Als die Musik beendet wurde, begann er ein rituelles Gebet zu sprechen. Einer der Lamas reichte ihm daraufhin ein Behältnis, das er öffnete und die darin befindliche Schwarze Krone entnahm, die jedoch eher wie eine Art ungewöhnlicher Hut aussah. Mit der rechten Hand hielt er diese in einer rituellen Haltung über seinen Kopf, er schien sie nicht direkt aufzusetzen, während sich in seiner linken Hand ein tibetischer Rosenkranz aus Bergkristall befand.

Was ich noch nicht erwähnt hatte: Während der kurzen Einführung wurde gesagt, dass wenn er diese Krone während des Rituals über den Kopf halten würde, er in den „atemlosen Zustand“ eintreten werde, was gleichbedeutend mit einem Atemstillstand ist. Aus der Yoga-Lehre ist bekannt, dass das Aufgehen im Erleuchtungs-Bewusstsein, wenn das individuelle Bewusstsein mit dem kosmischen oder göttlichen Bewusstsein verschmilzt, es auch zum Atemstillstand kommen kann. Dieser natürlich eintretende atemlose Zustand ist im Yoga-System als Samadhi, dem verschmelzen mit dem universellen kosmischen Bewusstsein bekannt.

Ich machte in dem Moment als er die Schwarze Vajra-Krone über seinen Kopf hielt die Erfahrung, dass eine sehr, sehr starke energetische Welle von ihm aus durch den Saal ging, wie eine Flutwelle, die mich regelrecht in meinen Stuhl auf dem ich saß hineinpresste. Es machte mich sprachlos, mehr ging energetisch nicht, mehr hätte ich nicht aushalten und nicht aufnehmen können. Gleichzeitig hatte ich das Gefühl der völligen Abwesenheit von Zeit, ich erlebte reine Gegenwart.

Im Nachhinein konnte ich dann auch nicht sagen, ob dieser Zustand der Zeitlosigkeit den ich empfand nun zwei Sekunden, zwei Minuten oder auch zwanzig Minuten angedauert hat. Es war einfach wie völlig aus der Zeit herausgenommen worden zu sein, jedoch nicht unangenehm oder erschreckend, einfach nur unbeschreiblich und schon gar nicht für das logische Denken erklärbar.

Dieser Zustand endete genau in dem Moment, als der Karmapa die Schwarze Vajra-Krone wieder absetzte und zurück in das Behältnis legte.

Als ich mich umsah, erkannte ich an den Gesichtern der Menschen um mich herum dass es ihnen ähnlich wie mir ergangen sein musste, viele sahen ziemlich erstaunt, manche regelrecht fassungslos aus.

Nun bot sich noch die Möglichkeit sich in einer langen Schlange die sich gebildet hatte anzustellen, um dann direkt am Karmapa vorüber zu gehen und dadurch seinen persönlichen Segen zu erhalten. Viele machten das auch, und ich sah, dass er einen Ritualgegenstand in der rechten Hand hielt, ein Vajra, auf tibetisch Dorje, das aussieht wie ein kleines Zepter, und auch als „Donnerkeil“ oder als „gebündelter Blitzstrahl“ bezeichnet wird (der griechische Himmelsvater Zeus wird auch mit einem Blitz als Machtsymbol in der Hand dargestellt). Mit diesem berührte er bei jedem der an ihm vorüberging die Schädeldecke. In seiner linken Hand hielt er dabei eine kleine Glocke die er bei jeder Berührung läutete. Symbolisch steht der Vajra für den männlichen Aspekt, die Glocke dagegen für das Weibliche.

Alle die von dieser besonderen Segnung zurück zu ihrem Platz kamen hatten große Augen, schienen sprachlos, waren völlig überwältigt von seiner Gegenwart und Ausstrahlung. Alle machten anscheinend die gleiche „Wow, was war das denn gerade?“ Erfahrung. Ich dagegen war überhaupt nicht in der Lage gewesen aufzustehen und nach vorne zu gehen, ich fühlte mich immer noch von dieser energetischen Welle in meinen Stuhl gedrückt, noch mehr Energie wäre mir einfach zu viel gewesen. So blieb ich denn schön sitzen und sah nur zu.

Ein Erlebnis aus meiner Kindheit fiel mir im Nachhinein noch dazu ein:

Ich war ja katholisch getauft, und irgendwann so zwischen acht und etwa elf Jahren, genau weiß ich das nicht mehr, stand die Firmung an. Nach der Lehre der katholischen Kirche ist die Firmung die Fortführung der Taufe und bildet zusammen mit dieser und der Erstkommunion die drei Sakramente der christlichen Initiation.

Die Firmung wird als Gabe der Kraft des Heiligen Geistes an den Gläubigen verstanden und erfolgt durch Handauflegen eines Bischofs oder Priesters.

So weit die Theorie. Praktisch hieß das, wir wurden monatelang durch einen Kaplan im schulischen Religionsunterricht als auch durch den Pfarrer in kirchlichen Unterrichtsstunden darüber aufgeklärt und belehrt, dieses Ereignis wurde uns als etwas ganz besonderes, einmaliges und sehr heiliges Erlebnis präsentiert.

Als es dann so weit war und diese feierliche Handlung in der Kirche begangen wurde, geschah: NICHTS, absolut überhaupt nichts, null.

Ich war damals sehr enttäuscht, man hatte uns lange Zeit leere Versprechungen gemacht, nichts von dem was sie uns alles erzählt hatten geschah, ich fühlte mich regelrecht verarscht. Es gab viele große Worte mit nichts dahinter, es war ein leeres Ritual, der „Heilige Geist“ ließ sich nicht blicken, niemand spürte irgendetwas Besonderes. Diese negative Erfahrung war für mich einer von mehreren Gründen der Kirche und ihren Lehren schon in jungen Jahren den Rücken zu kehren. Es sollte noch Jahrzehnte dauern bis ich mich wieder dem Christentum annäherte, allerdings auf eine ganz andere Art, wie ich noch beschreiben werde. Der Institution Kirche blieb ich jedoch für immer fern, das war nicht meine Welt.

Nach dem Erlebnis mit Karmapa wurde mir klar: Das was ich damals bei meiner Firmung vermisste, bekam ich durch ihn, durch dieses hochenergetische Erlebnis das ich innerhalb der Zeremonie der Schwarzen Krone erfahren durfte. Ob man dies nun die „Ausschüttung des Heiligen Geistes“ nennt wie in der christlichen Lehre beschrieben, eine energetische Einweihung oder ein spirituelles Erlebnis tut nichts zur Sache, es tat auf jeden Fall seine Wirkung, auch noch lange im Nachhinein.

Wenn ich damals meditierte, brauchte ich ungefähr zwanzig Minuten um erst einmal abzuschalten, meinen Körper und Geist zu beruhigen, bevor überhaupt so etwas wie Meditation stattfinden konnte. Doch nach meiner Begegnung mit Karmapa änderte sich das schlagartig, die besagten zwanzig schrumpften zu zwei Minuten zusammen, und ich spürte sehr genau, dass dies nicht mein Verdienst war sondern sein Geschenk an mich. Die Meditation lief wie von selbst, fast ohne mein Zutun, und dieser Zustand der Leichtigkeit und gleichzeitigen Konzentration hielt mehrere Wochen ununterbrochen an. Es war ein starker spiritueller Schub den ich da erleben durfte, mir wurde dadurch auf meinem Weg ein ganzes Stück weitergeholfen.

Bis heute fühle ich mich mit ihm spirituell verbunden. Ich trat jedoch nie offiziell dem Buddhismus bei, dazu bin ich viel zu sehr Freigeist. Müsste ich mich jedoch für eine Religion entscheiden, wäre meine erste Wahl immer der Buddhismus, gefolgt vom Taoismus. Meinen eigenen Weg sehe ich dagegen als spirituellen Pfad der Lichtarbeiter, Heiler und Schamanen, der die Essenz aller Religionen mit einschließt.

Die Zeremonie der Schwarzen Vajra-Krone wurde seit dem Tod Rangjung Rigpe Dorjes dem 16. Karmapa nicht mehr ausgeführt. Es wäre schön, ihn in seiner neuen siebzehnten Inkarnation nochmals während der Kronzeremonie erleben zu dürfen. Meines Wissens hat diese bisher jedoch noch nirgendwo stattgefunden.

Für mich war und ist „Seine Heiligkeit Gyalwa Karmapa“ - so sein offizieller Titel - einer der spirituellsten Lehrer und Meditationsmeister denen ich begegnen durfte.

Zwillings-Seelen

Aus einer übergeordneten Sicht sind wir alle miteinander verbunden, sind wir alle Aspekte des Einsseins mit der Quelle und dem Ozean allen Seins. In den diesem Zustand untergeordneten Ebenen unterscheidet man jedoch unter anderem zwischen einer Seelenverwandtschaft und der Zwillings- oder Dualseele.

Eine Seelenverwandtschaft ist eine Art „Seelenfreund“, die Zwillingsseele hingegen wird wie die andere Hälfte der eigenen Seele wahrgenommen. Seelenverwandte haben wir viele, und es bestehen viele Gemeinsamkeiten die verbinden und ein gewisses Vertrauen untereinander schaffen. Zwillings- oder Dualseelen hingegen gibt es nur ein einziges Mal, sie haben während vieler Inkarnationen einen engen Bezug zueinander und begegnen sich immer wieder in verschiedenen Rollen des Lebens. Das kann als Ehepartner sein, als Geschwister, Eltern, Kinder oder auch enge Freunde. Man kann diese Verbindung als eine Art Arbeitsbeziehung bezeichnen, die auch nicht immer einfach ist, da man gemeinsame Themen hat die sowohl bearbeitet als auch verarbeitet werden müssen. Daher sollte man sich seine Zwillingsseele auch nicht als idealen Partner oder „Traummann / -frau“ vorstellen, denn diese Beziehung kann sowohl sehr schmerzhaft als auch ausgesprochen angenehm und beglückend sein. Doch neutral ist dieses Verhältnis nie, Annäherung und Abstoßung können sich solange abwechseln bis beide ihre Lern- und Lebenslektionen verstanden und realisiert haben.

Man begegnet sich also in erster Linie um miteinander zu arbeiten, sich weiter zu entwickeln, daher hat die Begegnung mit der Zwillings- oder Dualseele eine ganz andere Qualität und Bedeutung als alle sonstigen menschlichen Interaktionen. Zwischen beiden Seelenhälften besteht immer eine magnetische als auch eine elektrisierende Anziehungskraft, es „knistert und funkelt“ sowohl im positiven als auch im negativen Bereich, denn man geht meist schonungslos miteinander um. Schonungslos jedoch nicht um sich gegenseitig zu quälen, sondern um dem anderen zu helfen sich selbst zu erkennen und so den geistig-spirituellen Fortschritt des anderen Seelenanteils zu fördern. Daher übersteigt das Zusammensein zweier Seelenhälften die normalen menschlichen Beziehungen und Bindungen in allen Bereichen, beide fühlen und wissen dies meist auch.

Auch die sexuelle Komponente einer solchen Beziehung ist anders als mit allen anderen Partnern, sie ist viel intensiver, und oft wird der sexuelle Kontakt ins Spirituelle transzendiert. Er bekommt damit eine umfassendere, eine universelle Bedeutung die den rein körperlichen Kontakt weit übersteigen kann.

Wie im Tantrismus verbindet sich hier Sinnlichkeit mit Spiritualität, das eine schließt das andere nicht aus. Der Tantrismus ist eine Erkenntnislehre, die auf der Untrennbarkeit der äußeren Manifestation und der kosmischen Einheit basiert, er betont die Identität von spiritueller und materieller Welt. Daher werden auch alle äußeren Handlungen als Spiegel innerpsychischer Zustände interpretiert. Es ist somit ein spiritueller und mystischer Weg, der Sexualität und Leidenschaft nicht ausschließt, sondern im Gegensatz zu den meisten anderen religiösen und spirituellen Richtungen diese als Erkenntnismethode bejaht und praktiziert.

Erfahrungen mit meiner Zwillingssseele

Als ich meiner Zwillingssseele begegnete waren wir beide noch sehr jung. Ich hatte gerade meine Scheidung hinter mir, sie war in einer festen Beziehung. Doch nach nur wenigen Wochen mit wiederholten Begegnungen kamen wir zusammen, unsere „Chemie“ stimmte sofort, das spürten wir beide. Von Anfang an habe ich meine neue Partnerin wie einen Teil von mir selbst wahrgenommen, ihr ging es ganz ähnlich mit mir. Wir beide wussten damals nichts über Zwillingssseelen, hatten diesen Begriff noch nie gehört. Sexualität zwischen uns fand nicht nur auf der körperlichen Ebene statt, sondern hatte oft kosmische Dimensionen, und es gab dabei Erlebnisse wie sie im Tantrismus beschrieben werden. Der Andere wird dabei als Teil oder auch als Erweiterung des eigenen Selbst erlebt, und die sexuelle Vereinigung kann ein ekstatisches kosmisches Erlebnis sein, das auch außerhalb der körperlichen Ebene stattfindet.

Unser Verhältnis würde ich als den Einklang zweier Seelen beschreiben, wir verschmolzen regelrecht miteinander. Manchmal kamen mir dabei Erinnerungen an gemeinsame vergangene Existenzen hoch, wo meine Partnerin mal Mutter, mal beste Freundin, mal Geliebte, mal Ehefrau war. Auch in diesem Leben waren wir wie zwei Magnete die sich gegenseitig anziehen und nicht voneinander lassen können. Zwei Jahre blieben wir damals zusammen, dann begann sich unsere Beziehung allmählich und Anfangs fast unmerklich zu lösen. Wir trennten uns, doch wir blieben danach noch jahrzehntelang Freunde und sahen uns immer wieder. Keiner wollte und konnte auf den Anderen ganz verzichten, dazu war unsere gegenseitige Anziehung einfach zu stark.

Dann, gut dreißig Jahre später, sie war mitten in ihrer Scheidung, ich ohne Beziehung, „funkte“ es wieder gewaltig zwischen uns, doch diesmal dauerte unser Miteinander gerade mal ein halbes Jahr. Sie war von ihrer Ehe sehr enttäuscht und frustriert und begann immer öfter und immer mehr Alkohol zu konsumieren. Allmählich manövrierte sie sich mehr und mehr in die Sucht hinein, dazu kamen dann noch Psychopharmaka, eine sehr unheilvolle Zusammenstellung. Lange Zeit versuchte ich mit allen Mitteln sie vom Alkohol abzubringen, wurde dabei allmählich selbst co-abhängig, und gab auf als ich feststellen musste, dass ich ständig belogen und betrogen, getäuscht und ausgenutzt wurde. Ich spürte sehr genau, dass dies der Punkt war an dem ich mich von ihr zurückziehen musste. Helfen konnte ich ihr nicht mehr, mir war inzwischen klar geworden, dass sie überhaupt keine Hilfe annahm, sondern einfach so weitermachen wollte wie bisher. Es war ihr Leben, ihre Entscheidung, und damit war ich raus aus meiner Helfer-Rolle. Außerdem musste ich inzwischen verstärkt auf mich, auf meine Gesundheit achten, was jedoch wie sich im Nachhinein herausstellte, zu spät war.

Fast ein Jahr lang war ich durch unsere Trennung - wir hatten und haben bis heute jeden Kontakt zueinander abgebrochen - zutiefst emotional getroffen, mein Zustand pendelte zwischen Traurigkeit, Betroffenheit, Verzweiflung, Hilflosigkeit, depressiven Phasen, Ärger und Wut ständig hin und her. Ich war an einem emotionalen und psychischen Tiefpunkt angelangt und hatte große Schwierigkeiten damit umzugehen. Unsere Beziehung war in jeder Hinsicht extrem, im Guten wie im Schlechten, für mich war sie die größte Liebe und gleichzeitig auch die größte Enttäuschung, denn ich hatte mir nichts mehr gewünscht als mein ganzes Leben mit ihr zu verbringen.

Doch jetzt ging es nur noch um Loslassen, und in Folge versuchte ich dann alles mir Mögliche um unsere Verbindung auch auf der energetischen Ebene zu beenden. Es war jedoch für mich als auch für andere die dies versuchten unmöglich diese Verbindung energetisch zu lösen. Für eine gewisse Zeit war das damals mein Wunsch um mich von emotionalem Leid zu befreien, andererseits spürte ich dadurch noch mehr und noch stärker, dass wir wirklich „untrennbar“ miteinander verbunden sind. Wie das bei Zwillingseelen eben der Fall ist. Letztendlich haben wir uns räumlich und emotional getrennt, und so wie es seitdem aussieht, für dieses Leben unseren Kontakt beendet. Energetisch besteht dieser jedoch weiter, und wir werden uns eines Tages wieder in einem anderen Dasein treffen, um unsere Beziehung, unsere Arbeit miteinander auf irgendeine Art und Weise fort zu setzen. Das ist für mich innere Gewissheit, denn wie stark und verbindend eine solche karmische Beziehung ist wurde mir erst im Nachhinein und mit einigem Abstand klar.

Die ganze Last des emotionalen Leidensdruckes, verbunden mit einer körperlichen Disposition, führte dann auch in Folge zu meiner Krebserkrankung. Ich bekam Darmkrebs, der lange unerkannt blieb, wurde sprichwörtlich in letzter Sekunde notoperiert und überlebte nur knapp. Körperlich regelt der Darm unsere ganze Verdauung, mein psychisches und emotionales Leiden, das ich nicht gut verarbeiten, also nicht richtig „verdauen“ konnte, kapselte sich in meinem Darm als Tumor ein der mich fast umbrachte. Seitdem weiß ich wie gefährlich es werden kann den Einfluss unserer Psyche, unserer Emotionen und Gedanken auf den Körper zu unterschätzen. Jede Art von Erkrankung hat auch einen psychischen Aspekt der oft für viel zu gering erachtet wird. Meine Erfahrung mit Krankheit und Leid ist, dass dies immer Weckrufe, Aufforderungen sind mir bestimmte Bereiche meines Lebens anzusehen, sie zu hinterfragen, und diese dann gegebenenfalls zu verändern, neu zu strukturieren, neue Schwerpunkte zu setzen. Alles ist der Veränderung, dem Wandel unterworfen, deshalb ist jede Art von Stagnation immer lebensverneinend und auf Dauer psychisch, emotional, und in Folge auch körperlich krank machend.

Doch wegen widriger Lebensumstände und Krankheiten sollte man nicht resignieren. Das Leben bietet uns immer wieder neue Chancen und Gelegenheiten, wenn wir unser Selbstmitleid, unsere Ichbezogenheit, unseren Egoismus aufgeben und Neues und auch Herausforderndes zulassen. Es bietet uns die Chance zu lernen und zu wachsen, unser Bewusstsein zu erweitern und so unserer wahren Bestimmung immer näher zu kommen.

Jeder Mensch hat sich vor seiner Inkarnation, vor seiner menschlichen Geburt, bestimmte Aufgaben und Ziele gesteckt die er sich erarbeiten und die er erreichen will. Oft kommt uns jedoch unser Ego dabei in die Quere und versucht uns davon abzubringen, und es ist ja auch erst einmal viel bequemer oberflächlich durchs Leben zu gehen als tief in die eigene Seele und Psyche zu schauen. Denn dort wartet Aufräumarbeit auf uns die nicht immer leicht ist, sich letztendlich aber lohnt. Die meisten Menschen kennen das gute Gefühl wenn nach getaner Arbeit auf der materiellen Ebene Ordnung und Übersicht herrscht, ebenso verhält es sich auf den inneren, den energetischen Ebenen wenn wir Klarheit in unserem Geist, in unserer Psyche und in unseren Emotionen wieder hergestellt haben. Aufgeschoben ist nicht aufgehoben, das gilt für unsere emotionale und geistige Ebene ebenso wie für den energetisch-spirituellen Bereich unseres Daseins.

Der Guru kommt

Indien war in den 1970er Jahren das gelobte spirituelle Land, und wenn man einen spirituellen Meister, einen Guru suchte war der nur in Indien zu finden. So die allgemeine damalige Überzeugung. Auch ich spürte ab und zu das Verlangen, das auch zur Sehnsucht werden konnte, als Sucher in dieses Land zu reisen.

Es scheiterte jedoch aus mehreren Gründen, erstens hatte ich so gut wie nie das nötige Geld um hin zu fliegen, zweitens wollte ich sowieso nicht fliegen, da ich Flugangst bzw. Höhenangst habe und auch bis heute kein einziges mal geflogen bin, und drittens gab es die leidigen Mehrfachimpfungen denen man sich unterziehen musste. In meiner Kindheit bekam ich alle Impfungen die damals üblich waren, und manche davon vertrug ich überhaupt nicht gut. Also war auch das nicht wirklich das Richtige für mich. Auf dem Landweg nach Indien zu kommen war damals zwar auch möglich, mir aber viel zu langwierig und auch nicht ganz ungefährlich, wie ich von Bekannten wusste die diese weite Reise unternommen hatten. So gab es das „gelobte Guru-Land“ erst mal nur in meinen Träumen und Phantasien.

Da ich aber anscheinend wirklich jemand brauchte der mich auf meinem inneren Weg anleiten und dadurch spirituell weiterbringen konnte, kam Indien sozusagen zu mir nach Hause. Durch einen ehemaligen Klassenkameraden, den ich lange nicht gesehen hatte, und seiner Freundin erfuhr ich von einem damals gerade zwölfjährigen indischen Jungen, der als Guru auftrat und auch schon in den USA und Europa seine Lehre verbreitete. Er wurde als „Guru Maharaji“ bekannt, sein richtiger Name lautet Prem Pal Singh Rawat. Als vierter und jüngster Sohn eines bekannten und angesehenen spirituellen indischen Lehrers wurde er nach dessen Tod sein Nachfolger und verbreitete die Lehre seines Vaters weiter. Schon in jungen Jahren hatte er viele Anhänger rund um den Globus, die ihn als „Satguru“ oder „Perfekten Meister“ verehrten und für die Verbreitung seines Wissens, das als „Knowledge“ bezeichnet wurde, sorgten. Vom äußeren Standpunkt betrachtet, hatte die Organisation die sich in Folge bildete, und die anfangs als „Divine Light Mission“ bekannt wurde, zeitweise schon sehr sektenhafte Züge und natürlich stürzte sich die gesamte Presse mit überwiegend negativen Berichterstattungen darauf.

Nach westlicher Überzeugung war es sowieso unmöglich in solch jungen Jahren ein angesehener spiritueller Führer, ein „Guru“ zu sein. Das konnte ja nur Lug und Betrug sein, so die allgemeine Einstellung. Doch auch im Christentum ist dies nicht unbekannt: Predigte nicht auch Jesus schon im Alter von zwölf Jahren im Tempel? Aber solche Vergleiche waren und sind bei vielen Christen natürlich tabu.

Die meisten Menschen haben ihre religiösen Glaubensüberzeugungen an denen sie nicht rütteln lassen, und die mitunter bis aufs Blut verteidigt werden. Frei nach dem Motto: „Da könnte ja jeder daher kommen und seine Irrlehren verbreiten!“

Das „Knowledge“

Nun, für uns waren es keine Irrlehren, sondern dieses konkrete Wissen oder Knowledge bestand aus einer Einführung und Einweihung in vier Meditationstechniken, die in einer festgelegten Reihenfolge praktiziert werden sollten. Dazu kam noch der Auftrag von „Satsang und Service“, was einfach ausgedrückt bedeutet andere Menschen zu diesem Wissen zu bringen, sie davon zu überzeugen dass es für sie positiv ist, und damit zu helfen es weiter zu verbreiten. Zusammengekommen schon ein ziemliches Paket dem man sich da verpflichtete, so eine Art Gegenleistung für die Einweihung die es immerhin umsonst gab.

Also schon mal ein Guru der einem nicht das Geld aus der Tasche zog. Spenden wurden jedoch gerne gesehen, waren aber nicht verpflichtend. All das zusammen fanden viele und nicht nur jüngere Menschen recht ansprechend, und so wuchs diese internationale Gemeinschaft sehr schnell. Das „Knowledge“, das während einer Einweihung energetisch übermittelt und erklärt wurde, bestand aus vier Meditationstechniken: Eine Technik war eine bestimmte Konzentration auf den Atem als Schwingungs- und Lebensträger, eine weitere öffnete das Dritte Auge, als drittes gab es die Klangmeditation auf den universellen Ton, und die vierte Technik war „inneren Nektar“ zu schmecken, eine etwas komplizierte, da anfangs mehr körperliche Angelegenheit. Ferner verpflichtete man sich während der Initiation durch ein Versprechen, diese Techniken weder weiter zu geben noch sie zu veröffentlichen, da es ohne den Beistand des Gurus nicht ungefährlich sei diese zu praktizieren. Woran ich mich auch bis heute halte, da es für mich Sinn macht. Zudem sollte man gegebene Versprechen grundsätzlich auch halten - oder sie erst gar nicht geben.

Einweihung und Begegnungen mit ihm

Nach einer entsprechenden Vorbereitung bekam ich diese Einweihung, die nicht nur das Wissen beinhaltete und wie es angewandt werden sollte, sondern auch eine Energieübertragung die sehr deutlich zu spüren war. Allerdings nicht vom Guru selbst, sondern von jemandem der von ihm ausgebildet und damit beauftragt war. Für eine gewisse Zeit spürte man diese starke Energie, die einem trug und in die man sich jederzeit einklinken konnte um meditative Fortschritte zu machen. Wie gesagt musste ich dafür nicht nach Indien reisen, es gab in Frankfurt am Main ein Meditations-Zentrum, mein Wohnsitz war noch keine fünfzig Kilometer entfernt. Es gibt ja den Spruch: „Der Schüler braucht den Meister nicht zu suchen, wenn der Schüler bereit dazu ist, erscheint der Meister in seiner unmittelbaren Nähe“. Solche und ähnliche Erfahrungen habe ich für mich auch immer wieder gemacht, die innere Bereitschaft beeinflusst die äußeren Begegnungen und Erlebnisse.

Im Nachhinein gesehen waren die ersten acht Jahre schon spannend und aufregend, man war ja auch nicht alleine damit, es gab mit der Zeit immer mehr Zentren in denen man sich traf, zusammen meditierte und sich über seine Erfahrungen austauschen konnte. Zudem konnte man den Guru persönlich erleben wenn man zu den Orten reiste wo er gerade Vorträge hielt, und das war in sehr vielen Ländern, oft in sehr großen Hallen vor mehreren tausend Menschen. Um sich immer wieder erneut mit dieser Energie zu verbinden gab es bei diesen Gelegenheiten „Darshan“, der Ausdruck kommt aus dem Hinduismus und bedeutend einem lebenden Meister persönlich zu begegnen, und seinen Segen der wie eine Kraftübertragung wirkt zu empfangen. Dazu musste man sich in langen Warteschlangen anstellen und wurde direkt an ihm vorbeigeführt. Fragen konnte man da nicht stellen, aber es reichte sein Blick in die Augen, manche warfen sich auch vor ihm nieder, und dann war diese Begegnung schon in Sekunden vorbei. Aber sie hatte eindeutig eine Wirkung die man nicht nur auf die Erwartungshaltung reduzieren konnte, in diesen Momenten wurde man von einem wirklich starken Energiefluss berührt der oft noch lange danach anhielt und Wirkung zeigte.

Aus diesem Grund war eben nicht nur das Praktizieren der Meditationstechniken ein wichtiger Bestandteil dieses Weges, sondern auch die Begegnung mit dem Meister selbst genauso wichtig. Manche machten dann jedoch einen Kult daraus und reisten ihm um die halbe Welt nach, um möglichst oft ihn seine Nähe zu kommen. Ich hatte im Zeitraum von fünfundzwanzig Jahren auch einige Begegnungen mit ihm, vor allem auf Vorträgen die er hielt, davon sah ich ihn wie oben beschrieben zwei mal ganz direkt in London und in Rom. Was mich jedes Mal stark beeindruckte, da er eine gewaltige Ausstrahlung hatte die man nicht einfach so leugnen konnte. In den achtziger Jahren kamen dann auch viele Audio- und Videomitschnitte seiner Reisen und Vorträge hinzu, die man sich auf unseren Treffen gemeinsam ansah und anhörte. So war man als sein Schüler Teil einer großen weltweiten Gemeinschaft. Einerseits entwickelten sich daraus mitunter jahrzehntelange Freundschaften, andererseits jedoch auch gewisse moralische und soziale Zwänge innerhalb dieser Gemeinschaft. Nach außen hin galten wir als Sekte die einen angeblichen Guru aus Indien verehrte, der für das was er vorgab zu lehren und zu vermitteln in den Augen der Presse und der Mehrheit der Bevölkerung viel zu jung und unerfahren war. Das provozierte manche stark, daran musste man sich ja mit seinem angeblich gesunden Menschenverstand reiben und emotional abarbeiten. Intuition und inneres Wissen sind dagegen leider nach wie vor in unserem rationalen westlichen Weltbild immer noch dem allseits dominierenden Verstand untergeordnet. Die folgenden acht Jahre die ich mit und auf diesem Weg verbrachte, waren dann nicht mehr so aufregend und spannend wie anfangs, vieles innerhalb der Gemeinschaft veränderte sich, und das meiste davon gefiel mir nicht. Es gab immer mehr Vorschriften und Verhaltensregeln, alles was anfangs locker und mehr intuitiv war wurde immer mehr reguliert und galt dann als ungeschriebenes Gesetz. So spürte ich innerlich ganz allmählich, dass dies auf Dauer nicht mehr mein Weg sein konnte, es sollten aber noch einige Jahre vergehen bis sich spirituell etwas Neues für mich auftat. In der letzten Epoche meiner Zugehörigkeit entfremdete ich mich mehr und mehr sowohl von der Gemeinschaft als auch vom Guru selbst. Ich spürte, dass mir dieser Weg und die Art wie er vermittelt wurde innerlich immer fremder wurde, alles verlief irgendwie im Sand. Nichts an diesem anfangs so energetisch hoch schwingenden spirituellen Weg reizte und spornte mich mehr an. Andererseits wusste ich im Nachhinein, dass diese Erfahrung mit ihren Höhen und Tiefen in diesem Lebensabschnitt für mich gut und wichtig gewesen war.

Der große Paukenschlag, der für mich das Ende dieser Ära einläutete begann mit dem Tod meiner Großeltern.

Ich verbrachte einen Großteil meiner Kindheit und Jugend bei meinen Großeltern, und hatte daher eine enge Beziehung zu ihnen. Als mein Großvater starb, empfand ich diesen Verlust schon recht heftig, und als dann etwa ein Jahr später meine Großmutter auch noch ging, war das für mich noch viel schlimmer.

Bei ihrer Beerdigung brach ich in Tränen aus und befand mich wie in einer Art Schockzustand, ich war nicht fähig diesen Schmerz zu kontrollieren und war in dem Moment einfach völlig außer mir, ich weinte eine Zeit lang hemmungslos.

Erst etwa zwei Jahre später wurde mir bewusst, was in diesem Moment der Trauer und Fassungslosigkeit mit mir energetisch geschah:

In diesem Moment des Verlustes der mich überwältigte, öffnete ich unbewusst mein komplettes Energiesystem, und die Seele meiner Großmutter kam zu mir.

Ich ließ sie in mich ein, denn ihre Seele suchte Schutz. Sie hatte Angst vor dem Zustand in dem sie war, hatte noch größere Angst vor dem hellen Licht, das sie nach ihrem körperlichen Tod wahrnahm und in das sie eigentlich hätte gehen sollen.

So suchte sie Zuflucht bei mir, und was dann für mich die Folge davon war werde ich im nächsten Kapitel beschreiben. All dies konnte ich damals aber weder ahnen noch wahrnehmen, ich war nur extrem traurig und fassungslos dass sie nicht mehr da war.

Resümee

Heute stehe ich Prem Rawat und dem was er vermittelt zwar mit großem Abstand, aber ganz neutral gegenüber. Die damalige Ära mit der Schüler-Meister Beziehung hat mir durchaus auf meinem Weg weiter geholfen und daher Sinn gemacht, und es waren auch einige sehr schöne und einmalige Erfahrungen dabei. Ich sehe diese Zeit als eine Art „Grundausbildung in Meditation“ an, doch irgendwann geht der Weg weiter und neue Dinge und Möglichkeiten tun sich auf. Es gibt jedoch auch ehemalige Anhänger die ihm vorwerfen er habe sie ihrer Jugend beraubt, und die deshalb eine Art Gegenbewegung gegründet haben um vor ihm zu warnen. Wenn man sich nicht weiter entwickelt und lediglich Verganem nachtrauert, andere für seine Taten und den eigenen Zustand verantwortlich macht, so bleibt man in den vergangenen Ereignissen gefangen. Ich für meinen Teil versuche immer möglichst in der Gegenwart zu leben und die Vergangenheit loszulassen, dazu muss man jedoch willens sein Verganenes zu bewältigen indem man es aufarbeitet, damit man es dann auch wirklich gehen lassen kann. Wie schon gesagt, waren auch für mich die letzten Jahre in dieser Gemeinschaft mit zu vielen Regeln und Vorgaben, zu viel moralischem Druck und sektenhaftem Verhalten ein überaus beengendes System, von dem ich mich dann allmählich löste und verabschiedete.

Auf meinem heutigen spirituellen Weg fühle ich mich dagegen völlig frei und ungebunden. Wann, wie, wie oft und wie lange ich meine Meditationen und spirituellen Übungen mache bleibt völlig mir selbst überlassen. Ich bin für meinen eigenen Fortschritt, Stillstand oder Rückschritt selbst verantwortlich. Wobei ich an Rückschritte auf spiritueller Ebene nicht glaube, jede Art von Erfahrung auf allen Ebenen hat ihren Wert. Positives und Negatives beurteilen wir aus der menschlich-irdischen Sicht heraus, von einem höheren, universellen Standpunkt aus gesehen ist dieses Aufteilen in Kategorien relativ, alles dient letztendlich der spirituellen Entwicklung. Wenn ich also überhaupt so etwas wie Rechenschaft ablegen müsste, dann nur mir selbst gegenüber, keiner anderen Person, keinem spirituellen Lehrer oder Guru gegenüber, und ebenso wenig einem imaginären Gott. Welcher ja nur in der eigenen Vorstellung existiert, und den sich die Menschen so erschaffen, wie er ihrer Meinung nach zu sein oder auch nicht zu sein hat, und daher nichts anderes als ein selbst kreierte Trugbild, eine behindernde Illusion ist.

Prem Pal Singh Rawat heute

Prem Rawat ist amerikanischer Staatsbürger und lebt mit seiner Frau und vier erwachsenen Kindern in Malibu, Kalifornien. Er besitzt Fluglizenzen für eine Reihe von Hubschrauber- und Flugzeugtypen und ist ein erfahrener Pilot. Die meiste Zeit befindet er sich auf internationalen Vortrags- und Ausbildungsreisen. Neben seinen Auftritten im Rahmen der Betreuung der Anhänger und Interessierten spricht er auch auf verschiedenen kulturellen und politischen Foren. Er selbst bezeichnet sich als „Botschafter des Friedens“. Schätzungsweise gibt es weltweit mehrere hunderttausend praktizierende Schüler von ihm, vor allem in Amerika und Indien.

Mein Weg zur Lichtarbeit

Allgemeines zum Thema

Licht besteht aus winzigen Elementarteilchen und ist doch gleichzeitig eine elektromagnetische Wellenform und damit reine Energie, reine Schwingung. Dafür wurde der Ausdruck „Welle-Teilchen-Dualismus“ geprägt, der nichts anderes aussagt, als dass Licht sowohl materielle als auch immaterielle und damit energetische Eigenschaften besitzt. Ohne die Kommunikation mit Licht zwischen den Zellen wäre Leben nicht möglich, denn Licht ist die Grundvoraussetzung allen Seins. In vielen spirituellen Richtungen und mystischen Schulen wird die Manifestation, der Ausdruck des unteilbaren Ursprungs, und damit des Göttlich-Schöpferischen, als Licht und Klang wahrgenommen und bezeichnet. Die kosmische Urschwingung manifestiert sich als Licht und Klang aus der sich wiederum die ganze Schöpfung zusammensetzt und ins Dasein tritt. Alle Lebewesen werden aus diesem universellen Licht und dem kosmischen Klang geboren, und gehen, wenn sie ihre Körperlichkeit transformiert und ihre irdischen Erfahrungen gemacht haben, wieder in diese Ursprünglichkeit ein. Wenn wir wieder ganz mit dem ursprünglichen Licht und Klang verschmelzen, sind wir vom menschlichen zum kosmischen Bewusstsein aufgestiegen und erwacht. Lichtarbeit ist eine Möglichkeit diesen Weg zu immer größerer Bewusstheit zu gehen, denn sie bedeutet mit kosmischem Licht zu arbeiten, und öffnet damit den Weg für das Eindringen in neue Dimensionen des Bewusstseins. Wenn wir in energetischen und meditativen Übungen mit Licht arbeiten wird auf allen Ebenen unserer Existenz die Schwingungsfrequenz angehoben, wir initiieren damit eine Transformation unseres gesamten Bewusstseins. In der Licht-Meditation lernt man sich mehr und mehr mit Lichtenergie zu füllen und zu verbinden, dadurch werden Körper, Geist, Emotionen und Psyche positiv beeinflusst. Diese Art der Meditation fördert unsere aktive spirituelle Entwicklung und beschleunigt so unser Vorankommen auf dem geistigen Weg. Als Lichtarbeiter bekommt man durch allmähliche Sensibilisierung und spirituelle Führung durch Engelwesen, aufgestiegene Meister und andere Lichtwesen Zugang zu den feinstofflich-ätherischen Energien, Ebenen und Welten. Lichtarbeit hilft unser Bewusstsein zu weiten und führt so auf Dauer zur Erkenntnis unseres eigenen wahren Wesens: Wer bin ich? Warum bin ich hier? Was ist der Sinn und Zweck meines Daseins, meines irdischen Lebens? Mit immer größerer Bewusstwerdung werden nach und nach all unsere grundlegenden Fragen beantwortet. Dann muss man sich nicht mehr an Glauben und Religionen klammern, stattdessen hat man die innere Gewissheit über sein woher und wohin, und ebenso über seine Lebensaufgaben und den Sinn seiner individuellen Existenz. In der Lichtmeditation wird die Fähigkeit der Visualisierung genutzt, die weit über die Begriffe „Wunschdenken“ oder „Phantasiereisen“ hinausgeht. Sie muss wie jede andere Art der Meditation stufenweise erlernt, geübt und immer weiter verfeinert werden. Licht ist Energie, und indem wir uns diese Energie als Lichtstrahl, Lichtsäule, Lichtball oder in irgendeiner anderen Form visualisieren, arbeiten wir mit der grundlegenden, kreativen und schöpferischen Kraft des Universums und manifestieren diese mehr und mehr.

Wie ich zur Lichtarbeit kam

Im Laufe der nächsten Wochen und Monate nachdem meine Großmutter gestorben war, ging es mir psychisch immer schlechter. Ich wurde unruhig, konnte nicht mehr gut schlafen, und es fiel mir immer schwerer mich zur Meditation hinzusetzen und innerlich zur Ruhe zu kommen. Die Ursache war, dass ich nicht mehr alleine in meinem Körper war, die Seele meiner verstorbenen Großmutter war ja seit ihrer Beerdigung nicht nur nahe bei mir, sondern in mir, und damit in mein ureigenes körperlich-energetisches System integriert. Das war mir jedoch damals überhaupt nicht bewusst, ich dachte kein einziges Mal in diese Richtung. Doch zwei Seelen in einem Körper, das kann auf Dauer nicht gut gehen, dafür ist weder unser Körper, noch unsere Emotionen noch unser Geist auf Dauer ausgelegt. So spürte ich immer mehr dass irgendetwas nicht mit mir stimmte, ich konnte mir jedoch keinen Reim darauf machen. Ich fühlte mich immer unwohler, bekam immer mehr körperliche und psychische Probleme, und begann deswegen Ärzte und Therapeuten aufzusuchen und ihnen mein Leid zu klagen. Verschiedene Beruhigungsmittel die ich probierte brachten keine Verbesserung, und einige Ärzte und Psychotherapeuten rieten mir daraufhin Psychopharmaka einzunehmen um meinen Zustand wieder zu stabilisieren. Was ich aus heutiger Sicht glücklicherweise damals vehement ablehnte, ich wusste wie schnell man davon abhängig werden kann. Doch mein Zustand verschlimmerte sich immer weiter, allmählich wurde ich auch immer lichtempfindlicher. Verzweifelt begann ich um überhaupt noch Ruhe zu finden und auch um schlafen zu können, die Fenster in meiner Wohnung mit dicken Vorhängen und Decken zuzuhängen um möglichst ganz im Dunkeln zu sein. Wenn ich versuchte zu meditieren hatte ich meist das Gefühl, irgendetwas schwirrte um mich herum, es fühlte sich manchmal an wie ein unsichtbarer Vogel der mich beim umher flattern mit seinen Schwingen berührte und jede Konzentration und Ruhe zunichte machte. Interessanterweise wird in manchen alten Kulturen die Seele als Vogel dargestellt, wie ich später herausfand.

Allmählich steigerte sich mein Gefühl psychisch durchzudrehen, kein Arzt, kein Heilpraktiker, kein Therapeut konnte mir helfen, und ich war mehrmals kurz davor mich selbst in die Psychiatrie einzuweisen. Ich brauchte dringend Hilfe, ich bat auch innerlich immer wieder darum, bat Gott und meinen damaligen „Immer-noch-Guru“ darum, doch nichts geschah. Dann, Monate später, traf ich auf meiner Suche eine Frau die sich mit geistigen und energetischen Dingen ein wenig auskannte. Sie kam bei unserem Gespräch ziemlich schnell auf meine verstorbenen Großeltern zu sprechen, und riet mir dazu sie beide symbolisch einzuladen und mit ihnen geistig zu sprechen. Was ich in Folge auch tat, ich war inzwischen bereit jede Art von Hilfe anzunehmen und alles was sich mir anbot auszuprobieren, wenn dies nur diesen furchtbaren Zustand beenden würde dem ich ständig hilflos ausgesetzt war. Ich stellte also nach ihrer Anweisung zwei Stühle vor mich, und bat meine verstorbenen Großeltern geistig darauf Platz zu nehmen da ich mit ihnen sprechen müsste. Mit meinem Großvater war das auch kein Problem, ich hatte das Gefühl dass er Verständnis mit meiner Lage hatte, anscheinend war unser Verhältnis in Ordnung, das konnte ich irgendwie wahrnehmen. Mit meiner Großmutter ging es jedoch weniger gut, und im Nachhinein dachte ich mir schon damals, dass sie auf irgendeine Art und Weise etwas mit meinem inneren Zustand zu tun haben könnte. Auch dieses visualisierte „Gespräch“ hatte mir also kaum weitergeholfen, nichts an meinem psychischen Elend änderte sich, ich musste weiter suchen.

Eines Tages dann, mittlerweile war über ein Jahr seit der Beerdigung meiner Großmutter vergangen, fiel mehr ein Anzeigenblatt in die Hände, und ein Inserat weckte sofort mein Interesse: Eine Heilerin kündigte an in zwei Wochen an meinem Wohnort einen Vortrag über Geistiges Heilen zu halten.

Okay dachte ich, vielleicht eine weitere Möglichkeit mit jemandem über meine Probleme zu reden, eine Geistheilerin hatte ich bisher noch nicht aufgesucht. Ich meldete mich bei ihr für den besagten Abend an, ging hin und fand den Vortrag dann recht interessant. Danach kam ich mit der Frau ins Gespräch und erwähnte kurz meine Probleme die sich nun schon ein gutes Jahr hin zogen und nicht besser wurden sondern eher noch zunahmen. Eine Woche später hatte ich einen Gesprächs- und Behandlungstermin bei ihr, der schon beim ersten Mal sehr gut und aufschlussreich für mich war. Beim zweiten Behandlungstermin erkannte sie, dass meine verstorbene Großmutter ganz klar die Ursache meiner körperlichen und psychischen Probleme war. Nach ihren Worten hatte ich eine Besetzung durch sie, was bedeutete, dass sie nicht nur ständig bei mir war sondern in mir, sie hatte sich energetisch an meine eine Niere gehängt, diese sei bereits dadurch geschädigt und auch mein zu hoher Blutdruck würde damit zusammen hängen.

Doch die energetische Entfernung dieser Seele die sich an mich geklammert hatte sei nicht ihr Spezialgebiet meinte sie, so etwas könne ihre Freundin, die auch Heilerin sei besser. Natürlich konnte ich nicht objektiv nachprüfen ob das alles seine Richtigkeit hatte was sie mir da erzählte, doch da ich schon bei so vielen Ärzten, Heilpraktikern und Therapeuten war die mir alle nicht helfen konnten, war ich bereit einfach alles zu probieren was sich mir anbot. Es ging mir nicht darum irgendetwas zu glauben oder abzulehnen, sondern darum meinen Zustand zu ändern, ich wollte endlich wieder „normal funktionieren“ und leben können. Alles andere war erst einmal zweitrangig, also ließ ich mich darauf ein und fuhr einige Tage später mit ihr zusammen zu ihrer besagten Heiler-Freundin.

Als ich in deren Behandlungsraum kam und noch nicht einmal Platz genommen hatte, sagte diese Frau schon zu mir, ich hätte aber „viel Besuch“ mitgebracht. Was sie damit meinte war, dass ich viele geistig-energetische Wesen um mich herum hatte die mich ständig begleiteten, Tag und Nacht bei mir waren. Diese wurden zuerst von ihr entfernt, weggeschickt wie sie sagte, denn sie zehrten an meinen Lebensenergien. Achtundzwanzig Seelen seien es gewesen die gehen mussten. Später irgendwann wusste ich intuitiv, dass darunter auch ein kleiner Hund war, und die kurze Geschichte dazu ist: Als Kind wurde mir von fremden Leuten ein ganz junger Hund geschenkt den ich mit nach Hause nahm. Doch meine Eltern verboten mir ihn zu behalten und so musste ich ihn unter vielen Tränen zurück bringen. Diese sehr emotionale Erinnerung daran trug ich viele Jahre mit mir herum. Als dann dieser Hund eines Tages starb, erinnerte sich seine Seele an mich und meine damalige Sehnsucht nach ihm. Durch meine emotionalen Energien angezogen, kam seine Seele daher nach seinem Ableben zu mir und blieb bei mir. So funktionieren emotionale Bindungen auf den energetischen Ebenen, manche Wesen ziehen sich energetisch an und finden zusammen, andere stoßen sich ab und bleiben sich fern. Wie diese Heilerin all diese Wesenheiten von mir entfernen konnte wusste ich damals nicht, und es war mir auch egal, Hauptsache es zeigte Wirkung. Zum Schluss kam dann meine Großmutter an die Reihe, was sich etwas schwieriger und langwieriger gestaltete, doch dann letztlich erfolgreich war.

Von all dem bekam ich nicht wirklich etwas mit, ich überließ mich einfach dieser Prozedur die jedoch keine besonderen äußerlichen Maßnahmen erforderte, sondern rein auf energetischen Ebenen ablief. Von außen betrachtet lag ich auf einer Behandlungsliege, die Heilerin legte ihre Hände an verschiedenen Stellen auf mich oder hielt sie auch hier und da über mich und sagte ab und zu etwas dazu, mehr konnte man als außen stehender Beobachter dabei nicht wahrnehmen.

Am gleichen Tag, wieder zuhause angekommen, fühlte ich mich einfach nur müde und etwas erschöpft, und war auch nicht in der Lage über das was ich da gerade erlebt hatte groß nachzudenken oder zu reflektieren. Ich hatte nur noch das Bedürfnis mich zu entspannen und auszuruhen, was ich auch tat.

Die Überraschung für mich kam dann am nächsten Morgen.

Ich erwachte, setzte mich auf den Rand meines Bettes, und das erste was ich wahrnahm noch bevor ich einen einzigen klaren Gedanken fassen konnte, bevor sich mein bewusstes Denken eingeschaltet hatte war: Ich war alleine! Ich war tatsächlich alleine!! Es war nicht wie ein negatives emotionales allein gelassen sein, sondern ein positives energetisches Alleinsein, ich wurde nicht mehr von irgendetwas bedrängt, und fühlte mich so frei wie schon sehr, sehr lange nicht mehr.

Mein skeptischer Verstand der sich sogleich meldete um dies zu beurteilen, meinte sofort, erst mal abzuwarten ob dieser Zustand auch Bestand hätte.

Er hatte Bestand, die folgenden Tage und Wochen beobachtete ich mich selbst sehr genau, doch dieser befreite Zustand blieb, und ich konnte endlich wieder aufatmen.

Anscheinend zeigte die Behandlung der Heilerin Wirkung, ich war und blieb befreit von meinen energetischen „Bedrängern“, und allmählich lösten sich dadurch auch meine psychischen Problemen und Belastungen auf. Aber auch nicht ganz von selbst, ich hatte nun zwei Heilerinnen zur Seite mit denen ich geistig und energetisch an mir arbeiten konnte, die mich in allen Situationen und auch bei all meinen Zweifeln sehr unterstützten. Eine neue Entwicklung hatte damit bei mir eingesetzt.

In Folge wurde ich sehr neugierig wie Geistiges Heilen funktioniert und wie man solche geistig-energetischen Fähigkeiten entwickeln und erlernen kann um sich selbst und anderen zu helfen. Insgesamt blieb ich etwas über zwei Jahre bei der Heilerin die mich zu ihrer Freundin gebracht hatte, regelmäßig hatte ich einmal pro Woche einen Behandlungstermin bei ihr und nahm auch an ihren Meditationen teil die sie anbot. Hier kam ich zum ersten Mal mit dem Thema Lichtarbeit in Berührung, es war neu für mich und es war völlig anders als die Übungen und Meditationen die ich kannte und vorher jahrelang geübt hatte. Ich begann einen sechsmonatigen Meditationskurs in Lichtarbeit bei ihrer Heilerfreundin, doch noch war ich nicht einhundert Prozent sicher ob dies der richtige Weg für mich sei. Innerlich war ich bereit etwas Neues zu probieren, ich wollte mir jedoch sechs Monate Zeit lassen mich wirklich zu entscheiden. Die letzten fünfundzwanzig Jahre bei meinem Guru hatten mich schon stark geprägt spürte ich, doch in den letzten Jahren wurde ich mehr und mehr von diesem Weg und auch von ihm selbst enttäuscht, bis ich zuletzt spürte, dass ich keinerlei Hilfe bei meinen Problemen aus dieser Verbindung bekam.

Nach zwei Monaten Einführung in die Lichtarbeit war mir dann völlig klar, dass dies nun mein Weg war den ich gehen wollte, und so sagte ich mich von meinem Guru los, meine innere Entscheidung reichte dafür.

Kaum waren die sechs Monate dieses Kurses um, meldete ich mich auch schon für die Ausbildung zum Geistheiler an, der Grundkurs in Lichtarbeit war die Voraussetzung dafür. Ein neuer Lebensabschnitt begann damit für mich, den ich mit Freude und wieder gewonnener geistiger und körperlicher Gesundheit, sowie mit einer gesunden Portion Wissensdrang und Neugier bereit war zu gehen.

Zwei für mich besondere Begebenheiten gab es während dieser Zeit noch:

Die Geistheilerin, die mich im wahrsten Sinne von meiner verstorbenen Großmutter befreit hatte, sagte mir damals noch, dass diese wieder nach einiger Zeit neu inkarnieren würde, und zwar in meinem Umfeld. Sie wolle wieder in meiner Nähe sein, da wir uns schon über viele Leben hinweg kennen würden und uns immer wieder unter anderen Umständen begegnet seien. Ich solle mal darauf achten welche Frau in nächster Zeit in meinem Bekannten- und Freundeskreis ein Kind erwarten würde, ich wüsste dann schon durch wen sie wieder auf die Erde zurückkommen, also wiedergeboren würde.

Doch sehr lange Zeit tat sich in dieser Richtung überhaupt nichts. Nach ungefähr zwei Jahren, ich hatte diesen Hinweis zwar noch nicht vergessen, er war aber schon ziemlich in den Hintergrund gerückt, traf ich ganz „zufällig“ und unverhofft eine alte Bekannte wieder die ich lange Jahre nicht gesehen hatte. Ich erkannte sie schon von weitem und sah sofort ihren dicken Bauch...und ohne darüber nach zu denken wusste ich: Da war sie wieder, die Seele meiner ehemaligen Großmutter! Es hatte also zwei Jahre gedauert um wieder hierher zu kommen und einen Neuanfang als kleiner Mensch zu wagen. Für mich gab es keinerlei Zweifel daran, dass ihre Seele wieder in einem neuen Körper anwesend war, ich wusste es einfach intuitiv.

Als dieses Baby dann ein paar Monate alt war bin ich ihm und seiner Mutter bei einer gemeinsamen Freundin kurz begegnet, spürte damals aber keinen besonderen Bezug zu dem Kind. Heute ist die Kleine erwachsen, eine junge Frau die ich bislang nur von Fotos kenne, doch an ihren Augen und ihrem Blick kann ich wahrnehmen dass ich mich damals nicht geirrt hatte, sie ist die Seele die in ihrem vorherigen Leben meine Großmutter war, da bin ich mir ganz sicher. Vielleicht werden wir uns auch in diesem Leben noch begegnen, uns kennen lernen, das weiß ich jedoch nicht. Jedenfalls ist sie wie vorhergesagt wieder in meinem Umfeld angekommen, wie immer diese alte Beziehung zwischen uns nun weitergehen mag.

An Wiedergeburt habe ich schon immer geglaubt, doch diesen Glauben brauche ich heute nicht mehr. Ich weiß inzwischen durch eigene Erfahrungen, dass die menschliche Seele durch verschiedene Inkarnation geht bis sie ihren Lernprozess verstanden und absolviert hat. Von mir selbst und einigen mir nahe stehenden Menschen kenne ich Einzelheiten aus verschiedenen Leben, verschiedenen Inkarnationen, dazu mehr in einem anderen Kapitel dieses Buches.

Die zweite außergewöhnliche Begebenheit ist der Umstand wie ich damals zu der Heilerin kam die den Vortrag über Geistiges Heilen hielt:

Als ich etwa zwei Jahre regelmäßig bei ihr war und mit ihr geistig und spirituell an meiner Entwicklung gearbeitet hatte, meinte sie es sei nun an der Zeit mich darüber aufzuklären wie ich damals überhaupt zu ihrem Vortrag und damit zu ihr kam. Sie sagte, ich sei ihr geistig angekündigt worden und zwar mit meinem Vornamen. Dazu sei ihr aufgetragen worden diesen Vortrag zu organisieren und die Anzeige aufzugeben um den Kontakt zu mir herzustellen, da ich dringend Hilfe bräuchte. Ich kannte zwar inzwischen einige ihrer ziemlich außergewöhnlichen geistig-energetischen Fähigkeiten, reagierte auf diese Aussage aber doch etwas skeptisch. Sie meinte, um meine Skepsis was mit Hilfe der Geistigen Welt alles möglich sei aus dem Weg zu räumen, müsse sie mir wohl noch ein weiteres Beispiel präsentieren. Ich solle doch jetzt mal so intensiv wie möglich an meine allererste Freundin denken, sie würde mir dann ihren Vornamen nennen. Über dieses Thema hatten wir bis dahin noch nie gesprochen, das wusste ich hundertprozentig, und deren Namen hatte ich daher auch noch nie erwähnt. Nach einer kurzen Pause, in der sie sich auf mich und meine damalige erste Liebe konzentrierte, teilte sie mir dann ihren Vornamen mit, und er war richtig! Ob ich nun überzeugt wäre was alles mit der Hilfe der Geistigen Welt möglich sei? Das war ich, der Skeptiker in mir war nun überzeugt, manchmal braucht man eben auch handfeste Beweise und nicht nur den blinden Glauben. Aus solchen Begebenheiten wächst dann auch das Vertrauen, dass alles seinen richtigen Weg geht, und dass wir nicht ganz alleine mit all unseren Problemen dastehen. Also wurden meine geistigen Hilferufe, die aus meiner Bedrängnis mit meiner verstorbenen Großmutter resultierten, doch wahrgenommen und „hinter den Kulissen“ hatte man Maßnahmen eingeleitet um mir zu Hilfe zu kommen. Wir können uns zwar alleine, hilflos und gottverlassen fühlen, sind es in Wirklichkeit aber nicht. Wir müssen nur genug Vertrauen und Geduld entwickeln, dass uns immer wieder geholfen wird und wir so auf unserem spirituellen Entwicklungsweg weiterkommen.

Ohne die Hilfe der zwei Heilerinnen wäre ich damals sehr wahrscheinlich früher oder später in der Psychiatrie gelandet, oder zumindest abhängig von Psychopharmaka geworden. Daher bin ich beiden unendlich dankbar für ihre Hilfe und ihre Arbeit.

Ich möchte nicht wissen wie vielen Menschen es ähnlich ergeht wie mir damals, viel zu selten werden die Ursachen solcher Störungen wirklich erkannt. Fremdbesetzungen lassen sich weder durch Psychotherapie noch durch Psychopharmaka grundlegend behandeln, allenfalls erreicht man eine vorübergehende Beruhigung und vielleicht auch die Linderung von Beschwerden der Betroffenen, aber niemals eine dauerhafte Heilung, denn dazu müsste die Ursache erkannt und behoben werden.

In unserem allgemeinen materialistischen Weltbild war jedoch bisher nur sehr wenig Platz für die energetische und spirituelle Dimension des Lebens, doch das wird sich in Zukunft ändern, und diese Zukunft hat bereits begonnen. Wir stehen am Anfang eines neuen Zeitalters, das das bisherige einseitige und falsche materialistische Weltbild ablösen wird, doch dieser Übergang wird seine Zeit brauchen.

Ausbildung zum Geistheiler

Allgemeines zur Geistheilung

Geistheilung bedeutet Harmonisierung und in Folge Heilung durch den universellen Geist, und diese Art der Heilung ist deshalb möglich und praktikierbar, weil Geist die Ursache und Grundlage aller Materie ist.

Ohne Geist, ohne „Spirit“ gäbe es kein materielles Universum, keine Schöpfung. Geistiges Heilen heißt Impulse zur Heilung zu geben, Energien ins Gleichgewicht zu bringen und Ursachen zu klären um damit Heilungsprozesse in Gang zu setzen. Geistheiler arbeiten im Energiefeld sowie im Unterbewusstsein (z.B. mit dem inneren Kind) als auch im Überbewusstsein (dem „Höheren Selbst“ oder der Seele) des Klienten, ebenso auch mit dem Körper-Selbst, das ein eigenes Bewusstsein und Regenerationsfähigkeit (Selbstheilungskraft) besitzt.

Wenn wir in der Lage sind die universelle Lebensenergie - zu der jeder Mensch Zugang hat - so zu bündeln und zu konzentrieren, dass wir sie als energetischen Lichtstrahl dorthin lenken können wo sich Disharmonien, Blockaden oder Krankheiten breit machen, so kann sich auf diese Art Heilung auf allen Ebenen einstellen. Ob man diese Energie nun universell, göttlich, kosmisch oder sonst wie nennt spielt keine Rolle, es ist auf jeden Fall nicht unsere eigene Lebensenergie die wir ja für uns selbst brauchen, sondern der Heiler ist lediglich Medium, stellt sich als Überträger, als Vermittler der universellen Energie zur Verfügung.

Meist findet bei der Behandlung durch geistiges Heilen eine Energieübertragung per Handauflegen statt, die Hände können sich aber auch in einem gewissen Abstand über und um den Körper in der Aura bewegen. Jeder kann mit entsprechender Vorbereitung und entsprechendem Training die Gabe des geistigen Heilens entwickeln und erlernen, zumindest zum Eigen- und Hausgebrauch.

Alle Menschen kennen die natürliche Gabe des Handauflegens: Wir selbst legen automatisch unsere Hände an die Stellen unseres Körpers die schmerzen, und auch jede Mutter legt ihre Hände auf ihr Kind um es zu beruhigen und um seine Schmerzen zu lindern. Wollen wir jemanden trösten, so verspüren wir den Wunsch ihn mit den Händen zu berühren oder ihn zu umarmen, denn über die Energiezentren unserer Handinnenflächen pulsiert ständig Lebensenergie.

Meine Ausbildung

Nachdem ich von der Seele meiner Großmutter „befreit“ war, diese ihren eigenen Weg weitergehen durfte, und ich anschließend eine sechsmonatige Schulung in Lichtarbeit gemacht hatte, war ich sehr gespannt was mich alles während der Ausbildung zum Geistheiler erwartete. Man sollte sich das jedoch nicht wie eine normale Ausbildung in irgendeinem beliebigen Beruf vorstellen so wie das heutzutage üblich ist, sondern Grundvoraussetzung dafür ist die individuelle spirituelle Entwicklung die die eigene Seele bisher gegangen ist. So wie es für „Normalberufe“ Eignungstests gibt, so auch für die Tätigkeit eines Geistheilers. Zu sehen, zu wissen und zu entscheiden ob jemand diese Voraussetzung in Form seiner inneren Entwicklung dazu mitbringt ist Aufgabe dessen, der diese Art der Ausbildung anbietet. Genauso wichtig ist es, dass die Geistige Welt ihre Einwilligung dazu gibt. Denn als Heiler arbeitet man nie alleine, man ist dabei immer mit den geistigen Ebenen verbunden und hat feinstoffliche Helfer und Berater zur Seite.

Dies können Engel, Erzengel, aufgestiegene Meister, außerirdische Wesenheiten, als auch Naturwesen, Naturgeister sowie individuelle Krafttiere sein. Aufgestiegene Meister sind Menschen die während ihres Erdenlebens zur spirituellen Meisterschaft gelangt sind, und nun ausschließlich aus den geistigen Bereichen her wirkend und beratend der Menschheit zur Seite stehen.

Während meiner Ausbildung gab es gewisse Schwerpunkte die ich hier der Einfachheit halber aufzähle, damit man sich einen gewissen Überblick verschaffen kann: Die feinstoffliche, energetische Wahrnehmung entwickeln, dazu gehören Hellsehen, Hellfühlen, Hellhören; Aura- und Chakrendiagnose, mit Heilengeln und Geistärzten arbeiten, Heilenergien über die Handchakren aussenden, Heil-Elementale kreieren und aussenden, Energieverteilung über die Akupunkturbahnen, verschiedene Arten der Fernbehandlung erlernen, feinstoffliche Implantate aufspüren und löschen, punktgenaues Arbeiten mit gebündeltem geistigem Licht, energetische Spritzen setzen, mit dem Atem Heilmittel energetisieren, Heilfarben zur Behandlung einsetzen, Energieausgleich mit dem Symbol der liegenden Acht, feinstoffliche Drainagen zur Ausleitung legen, energetische Verbindungen durchtrennen und ablösen, abgespaltene Seelenanteile zurückholen und neu integrieren, Fremdenergien oder Besetzungen auffinden und entfernen, geistige Operationen durchführen, energetisches Tönen und Singen, Informationen aus der Akasha-Chronik / dem universellen Gedächtnisspeicher abrufen, Verstorbene auf ihrem Weg in die höheren Ebenen begleiten. Diese Aufzählung erhebt keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit, jeder Geistheilender arbeitet anders und entwickelt auch eigene Techniken und Möglichkeiten die seiner Persönlichkeit und seiner geistig-spirituellen Entwicklung entsprechen. Jeder der geistig heilt findet im Lauf der Jahre seine individuellen Schwerpunkte die ihm besonders liegen, manche zukünftigen Heiler kennen ihr Spezialgebiet auch schon vorher, oder es klärt und findet sich direkt während der Ausbildung. Viele spezialisieren sich darauf Menschen zu helfen, andere möchten lieber mit Tieren oder Pflanzen arbeiten, ich habe einen besonders guten und leichten Zugang zu Steinen, Kristallen, den Krafttieren, den Elementen und der Heilung der Erde. Was aber nicht ausschließt auch mit allen anderen Lebewesen energetisch zu arbeiten. Oft begleite ich Menschen und auch Tiere nach ihrem körperlichen Tod in die anderen Ebenen, von denen aus sie sich weiter entwickeln und auch wieder neu inkarnieren können. Das Leben nach dem Tod sowie die Reinkarnation hat für mich nichts mit Glauben zu tun, sondern ist erfahrbare Wirklichkeit, gelebte Realität.

Daskalos

Meine Ausbildung basierte auf den Lehren von Daskalos, einem spirituellen Lehrer und Heiler der im zwanzigsten Jahrhundert auf Zypern lebte. Er lehrte den Weg der christlichen Mystik, seine Lehre schließt unter anderem auch das Wissen um die Wiedergeburt, die Reinkarnation mit ein, die von Anfang an fester Bestandteil des Ur-Christentums war.

Daskalos lehnte jeglichen Personenkult und jedes „Guru-Gehabe“ um seine Person immer strikt ab. Seine bekanntesten Schüler waren Harry Edwards, der ein berühmter englischer Geistheilender wurde, sowie Makarios der III, der damalige Erzbischof der orthodoxen Kirche und spätere Präsident Zyperns, mit dem er auch befreundet war. Daskalos lebte von 1912 bis 1995, ich lernte ihn leider nicht mehr kennen, meine Ausbildung bekam ich durch eine von ihm ausgebildete Heilerin.

Der Ruf der Kristalle

Als ich eines Tages mit einem Freund einen Waldspaziergang machte, sah ich vor mir auf dem Boden etwas in der Sonne glitzern. Es war ein Stein, ein Stück Quarz wie mein Begleiter mir erklärte. Das Besondere daran war, dass sich auf seiner Oberfläche viele sehr kleine Kristalle befanden die im Sonnenlicht funkelten. Das war mein erster bewusster Kontakt mit Kristallen, ihre Vielfalt, ihre natürliche Geometrie und Schönheit hat mich seitdem ununterbrochen fasziniert und begeistert. Ich wurde allmählich zum Mineraliensammler, las viele Bücher darüber, wissenschaftliche und esoterische, mich interessierte einfach alles zu diesem Thema. Später besuchte ich oft Mineralien-Messen und Ausstellungen, und begann dann selbst Steine und Kristalle auf verschiedenen Märkten und Veranstaltungen zu verkaufen. So tauchte ich immer tiefer in die Welt der Mineralien ein, vor allem die Kristalle mit ihrer perfekten Geometrie, ihrer Klarheit und ihrem Farbenreichtum hatten es mir angetan. Ich begann Bergkristalle in meine Meditationen mit einzubeziehen. Im Laufe mehrerer Jahre konnte ich einige sehr ausgefallene Stücke finden, manche davon wurden auf ihre spezielle Art zu meinen Lehrern, die mich unter anderem auch an mein altes kristallines Wissen erinnerten, und mit denen ich mich tief auf den energetischen Ebenen verbinden konnte. Mit einem meiner größten Einzelkristalle, einer Bergkristallspitze von sechs Kilogramm, meditierte ich ein Jahr lang täglich eine Stunde bis ich mit ihm kommunizieren konnte, und er mir geistig vermittelte wie und wozu ich ihn einsetzen sollte. So bekam ich allmählich über Jahre hinweg erneut den Zugang zur Sphäre der kristallinen Energien. Erneut deshalb, da ich mich erinnerte, während verschiedener Leben, verschiedener Inkarnationen hindurch immer wieder mit Kristallen gearbeitet zu haben, sie waren schon oft meine Begleiter, Freunde und Lehrer gewesen.

Irgendwann fiel mir ein gechannelltes Buch in die Hände, indem es um kristalline Techniken und Kristall-Heilung ging, es hieß „Erkenntnisse aus Atlantis“ von Frank Alper. Dieses Buch beinhaltete viele praktische Hinweise sich mit den Energien der Kristalle zu verbinden und sie energetisch zu nutzen. Unter anderem gab es Anleitungen bestimmte Konfigurationen aus Kristallen und Kupferdraht zu legen beziehungsweise zu bauen. Darauf hin konstruierte ich mir ein Zwölfeck, einen zwölfzackigen Stern mit Kupferstäben und Bergkristallen, groß genug um in der Mitte davon Platz zu nehmen. Ich benutzte diese Kristallkonfiguration in Form eines Stern-Mandalas zur Meditation sowie zur energetischen Aufladung. Insgesamt las ich innerhalb weniger Jahre etwa sechzig Bücher über Mineralien und arbeitete auch praktisch damit, indem ich verschiedenste darin beschriebene Techniken ausprobierte. Zusätzlich war ich in der „Forschungsgruppe Steinheilkunde“ von Michael Gienger zwei Jahre lang tätig. Hier wurden Steine und Kristalle in Blindversuchen ausgiebig auf ihre Wirkungen getestet und danach in der Gruppe besprochen und ausgewertet. Auch Edelsteinwasser, Edelsteinelixiere, sowie Salben aus diesen Elixieren die ich selbst hergestellt hatte, testete ich mit Erfolg auf ihre Wirksamkeit, was mir von vielen Menschen bestätigt wurde.

Nachdem ich schon Jahre vorher geistige sowie schamanisches Reisen praktiziert hatte, begann ich auch solche feinstoffliche Reisen in das Innere der Kristalle zu unternehmen. Dadurch erschlossen sich mir nochmals ganz andere Ebenen, ich bekam immer öfter mediale Übermittlungen der Steine und auch von der Erde selbst, die ich auf meiner Website sowie in mehreren Ebooks veröffentlichte.

Es folgten mehrere eigene Vorträge und Workshops über die Wirkung und Anwendung von Kristallen.

Ein großes „Highlight“ meiner Erfahrung mit den Kristallen war mein Besuch bei den riesigen Erdenhüter-Kristallen und den Steinkreisen von Wolfgang Hahl auf der Schwäbischen Alb. Dieser Ort und die Kristalle dort hatten mich regelrecht geistig zu sich gerufen, und ich machte dort einige für mich sehr tief gehende spirituelle Erfahrungen mit diesen außergewöhnlichen und sehr großen Kristallen und den Kristallkreisen. Ich konnte sofort geistig mit ihnen kommunizieren, denn sie ergriffen die Initiative und sprachen mich direkt an, wir unterhielten uns wie ganz selbstverständlich miteinander auf energetischer, feinstofflicher Ebene.

Kristalle und kristalline Strukturen

Das Besondere und Einzigartige an Kristallen ist, dass sie feste Materie sind in der alle Atome und Moleküle in einer genau festgelegten kristallinen Struktur - dem so genannten Kristallgitter - angeordnet sind, dies unterscheidet einen Kristall von jedem anderen gewöhnlichen Stein.

Aus wissenschaftliche Sicht gäbe es ohne Kristalle und ohne kristalline Strukturen keine Technik wie wir sie heute kennen und keinerlei technische Kommunikation. In den meisten Geräten arbeiten nicht nur Stromkreise und komplizierte elektronische Systeme, sondern ebenso sind darin kristalline Strukturen eingebettet, die sehr viele Abläufe überhaupt erst ermöglichen. Schon der erste Radio-Empfänger funktionierte mit Hilfe eines verwendeten Plättchens aus Quarzkristall. Auch die Lasertechnik ist eine weit fortgeschrittene Kristalltechnologie mit vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten, geforscht wird unter anderem daran mit Hilfe des Laserlichtes Informationen in Kristalle einzuprogrammieren, zu speichern und wieder abzurufen. Dies ist im Grunde nichts anderes als das, was Priester, Schamanen und Eingeweihte aus allen alten Hochkulturen in allen Erdteilen seit Jahrtausenden behauptet haben: Dass es möglich ist, Wissen in Form von Bildern, Gedanken und Gefühlen in Kristallen und Steinen zu speichern und dieses Wissen und diese Informationen nach Jahrhunderten oder sogar Jahrtausenden wieder den Steinen entnehmen zu können, und zwar ohne technische Geräte, auf rein geistigem Weg.

Auch in unserem Körper gibt es viele unterschiedliche kristalline Strukturen bzw. gelöste Kristalle (Flüssigkristalle), z.B. im Lymphsystem, im Blut, im Muskelgewebe, in den Zellsalzen, im Urin, in der Thymusdrüse, der Epiphyse und den Knochen, und sehr wahrscheinlich funktioniert unser eigener Biocomputer, unser Gehirn, auf Grund kristalliner Strukturen. Nachgewiesen wurden unter anderem im Gehirn von sehr vielen Tieren und auch dem Menschen mikroskopisch kleine Magnetit-Kristalle die eine Orientierung entlang den elektromagnetischen Kraftfeldern der Erde ermöglichen, also ein eingebauter Kompass. Zugvögel orientieren sich daran bei ihren Flügen. Der heutige moderne Mensch hat verlernt diese Fähigkeit einzusetzen weil er sie normalerweise nicht mehr braucht, denn er verlässt sich lieber auf seine technischen Geräte als auf seine natürlichen Möglichkeiten und Ressourcen.

Heilende Wirkungen

Bevor man sich die heilende Wirkung von Mineralien zunutze machen möchte, ist es notwendig die Steine und Kristalle energetisch zu reinigen. Dadurch werden unerwünschte Energien die die Mineralien aus ihrer Umgebung und von anderen Lebewesen aufgenommen haben entfernt, die sich sonst auf uns übertragen würden.

Dazu nutzt man am besten die energetische Reinigung durch die vier Elemente: Erde, Wasser, Feuer und Luft. Mineralien unter fließendem Wasser zu reinigen ist zumeist die einfachste Methode, meist reicht Leitungswasser dazu aus. Wichtiger wie absolut reines, klares Wasser ist der Wunsch zusammen mit der Bitte an das Element Wasser, den Stein zu entladen sowie ihm mitzuteilen, dass er jetzt alle Fremdschwingungen loslassen soll und kann. Es ist also wichtig die Elemente um ihre Mitarbeit zu bitten und den Steinen oder Kristallen klare Anweisungen zu geben, zum Beispiel mit dem Satz : "Ich reinige dich von allen Fremdschwingungen die in dir sind und an dir haften, und ich versetze dich so wieder in deinen klaren und reinen Urzustand den du im Schoß der Erde hattest." Steine und Kristalle möchten direkt angesprochen werden, sie wollen nicht als Gegenstände, als Dinge behandelt werden, sondern als gleichberechtigte Lebewesen. Wenn wir auf diese Weise anfangen mit ihnen geistig zu kommunizieren, treten wir allmählich auch mit der Erde selbst in bewusste Kommunikation und in energetischen Austausch. Oft braucht man auch mit den gereinigten Steinen oder Kristallen nichts Bestimmtes zu tun, sie wirken schon auf uns durch ihre bloße Anwesenheit. Ihre Gegenwart und Ausstrahlung kann uns in einen Zustand der Harmonie und des Wohlbefindens versetzen, da sie die Schwingung ihrer Umgebung reinigen und erhöhen. Möchte man jedoch die vorher energetisch gereinigten Steine und Kristalle zur konkreten Heilung und Harmonisierung von Pflanzen, Tieren, Menschen, der Erde oder bestimmter Landschaften, Orte und Plätze verwenden, müssen wir die Kristalle darüber informieren was sie tun sollen, was wir von ihnen erwarten. Das bedeutet, wir müssen dem Stein unsere Absicht mitteilen und dann seine Antwort, seine Reaktion darauf erspüren. Diese Antwort kann ein Gefühl sein das wir bekommen, es kann auch ein visueller Eindruck, ein Bild sein, und es gibt auch Menschen die mental, also gedanklich eine Antwort bekommen. Diese kann sowohl von dem Mineral selbst kommen als auch von den feinstofflichen Wesen (den Naturgeistern) die mit ihm verbunden sind. Bevor wir also beginnen mit Steinen und Kristallen zu arbeiten, sollten wir in bewusste Kommunikation mit ihnen treten.

Indem man zum Beispiel informierte Kristalle der Erde zurückgibt, oder sie auch an bestimmten Orten dauerhaft vergräbt, trägt man dazu bei die Erde zu heilen, sie zu regenerieren. Ebenso kann man Wasser energetisch reinigen und aufladen indem man solche Kristalle in Quellen, Bächen, Flüssen und Seen versenkt. Es ist eine uralte Technik Kristalle in Wasser einzulegen um Energien anzuheben, zu klären und Wasser feinstofflich aufzuladen, und das kann man auch zuhause mit unserem gekauften Trinkwasser machen. Bei den ganzen Möglichkeiten und Techniken im Umgang mit den Steinen und Kristallen geht es immer um Kommunikation, Mitarbeit und Zusammenarbeit mit den Wesen des Mineralreichs, und dafür ist gegenseitige Achtung, Einblick und Verständnis notwendig. Indem wir Steine als lebendige Wesen ansprechen und behandeln, treten wir in Kommunikation mit ihnen und damit auch mit der Erde, auch wenn wir vielleicht anfangs keine Reaktion, keine Antwort wahrnehmen. Dies liegt dann allerdings meist an unserer eigenen eingeschränkten oder blockierten Wahrnehmung, nicht an den Steinen oder der Erde selbst.

Eine weitere Möglichkeit zur Regeneration und der energetischen Aufladung unseres Energiesystems bieten selbst gelegte Steinkreise. Diese können benutzt werden zur Sammlung, zur Konzentration, zur Meditation, zum Ausgleich oder Aufladen unserer Energien, zur Heilung, zur besseren Kommunikation mit den Steinen und Kristallen, und zum Kontakt und zur Kommunikation mit Mutter Erde und ihren feinstofflichen Wesen. Zu beachten ist dabei möglichst nur eine Steinsorte gleichzeitig zu

verwenden. Wenn dann die von uns verwendeten Steine oder Kristalle feinstofflich gereinigt und energetisch aufgeladen und informiert wurden, so haben wir mit unserem Steinkreis ein geschlossenes elektromagnetisches Energie- oder Kraftfeld aufgebaut indem man Platz nehmen kann. Da unser Körper ebenfalls ein feinstoffliches elektromagnetisches Feld um sich hat - unsere Aura, die in etwa die Form eines Eies hat - findet im Steinkreis eine energetische Überschneidung dieser beiden Energiefelder statt. Wenn sich zwei Energiefelder überschneiden, so beginnt zwischen diesen zwei Feldern ein Informationsfluss, ein Informationsaustausch auf Energieebene. Auf diese Weise können sich bei uns energetische Veränderungen im geistigen, emotionalen, mentalen und im gesundheitlichen Bereich manifestieren.

Bergkristall und Erdenhüter-Kristalle

Der Bergkristall ist der bekannteste Stein aus der Familie der Quarze, und er fasziniert uns deshalb so, da er glasklar und in wunderschönen Formen, Größen und Variationen kristallisiert. Kein Kristall gleicht dabei dem anderen und seine Größe variiert von mikroskopisch klein bis zu mehreren Metern groß und tonnenschwer. Das Durchschnittsalter von Bergkristallen wird auf etwa zweihundert Millionen Jahre geschätzt, sein ursprünglicher Zustand in der Erde war flüssig bei einer Temperatur von etwa zweitausend Grad Celsius. Er ist dann in tausenden von Jahren oft nur um wenige Grad abgekühlt und dabei allmählich auskristallisiert, so kann man sich einigermaßen dieses hohe Alter erklären.

Die Indianer nennen ihn nicht umsonst "Großvater Fels".

Auf Grund seines inneren Aufbaus gibt der Bergkristall seine Energie spiralförmig links- und auch rechtsdrehend ab und dies nach oben, unten und seitlich.

Die Energie tritt also nicht nur aus der Spitze eines Kristalls aus, sondern wird in den ganzen Raum umliegenden Raum "hineingedreht". Dies wird dann von vielen Menschen als die Ausstrahlung, die Aura des Kristalls wahrgenommen, und wenn unsere feinstoffliche Wahrnehmung aktiviert ist, kann diese Energie gefühlt, gesehen und auch gehört werden, denn jeder Kristall tönt in unterschiedlichen Frequenzen. Der Bergkristall war und ist bei vielen Naturvölkern und in allen alten Kulturen der Stein des Wissens, der Weisheit, der Macht, des Schutzes, der Bewusstwerdung, der Heilung und der Klarheit, er wurde oft als verfestigtes, kristallisiertes Licht bezeichnet. Durch seine innere kristalline Struktur hat er die Fähigkeit, Gedanken, Bilder, Gefühle und Ereignisse die in seinem Umfeld geschehen zu speichern.

Erdenhüter-Kristalle sind meist sehr große Berg- oder Quarzkristalle und auch riesige Quarzkristallstufen, die an strategisch wichtigen Punkten in und auf der Erde platziert sind, um das elektromagnetische Feld sowie die feinstofflichen Energiefelder der Erde im Gleichgewicht zu halten. Die indianische Legende der Erdenhüter-Kristalle besagt, dass einst mächtige Lichtwesen von anderen Planeten die Erde besuchten um die menschliche Evolution in Gang zu bringen. Da diese Wesen auch die Fähigkeit besaßen in den menschlichen Fortschritt und damit in die Zukunft der Menschheit zu blicken, sahen sie, dass es eine Zeit geben würde, in der die Menschen die Erde aus Egoismus, Habgier und Unwissenheit ausbeuten, verschmutzen und so viele natürliche Ressourcen zerstören würden.

Um zu verhindern, dass die Menschheit sich selbst eliminiert und den ganzen Planeten unbewohnbar macht, entschlossen sich einige dieser Lichtwesen auf der Erde zu bleiben, um wenn es soweit gekommen sei eingreifen zu können. Sie erschufen sich riesige Kristalle im Inneren der Erde in die sie sich zurückzogen, bis diese Zeit da wäre. Dann würden sie hervortreten um mit all ihrer Macht dieser

Zerstörung entgegen zu wirken und die Menschheit und die Erde vor diesem letzten Schritt zu bewahren.

Tatsächlich werden seit etwa fünfzig Jahren immer größere Einzelkristalle und riesige Quarzkristallstufen tief aus der Erde geborgen und an besondere Plätze auf der Erdoberfläche gebracht, damit sie dort ihre Wirkung entfalten können.

Mir persönlich wurde in einem Kreis der großen Erdenhüter-Kristalle unter anderem folgendes von ihnen medial übermittelt:

„Wir versammeln nun die menschlichen Erdenhüter um uns, denen wir uns offenbaren und mit denen wir zusammenarbeiten wollen. Ihr seid Geist im menschlichen Körper - wir sind Geist im kristallinen Körper...“

Viele Menschen haben inzwischen mit den Erdenhüter-Kristallen ähnliche Erfahrungen gemacht. Oft erhält man von ihnen sehr konkrete Hinweise und Aufforderungen, wie man sich zum Beispiel aktiv an der Heilung der Erde beteiligen und man dabei seine eigenen Fähigkeiten und Talente einsetzen kann.

Feinstoffliche Kristalle

Auch auf unseren inneren, den geistig-energetischen Ebenen befinden sich kristalline Strukturen, die durch bestimmte Konzentrations- und Meditationstechniken aktiviert werden können und in Folge unsere feinstofflich-energetische Wahrnehmung ermöglichen und intensivieren. Die Steuerung aller Lebensvorgänge und die Verteilung der Lebensenergien erfolgt über kristalline Strukturen, viele davon sind auf der materiellen körperlichen Ebene vorhanden, noch mehr existieren und arbeiten auf feineren, nicht materiellen Ebenen. Balance, Ausgeglichenheit und Koordinierung erfolgt über feinstoffliche Kristalle, wird von ihnen gesteuert, ebenso die Kommunikation und Vernetzung aller Ebenen untereinander.

Im Jahr 2012 gab es eine weltweite Aktivierung unserer feinstofflichen kristallinen Körper und des kristallinen Körpers der gesamten Erde, damit trat der ganze Planet mit all seinen Lebewesen in eine neue Ära des Bewusstseins, des bewussten Seins ein. Was von vielen damals als „Datum des Weltuntergangs“ gefürchtet wurde, war in Wirklichkeit das Ende des materialistisch geprägten Bewusstseins und damit die Möglichkeit in ein höheres Bewusstsein aufzusteigen. Ebenso nahm bei den Neugeborenen der Zuwachs an „Kristallkindern“ stark zu, die bereits mit diesem neuen und höheren Bewusstsein zur Welt kommen. Sie werden maßgeblich daran beteiligt sein das neue, das Wassermann-Zeitalter zu manifestieren.

Aus einer medial empfangenen Botschaft des aufgestiegenen Meisters Vywamus:

"Die Kristalle setzen durch ihre alleinige Gegenwart hohe Energien frei, diese Energien vermitteln Harmonie, Ruhe und Wachstum. Sie senden Wissensfrequenzen aus, die in der Sprache der Geometrie verschlüsselt sind. Ihr könnt von Kristallen lernen, indem ihr sie anschaut und ihre Perfektion auf euch wirken lasst. Sie spiegeln die kosmischen Gesetze in der Sprache der Geometrie und der Lichtschwingung. Sie tönen und lehren euch dadurch Harmonie, Gesetzmäßigkeiten und das Wissen um innere Ordnung und Ganzheit. Beschäftigt ihr euch aber intensiver mit ihnen, so werden sie sich euch als lebendige Wesenheiten offenbaren und mit euch vollkommen bewusst kommunizieren und zusammenarbeiten.“

Schamanismus

Der Schamanismus wird auch als die „Ur-Religion“ der Menschheit bezeichnet. Religion im ursprünglichen Sinn von Rückbindung an das was uns hervorgebracht, ins Leben gerufen hat. Gleichgültig ob man dieses als kosmische Energie, Schöpfer, Gott oder sonst wie benennen mag. Im Schamanismus integriert ist auch die Verehrung der „Großen Mutter“, also der gesamten Schöpfung, denn Schöpfer und Schöpfung bilden eine untrennbare Einheit. Auch unser Planet, die Erde, ist somit ein Aspekt der Großen Mutter. Die Erdmutter wiederum, Lady Gaia, repräsentiert das personifizierte geistige Wesen und damit die Individualität des Planeten Erde.

Aus einer Botschaft der Erdmutter:

„Ihr habt nicht nur einen Vater, den ihr den unendlichen Geist nennt, Gott als Schöpfer, ihr habt auch mich, eure Mutter die Erde, die ein Teil der Schöpfung ist. Stellt es euch so vor: Gott der Schöpfer erschuf sich selbst ein Gefäß in dem er dann Platz nahm, dies war und ist seine gesamte Schöpfung. So entstand unter anderem auch ich, eure Mutter, die Erde. Der Schöpfer war und ist eins mit seiner Schöpfung, und glaubt mir, er ist in alle Ewigkeit in ihr gegenwärtig, anwesend, denn er liebt sie, sie ist sein sichtbarer Teil. Wenn ihr also Gott sucht, sucht ihn in seinen Werken, sucht ihn nicht nur im Himmel, im Abstrakten, als Energie, sucht ihn auch in seinem Körper, der Erde, den Sternen, den unzähligen Galaxien, der unendlichen Weite des Alls. Er ist gegenwärtig in allen Lebewesen, in allen Menschen, Tieren, Pflanzen, Steinen, einfach überall. Und so auch in jedem Einzelnen von euch, er ist eure Reinheit, euer Wissen, eure Liebe und euer Herz.“

Im schamanischen Bewusstseinszustand ist alles beseelt und belebt, es gibt keine „tote Materie“, alles ist Teil der „Großen Mutter“ der Schöpfung.

Schöpfung und Schöpfer sind eine Einheit und nichts was geschieht, geschieht zufällig, planlos oder ohne Sinn. Als Schamane ist der Mensch in der Lage mit allen Ebenen und allen Wesenheiten in sich und außerhalb von sich in bewusste Kommunikation zu treten. Dies bleibt nicht nur auf unseren Planeten begrenzt, sondern bezieht auch den Kontakt und die Kommunikation mit dem gesamten sichtbaren und unsichtbaren Universum mit ein. Schamanen arbeiten als Vermittler zwischen den Welten, den geistig-energetischen Ebenen.

Wahrer Schamanismus beinhaltet keine Anbetung von Gegenständen oder Wesen wie Steinen, Pflanzen, Bäumen, Tieren oder Geistern, sondern fordert direkt dazu auf, sich mit dem Schöpfer allen Lebens zu verbinden und dadurch sich selbst nicht mehr getrennt und abgeschnitten vom Leben zu empfinden.

Die Vier Welten

In der schamanischen Wirklichkeit werden vier Welten oder vier Ebenen des Bewusstseins unterschieden, deren Übergänge aber fließend sein können: Die erste Ebene oder Obere Welt ist die Welt des Überbewusstseins. Hier ist unser Bewusstsein der Unsterblichkeit der Seele zuhause, unser göttlicher Lichtfunke der unseren körperlichen Tod überdauert.

Die zweite Ebene oder Mittlere Welt ist unser normales Tagesbewusstsein, unser Ego-Selbst mit seinen Vorlieben und Abneigungen, Meinungen, Hoffnungen, Sehnsüchten und Ängsten. Seine Hauptaktivität liegt im Denken und Fühlen. Die dritte Ebene oder Untere Welt wird das Verborgene Selbst genannt, es ist das Reich des Unterbewussten, des Traumbewusstseins. Hier ist unser „Inneres Kind“ genauso zuhause wie die indianischen „Kraft-Tiere“.

Die vierte Ebene oder die Unterwelt ist das Reich des Körperbewusstseins. Es funktioniert auf unbewussten Ebenen der Aktivität um körperliche Abläufe wie Herzschlag, Atmung, Verdauung, Hormonproduktion usw. zu kontrollieren, zu erhalten und auch wieder herzustellen. Hierzu gehören daher auch unsere Regenerationsfähigkeit und die Selbstheilungskraft unseres Körpers.

Schamanische Reisen

Die wichtigste Methode auf der die ganze schamanische Tradition gründet, ist die der Trance-, Geist- oder Visionsreise. Die schamanische Trance ist ein veränderter Bewusstseinszustand, in dem die Beherrschung und Kontrolle dieses Zustandes aber noch möglich ist, also nicht wie bei der Hypnose, in der der eigene Wille aufgegeben wird. Dieser Trancezustand kann durch viele unterschiedliche Techniken herbeigeführt werden wie Tanzen, Singen, Trommeln, Beten, durch Rituale, Räucherungen, Drogen, Entspannungstechniken, Konzentrationsübungen, Meditation, Yoga, usw. Aber auch durch uns unangenehme Situationen kann man unter Umständen in nicht alltägliche Bewusstseinszustände, oder wie die Kelten es ausdrückten, in die „Anderswelt“ geraten, wie zum Beispiel durch Unfälle, Operationen, Erschöpfungszustände, durch nervliche Belastungen, Stress, Burnout, psychische Krankheiten, Koma oder auch durch das Erleben des klinischen Todes. Der Schamane reist mit seinem Bewusstsein in verschiedene Sphären, Ebenen und Welten zum Zweck der Heilung, der Wissenserlangung, der Toten-Begleitung, oder der Weissagung. Diese geistige Reisen dienen sowohl der praktischen angewandten Heilkunde, der Ursachenforschung bei Krankheiten, der Förderung von Intuition und Inspiration, der Erschließung übersinnlicher Fähigkeiten wie Hellsehen, Hellfühlen, Hellhören und auch der persönlichen Sinnfindung. In der schamanischen Tradition wird dies rund um die Erde in allen Ländern seit Jahrtausenden praktiziert. Aber auch jeder Mensch, selbst wenn er keine Ahnung von all diesen Möglichkeiten hat, begibt sich jede Nacht auf eine schamanische Reise, indem er sein Tagesbewusstsein ablegt und sich im Schlaf auf die Traumebene begibt.

Die Tattwa-Therapie

Diese Therapie zählt zu den Geistreise-Techniken und stellt einen wirksamen Zugang zur menschlichen Seele und Psyche dar. Der Einstieg in die innere Bilderwelt erfolgt über Symbolkarten. Durch unterschiedliche Symboltore gelangt der Reisende auf die geistige Ebene der Elemente und hat die Möglichkeit Störungen die sich körperlich, emotional oder auch mental manifestiert haben zu erkennen und zu lösen. Auch ist die Aufarbeitung traumatischer Erlebnisse auf sanfte Weise möglich, dies alles kann natürlich in der Folge auch zur eigenen Heilung beitragen. Während einer solchen geistigen Reise befindet man sich in einem Tagtraum ähnlichen Zustand, ist sich aber seiner selbst völlig bewusst und kann auch mit seiner Umgebung kommunizieren. Anfangs sollte man solche Reisen nur mit einem

Begleiter machen der sich damit auskennt, später ist es kein Problem solche geistigen Reisen völlig gefahrlos alleine zu unternehmen, wenn man die wenigen Regeln dazu verinnerlicht hat. Es handelt sich also um eine Reise und ein Einstieg in die Welt der Elemente sowie in den Äther, der die vier Elemente hervorgebracht hat. Ich selbst habe diese Reisen in die Elemente schon oft unternommen, und bin auf diesem Weg auch mit verschiedenen Krafttieren in Kontakt gekommen, die wiederum die Eigenschaften der Elemente sowie auch der eigenen Psyche spiegeln.

„Erde mein Körper - Wasser mein Blut - Luft mein Atem -

Feuer mein Geist - Äther meine Seele“

Schamanische Krafttiere

Ein Krafttier kann nicht ausgewählt werden, es wählt, es erwählt uns.

In den meisten Fällen werden uns Krafttiere auf der energetischen Ebene begegnen, wenn wir aus dem „normalen“, unserem gewohnten Geisteszustand heraus getreten sind, wie zum Beispiel während Schamanischer Reisen, Geist-Reisen, Tattwa-Reisen, Meditationen, Tagträumen, nächtlichen Träumen oder anderen veränderten Bewusstseinszuständen. Diese symbolischen Tiere können Geistführer, Helfer, Begleiter, Verbündete, Beschützer und auch Überbringer von Botschaften sein, und zwar auf den energetischen Ebenen, auf denen intellektuelle Fähigkeiten und unser rationaler Verstand keine Rolle spielen. Sie sind Vermittler intuitiven Wissens und der Weisheit der Natur, und somit auch aller natürlichen Prozesse. Oft entwickelt man Beziehungen zu mehreren Krafttieren, die uns in verschiedenen Phasen unseres Lebens begleiten, denn sie verkörpern und repräsentieren die Eigenschaften die man gerade in seiner aktuellen Entwicklungsphase benötigt.

Man kann auch die Geistige Welt darum bitten mit seinem Krafttier in Kontakt zu kommen oder das Krafttier selbst bitten sich uns zu zeigen und den Tiergeist auffordern, Unterstützung und Anleitung zu erhalten. Krafttiere begleiten uns als „Reiseleiter“, um uns daran zu erinnern, wie wir wieder auf unseren Weg und damit auch zu unserer eigenen Kraft zurück finden.

Persönliche Erlebnisse

Was mich von Anfang an am Schamanismus faszinierte, war das direkte Erleben, die Praxis dieses Weges, der so ganz anders ist als die Wege die die meisten Religionen vorgeben. Ich las viel über dieses Thema, und versuchte gleichzeitig das Gelesene umzusetzen, es anzuwenden. Ohne Anleitung eines Lehrers machte ich ziemlich schnell überraschende Erfahrungen mit schamanischen Reisen, hatte Begegnungen mit Krafttieren und konnte mich rasch mit diesem Weg des inneren Erlebens anfreunden. Jahre später wurde mir dann klar warum mir dieser Einstieg damals so leicht fiel: Es war für mich etwas Altbekanntes, ich erinnerte mich zunehmend an vergangene Existenzen in denen ich ähnliche Wege gegangen war. Dazu aber mehr im Kapitel über Reinkarnation und Wiedergeburt.

Im Folgenden beschreibe ich meine erste Begegnung mit meinem schamanischen Hauptkrafttier, dem Bären:

Mit der Heilerin, die mich gleichzeitig zu meiner Lichtarbeiter- und Geistheiler-Ausbildung drei Jahre lang begleitete, arbeitete ich regelmäßig an energetisch-spirituellen Themen die gerade für mich wichtig waren und mich beschäftigten.

Eines Tages nahm sie meinen indianischen Geistführer wahr, der bei einer der Sitzungen anwesend war. Das war für sie der Anlass zu einer spontanen Rückführung in eines meiner Vorleben als Indianer in Nordamerika.

Ich war damals der Schüler eines Medizinmannes der mich über viele Jahre hin ausbildete, das und noch eine Menge andere Erinnerungen an das damalige Leben kamen allmählich wieder in mein Bewusstsein. So auch die Erinnerung an mein Krafttier, den Bären. Mein damaliger Lehrer gehörte dem Bären-Klan an, und ich sah ihn - und sehe ihn auch heute noch so wenn er energetisch anwesend ist - mit einem weißen Bärenfell, das er als Umhang trägt. Heute weiß ich, dass ich mit ihm seit mehreren Leben sehr tief verbunden bin, ich erinnerte mich an mehrere meiner Übergänge - damit meine ich Sterbeprozesse - bei denen er anwesend war und mich dann nach meinem körperlichen Tod auf die anderen Ebenen begleitet hat. Auch in meinem jetzigen Leben ist er bei für mich wichtigen Ereignissen immer da, ohne dass ich ihn rufen muss. Ich spüre dann auch seinen Schutz um mich herum.

Doch weiter mit meinem Krafttier: Bei eine der nächsten energetischen Sitzungen war dann auch mein Haupt-Krafttier, ein riesiger brauner Bär, ein Grizzly anwesend. Die Heilerin nahm ihn hoch aufgerichtet und hinter mir stehend war, und sie sagte mir, der Bär brülle so laut, dass die Erde und die Luft erzittere. Nun, ich konnte ihn zu diesem Zeitpunkt weder sehen noch hören, was sich aber sehr schnell ändern sollte.

Direkt nach dieser Sitzung hatte ich noch einen Arzttermin den ich wahrnehmen musste, und so lief ich, da ich noch etwas Zeit hatte, zu Fuß durch die Stadt bis zur Arztpraxis. Und dann, mitten im Trubel, Lärm und Verkehr, ganz plötzlich, ohne Übergang oder Vorwarnung sah ich direkt neben mir auf meiner rechten Seite den Bären neben mir herlaufen...ganz ruhig als wäre das völlig selbstverständlich.

Ich sah ihn durchsichtig wie aus Glas oder Kristall an meiner Seite laufen.

In dem Moment fragte sich mein Verstand ob diese Wahrnehmung meinem Wunschdenken entsprang, oder ob ich gerade anfang zu halluzinieren.

Aber es war weder das eine noch das andere, meine Sicht hatte sich von der materiellen Ebene auf die energetisch-feinstoffliche Ebene verlagert.

Auch etwas später in der Arztpraxis war er weiterhin neben mir, und mir war natürlich klar dass nur ich ihn sehen, ihn wahrnehmen konnte. So blieb es auch für die nächsten Tage, unabhängig davon ob ich aß, schlief oder sonst etwas machte, der Bär war und blieb mein Begleiter.

Aber er veränderte sich allmählich, er wurde langsam größer und körperlicher, ich konnte allmählich auch sein braunes Fell als auch seinen mir wohlbekannten Geruch wahr nehmen, der im übrigen überhaupt nicht unangenehm wahr. Eine gedankliche, mentale Kommunikation fand erst einmal nicht statt, aber am dritten Tag war er für mich so real wie ein echter Bär. Doch nur ich nahm ihn bei mir wahr.

Ich wusste intuitiv, dass wir uns noch intensiver verbinden sollten, und so hatte ich auch keinerlei Einwände dagegen und wehrte mich nicht, als er anfang mich auf der energetischen Ebene zu verschlingen...ich wusste in diesem Moment, dass dies in Ordnung und auch ein notwendiger Prozess für unsere neuerliche Verbindung war. Es war nicht im geringsten unangenehm, ich spürte keinerlei Schmerz dabei, hörte aber meine Knochen krachen und splintern, als er mich sozusagen „auffraß“. Was sich vielleicht jetzt gruselig anhört empfand ich in diesem Moment als völlig normal und notwendig. Kein Schmerz, keine Angst, kein sich wehren, nur Akzeptanz und das Wissen: Alles was da gerade geschieht ist in Ordnung und notwendig. Drei Tage blieb ich danach energetisch in ihm und damit aufs tiefste mit ihm verbunden, fühlte mich allmählich selbst wie ein Bär. Vor allem spürte ich in dieser Zeit, dass ich in ihm neu zusammengesetzt wurde, meine Energien, meine Gefühle und meine Gedanken, mein ganzes Empfinden wurde in dieser Zeit neu strukturiert. Am dritten Tag dann begann er mich langsam aus sich hervor zu würgen, es hatte etwas von einer Geburt, einer Art Neugeburt an sich. Nach diesem Prozess war ich wieder auf meiner „normalen“, meiner gewohnten Ebene, und doch war vieles für mich anders als zuvor. Unter anderem hatte ich ab diesem Zeitpunkt Zugang zur schamanischen Welt und damit auch zu meinen anderen Krafttieren. Ich kann sie seitdem zu mir rufen, mit ihnen kommunizieren und geistige Reisen unternehmen.

Jahre später lernte ich Didgeridoo spielen, verband mich auf energetischer Ebene mit den Aborigines, den Ureinwohnern, am Uluru (von den Weißen Ayers-Rock genannt) in der Mitte Australiens. Und nach einiger Zeit der Unterweisung, bei der sie mir auch verborgene Kulträume und unterirdische Wasserspeicher in diesem großen Bergmassiv zeigten, bekam ich von ihnen die Erlaubnis, mit dem Klang des Didgeridoos nun auch die schamanischen Krafttiere für andere Menschen zu rufen.

Zum Schluss dieses Kapitels eine Übermittlung aus der Geistigen Welt, die für mich persönlich die Essenz des Schamanismus beinhaltet:

"Überwinde deine selbst auferlegten Grenzen und deine von Eltern, Gesellschaft, Politik, Staat und Religion programmierten Ansichten, Verhaltensmuster und Lebensregeln und sei das, was du schon vom Anfang aller Zeiten her warst und bist und immer sein wirst: Ein unsterbliches Bewusstsein, eine freie Seele, die sich ihres Daseins und ihrer unbegrenzten Möglichkeiten erfreut und diese auch lebt.

Sei vollkommen erfüllt von deiner eigenen Kraft, die gleichzeitig auch die schöpferische Kraft des Universums ist und nimm dich selbst als reine und vollkommene Liebe wahr, denn du bist ein perfektes Wesen, das der Schöpfer allen Lebens sich selbst zum Ebenbild erschaffen hat.

Lebe das Licht, die Liebe und die Weisheit in dir und genieße dein einzigartiges Leben in Frieden und vollkommener Angstlosigkeit."

Geomantie und Erdheilung

Geomantie beinhaltet die Fähigkeit, die unsichtbaren, feinen aber wahrnehmbaren Energien und Wesenheiten eines Ortes oder einer ganzen Landschaft zu erfassen und zu deuten. Es geht dabei darum, den Geist und die Seele eines Ortes als lebendige, energetische und damit einzigartige Einheit zu erleben. Diese Fähigkeit beruht auf dem uralten Erfahrungswissen, dass die Welt beseelt ist, mit feinstofflichen Kräften belebt und geistig durchdrungen ist. Grundsätzlich ist jeder Mensch in der Lage sich diese Art der Wahrnehmung zu erschließen, sie sich anzueignen. Das Ziel der Geomantie besteht darin das menschliche Verhalten und Vorhaben mit der Lebendigkeit und den Energien der Erde zu koordinieren und in Übereinstimmung zu bringen, um so mit unserem Planeten in Harmonie leben zu können. Um die Energien der Erde zu erfühlen und ihre Wirkung auf uns und unser Befinden zu spüren, ist es sinnvoll sich an Orte zu begeben, an denen sich diese Lebendigkeit besonders gut und einfach erspüren lässt. Dies sind die so genannten Leylines und die Orte der Kraft. Erstere sind die Energielinien der Erde, vergleichbar mit unserem Meridiansystem, wogegen die Kraftorte unseren großen und kleinen Chakren, also unseren feinstofflichen Energiezentren entsprechen. An den feinstofflichen irdischen Energiezentren sammeln, konzentrieren und verteilen sich die Lebenskräfte der Erde, dies geschieht um Harmonie und Ausgleich und damit Wachstum und Weiterentwicklung sicher zu stellen. Davon profitieren alle Lebewesen auf der Erde, die Menschen, Tiere, Pflanzen und Mineralien ebenso wie alle geistig-energetischen Bewohner unseres Planeten. Das Sammeln und Konzentrieren sowie das Verteilen der Energien ist Aufgabe der Naturwesen, den Engeln der Erde. Wir Menschen können dies durch die Zusammenarbeit mit ihnen unterstützen und fördern, und dadurch mithelfen die Erde wieder zu regenerieren und zu harmonisieren, anstatt sie weiterhin auszubeuten und zu verschmutzen.

Als ich anfang mich mit Geomantie zu beschäftigen, versuchte ich nach Anleitung eines Freundes der Rutengänger war, mit einer Rute Wasseradern aufzuspüren. Das gelang mir zwar mit etwas Übung recht schnell, doch ich spürte auch bald, dass ich dieses Instrument - das eigentlich nichts anderes als ein verlängerter Arm ist - nicht benötigte. Mit meinem Arm und meiner Hand als feinfühligem „Instrument“ kam ich zu den gleichen Ergebnissen. Gleichzeitig, und durch viele Übungen und Meditationen unterstützt, entwickelte sich bei mir das energetische oder feinstoffliche Sehen. Heute aktiviere ich vor und während einer geomantischen Begehung meine feinstoffliche Wahrnehmung, die auch die Kommunikation mit der Erde und den Naturwesen mit einschließt, und verbinde mich so mit dem Ort an dem ich mich befinde. Dabei wird mein ganzer Körper zu einem energetischen Instrument, vergleichbar einer Antenne, und ich frage dann den Ort, also die Erde selbst und alle Naturwesen die hier leben und wirken, wie es um die örtlichen Energien steht. Falls eine Störung in irgendeinem Bereich vorliegt, wird mir geistig mitgeteilt wie man diese Störung beheben kann damit die natürlichen Energien der Erde wieder frei fließen und sich entfalten können.

Durch langjährige Übung und der Erfahrung mit ganzheitlicher Wahrnehmung bin ich in der Lage mit den Energien und Wesenheiten der Erde feinstofflich zu kommunizieren. Fühlen, Sehen und Wissen sind dabei nicht getrennt, sondern ich erfahre diese als untrennbare Verbundenheit.

Geomantie, feinstoffliche Wahrnehmung und Erdheilung verschmelzen in meiner energetischen Heilungsarbeit miteinander, ergeben zusammen eine Einheit.

Erdheilung - die Heiligung der Erde

So wie wir Menschen aus unserer Balance kommen können und dadurch erkranken, so kann auch die Erde aus unterschiedlichen Gründen aus ihrer Balance kommen, zum Beispiel durch Sprengungen und Bohrungen um an Mineralien und Bodenschätze in der Erde zu gelangen, durch atomare Versuche, aber auch durch feinere, von uns ausgehende negative Gedanken und Emotionen.

Daher ist es auch nicht verwunderlich, dass die Erde als lebendiger Organismus mit Naturkatastrophen aller Art darauf reagiert. Solange uns aber das Bewusstsein, das Wissen und Fühlen um den spirituellen Hintergrund nicht nur unseres Daseins, sondern allen Lebens und der gesamten Schöpfung einschließlich unseres Planeten fehlt, tun wir uns schwer Katastrophen wie Erdbeben, Vulkanausbrüche, Überflutungen, Dürre usw. als direkte Reaktion auf unser Verhalten wahr zu nehmen. Wir können der Erde und damit auch uns selbst helfen, indem wir uns als erstes wieder bewusst machen, dass unser Planet ein Lebewesen mit einem eigenen Bewusstsein ist mit dem wir kommunizieren können, dies ist der erste grundlegende und wesentlichste Schritt. Danach verspüren wir vielleicht den inneren Drang der Erde zu helfen und möchten dafür geeignete Schritte einleiten.

Dies alles lässt sich unter dem Begriff der Erdheilung zusammenfassen.

Es gibt sehr viele Möglichkeiten der Heilung unseres Planeten, und was wir dabei lernen, ist mit dem Lebewesen Erde zu kommunizieren, uns zu verständigen und auszutauschen. Wenn man dabei auf sein Herz, seine Intuition und auch auf sein Bauchgefühl hört wird man zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort sein, und die Art der Erdheilung machen können die unser Planet gerade bracht.

Eine meiner Lieblingsmethoden die ich oft und gerne praktiziere ist die Erdheilung mit Kristallen und Wasser, sie ist uralte und sehr effektiv. Dazu braucht man lediglich eine Handvoll kleiner Trommelsteine aus Bergkristall oder Rosenquarz.

Es reicht völlig aus wenn die kleinen polierten Steine ungefähr einen Zentimeter groß sind. Die Idee dahinter ist, dass wir informierte Kristalle in alle Arten von Gewässern geben, das Wasser nimmt über die Kristalle unsere Informationen, Heilgedanken und Gebete auf und trägt sie über die Kraft der Elemente rund um die ganze Erde und damit auch zu allen Lebewesen. Wenn wir unsere positiven Absichten und Energien in die Kristalle fließen lassen, verbinden wir unser Herz mit dem Herzen der Erde.

Auch kleine Kristalle sind sehr mächtige Werkzeuge und können richtig informiert und richtig eingesetzt ihre Informationen um die ganze Erde tragen. Wasser ist ein Flüssigkristall, der feste Bergkristall geht in Resonanz mit dem Wasser und gibt dabei seine gespeicherten Informationen durch konstantes pulsieren ab. Im Kreislauf der Elemente verdunstet das Wasser durch Wärme (Sonne, Element Feuer), steigt in die Atmosphäre auf (Element Luft), verdichtet sich zu Wolken die wiederum als Regentropfen auf die Erde fallen (Element Erde). So verteilen sich die Informationen in den Kristallen durch alle Elemente rund um und in der Erde, und alle Wesen die dieses Wasser zu sich nehmen, nehmen damit auch die gespeicherten

Informationen der Kristalle auf. Man kann informierte Kristalle in alle Arten von Gewässern geben: In Meere, Flüsse, Bäche, Seen, Tümpel und Teiche, aber auch in Aquarien, und in Quellwasser ebenso wie in unser Trinkwasser, sei es aus dem Wasserhahn oder im Laden gekauft. Eines sollte man aber unbedingt beachten: Vor jeglicher Verwendung von Kristallen und Heilsteinen gehören immer drei Schritte: Reinigen, aufladen und informieren. Hierbei sind nicht die verschiedenen Techniken wichtig, sondern unsere Absicht ist ausschlaggebend, also welche Gedanken, Gefühle und Bilder wir den Mineralien bei diesen Prozessen mitgeben.

Sehr effektiv ist es unsere Absichten zu visualisieren und ihnen diese Bilder zu vermitteln. Eine einfache und schöne Methode ist zum Beispiel sich vorzustellen, wie aus unserem weit geöffneten Herzzentrum ein rosafarbener lichtvoller Liebesstrahl austritt und sich mit dem Kristall vor uns verbindet und dieser ihn in sich aufnimmt.

Natürlich kann man die Kristalle nicht nur in Wasser geben sondern auch in der Erde vergraben und so vorhandene Kraftplätze neu beleben und aufladen. Oder aber ganz neue Kraftplätze erschaffen, indem man zum Beispiel damit geometrische Muster legt und diese anschließend eingräbt und dauerhaft in der Erde belässt.

Wir brauchen keine komplizierten Techniken um mitzuhelfen die Erde und alle Lebewesen zu heilen, wir müssen lediglich unser Herz öffnen und unsere Liebe fließen lassen, alles andere ist zweitrangig und ergibt sich dann von selbst. Möglichkeiten der Erdheilung gibt es auf allen Ebenen, man muss nur lernen seine Kreativität und Intuition zu nutzen und dafür einzusetzen.

Beispiel einer Erdheilung: Beseitigung einer Energieblockade

Auf einer Wanderung auf dem Rheinsteig im Mittelrheintal komme ich an einen sehr schönen Aussichtspunkt mit einer kleinen Schutzhütte.

Ich mache eine Pause, setze mich hin und genieße den phantastischen Ausblick.

Als ich mich hier umsehe, entdecke ich ganz in der Nähe etwas versteckt im Wald auf einem Hügel einen Antennenmast.

Die künstlichen elektromagnetischen Impulse die wir damit senden und empfangen, und die wir für unsere Handys, den Internet-Empfang usw. benötigen, überlagern die natürlichen Energieimpulse die über die Leylines, die Erdenergielinien laufen und die Erde energetisch am Leben erhalten. Wir verstrahlen, behindern und blockieren damit die natürlichen Lebensenergien der Erde, drehen der Erde und all ihren Lebewesen einschließlich uns selbst so auf Dauer den biologischen Lebensstrom ab. So ist auch das Baum- und Waldsterben nicht nur auf die Luftverschmutzung, sondern ebenso auf die elektromagnetische Umweltverschmutzung zurückzuführen.

An einer großen und kräftigen Buche die ganz in der Nähe steht, fallen mir viele abgestorbene Äste auf. Ich verbinde mich darauf hin geistig mit der Erde und bemerke, dass es hier in und über der Erde energetische Blockaden gibt.

Dann spricht mich ein Elementarwesen der Erde an:

„Wir grüßen dich, Hüter der Kristalle!

Du hast unseren zarten, aber beständigen Ruf gehört, die meisten Menschen hören nur noch mit ihren materiellen Ohren, ihrem grobstofflichen Hörsinn, und sind taub für die zarten Stimmen der Natur, der Naturwesen.

Wie du wahrgenommen hast, ist die Energielinie, die hier über den Bergrücken verläuft leider von euch Menschen gestört und behindert worden, in dem sie eine Antenne genau da platziert haben, wo sonst die Erdenergie wie eine Fontäne nach oben ihre Energie ins Luftelement versprüht hat.

Im Berg unter der Antenne gibt es einen großen Kristall der die Erdenergien an diesem Ort speichert und verteilt, sie aber nun nicht mehr nach oben leiten kann.

Wir bitten dich daher, gemeinsam mit uns und gemeinsam mit deinen energetischen Helfern diesen Kristall an einen anderen Platz zu bringen, ihn da hin zu bewegen, wo er wieder seiner ursprünglichen Aufgabe nachkommen kann.

Du fragst mich wer ich bin? Namen sind nicht wichtig, ich bin der Sprecher - oder Dolmetscher würdet ihr sagen - der Erdelementarwesen die hier leben und ihre Arbeit verrichten. Wir bitten dich nun um deine Mithilfe!“

Gemeinsam und mit unseren vereinten feinstofflichen Kräften platzieren wir jetzt diesen etwa einen Meter großen energetischen Kristall in einiger Entfernung, aber immer noch innerhalb der Energielinie an einen neuen Ort.

Das Erdelementarwesen spricht mich danach nochmals an:

„Ja, du erinnerst dich manches Mal, dass du schon einmal hier warst, hier in dieser Region schon einmal ein Erdenleben hattest.

Auch wir erinnern dich mitunter daran, wenn du zu uns in die Natur kommst.

Dieses Erdenleben ist nach eurer Zeitrechnung schon sehr, sehr viele Jahre her, lange bevor es Schiffe, Autos oder Straßen gab, und sogar bevor es Pferde und Pferdewagen gab. Damals waren wir für euch so real wie heute eure Mitmenschen für euch real und damit ein Teil eurer Wirklichkeit sind. Du erinnerst dich?

Wir schicken dir jetzt einige Bilder, Szenen und Erinnerungen an diese Zeit, dadurch lernst du besser zu verstehen, dass deine Wahrnehmungen und Gefühle nicht an euren kontinuierlichen Zeitstrom (den Fluss der Zeit) gebunden sind.

Dein Geist kann sich frei überall hin bewegen wenn du erneut gelernt hast ihn wieder ganz frei zu lassen. Er ist nicht an dein materielles Gehirn gebunden, viel mehr hat er mitgeholfen es zu schöpfen, es ins materielle Dasein zu bringen.“

Ich empfangen eine Zeit lang die Bilder und Eindrücke die mir übermittelt werden.

Das Naturwesen lächelt still vor sich hin und spricht dann weiter:

„Ja, auch wir wissen einiges über die Realitäten und die vielen verschiedenen Ebenen und Wirklichkeiten, wie ihr Menschen sie nennt.

Mit Menschen wie dir arbeiten wir gerne zusammen, und wir danken dir für deine Mithilfe. Wir heißen dich an diesem Ort immer willkommen und wünschen dir eine gute Zeit. Wie gesagt, ich bin eine Art Dolmetscher und deswegen benutze ich auch eure Ausdrücke.

Nun ziehe ich mich wieder zurück, kehre auch du zurück in deine äußere Realität.“

Ich bemerke noch, dass der Kristall in der Erde den wir gemeinsam versetzt haben seine Arbeit, seine Aktivität wieder aufnimmt, er beginnt zu funkeln und zu strahlen und gibt seine Energie nach allen Seiten und auch nach oben ins Luftelement ab.

Ein gutes Gefühl nehme ich von diesem Platz mit mir, und auch ein Gefühl der Dankbarkeit lasse ich an diesem Ort zurück. Mein Dank gilt allen beteiligten Wesen für ihre Arbeit und auch in ihr Vertrauen in mich.

Schwarzmagische Begegnungen

Ich nehme dieses Thema deshalb hier auf um zu zeigen, dass auch diese Ebene der Realität existiert und man lernen sollte damit in angemessener Weise umzugehen, falls man einmal damit konfrontiert wird. Negativität einfach zu ignorieren oder zu negieren schafft sie nicht aus der Welt, und ist aus meiner Sicht der falsche Weg.

Die irdische Welt ist ein materialisiertes, ein verdichtetes Abbild der geistigen Welt. So wie es in unserer Welt hier viele positive Wesen, Menschen, Taten, Gefühle und Gedanken gibt, so gibt es in den geistigen Sphären das Gleiche.

Was sich jedoch nicht nur auf die positiven Aspekte bezieht, sondern eben auch auf alles Negative. Auch die energetischen und feinstofflichen Ebenen unterliegen der Dualität, ausgenommen davon ist nur die allerhöchste Licht- oder Schöpferebene, die alle anderen Bereiche, Ebenen und Welten hervorgebracht hat.

Man kann sich das bildhaft als eine Pyramide vorstellen:

Der unterste Teil der Pyramide, der Sockel, steht für unsere materielle Welt, während der oberste Punkt der Pyramide, die Spitze, die reine nicht-dualistische Schöpferebene darstellt. Alle Ebenen dazwischen stehen symbolisch für die Zwischenwelten oder Zwischenebenen, von denen es sehr viele gibt, und in denen die gleiche Dualität wie auf der materiellen Ebene herrscht.

Schwarze Magie ist der Missbrauch von Naturgesetzen und kosmischen Gesetzmäßigkeiten durch das nach Macht und Einfluss hungernde Ego. Es ist im Prinzip nichts anderes als das Verharren in Unwissenheit, Habgier und egoistischen Machtstrukturen. Die Einsicht in falsches Denken, Fühlen und Handeln kann nur durch das Verständnis des Gesetzes von Ursache und Wirkung erfolgen, das beinhaltet, dass das Wesen welches Negativität gleich welcher Art auf andere projiziert, diese selbst wieder zurückbekommt. Das kann sehr schnell gehen, es kann aber auch mitunter mehrere Leben dauern bis die Auswirkungen wieder beim Absender ankommen. Alle Dinge, ob positiv oder negativ, die wir bewusst oder unbewusst aussenden beschreiben einen Kreis und kehren daher sofort oder später zu uns zurück. Das kosmische Gesetz von Ursache und Wirkung, auch unter dem Sanskritausdruck „Karma“ bekannt, gleicht alle Dinge aus und neutralisiert sie so.

Je weiter sich unsere eigene positive Ausstrahlung entwickelt, umso stärker entwickelt sich dadurch auch unser natürlicher Schutz vor negativen Einflüssen um uns herum. Nicht nur unser äußerliches Auftreten kann daher selbstbewusster werden, da wir uns unserer eigenen Kraft und unserer spirituellen Stärke immer klarer werden. Jeder Mensch - und nebenbei bemerkt auch jedes Tier und jede Pflanze - nimmt den Unterschied wahr, ob zum Beispiel ein selbstbewusster, ein ängstlicher, ein depressiver oder auch ein aggressiver Mensch einen Raum betritt. Jeder dieser unterschiedlichen Typen hat dabei eine andere Ausstrahlung, die wiederum unterschiedliche Reaktionen in seiner Umgebung auslöst. Wir alle reagieren auf unterschiedliche Schwingungen und Energien ganz individuell.

Falls du Begegnungen mit dir unliebsamen Menschen hast, oder du in bedrängende Situationen gerätst, schicke deinem Gegenüber nicht deine Angst oder Selbstzweifel, dies macht dich klein und hilflos, sondern strahle ihm Licht und Liebe entgegen soviel du nur kannst, es entkräftet die andere Seite die oft nur Dunkelheit und Hass kennt, denn sie kann mit licht- und liebevollen Energien nicht umgehen. Alles was keine liebevolle und lichtvolle Ausstrahlung hat tut dir und anderen nicht gut.

Was immer dir auf der materiellen Ebene oder auf den energetisch-feinstofflichen Ebenen erzählt oder versprochen wird, gehe nicht darauf ein wenn du auch nur den geringsten Zweifel an den Absichten deines Gegenübers hast.

Die Energie und Ausstrahlung eines Wesens zählen immer mehr als Worte und Versprechungen. Fühle dich nie einer Situation, einem Menschen, einer geistigen Wesenheit oder Energie gegenüber ausgeliefert oder hilflos, wenn du selbst nicht genug Kraft aufbringen kannst um dich zu schützen, habe Vertrauen und bitte die Geistige Welt um Unterstützung und Hilfe. All deine Hilferufe und Gebete werden gehört und wahrgenommen und zur richtigen Zeit beantwortet.

Wobei „zur richtigen Zeit“ nicht unbedingt dem Zeitpunkt entspricht den du für den richtigen hältst, sondern der richtige ist der, den die Geistige Welt für dich wählt.

Denn alles was uns geschieht beinhaltet auch einen Lernprozess unseres ganzen Wesens, unseres ganzen Seins und Bewusstseins.

So sind oft die Situationen die wir am liebsten vermeiden würden die Lektionen aus denen wir den größten Nutzen ziehen, die uns auf unserem Weg zum kosmischen Bewusstsein weiterbringen. Negativität und Dunkelheit verschwinden nicht indem wir sie leugnen, sondern sie als Lernstufen, als Lektionen auf unserem Weg verstehen, denn sie spiegeln uns auch unseren inneren Zustand, unseren Bewusstseinsstand wieder und zeigen uns somit wo wir stehen.

Ohne Dunkelheit weiß man das Licht nicht zu schätzen, alles ist perfekt aufeinander abgestimmt, wir müssen es nur akzeptieren und als Lernprozess zulassen.

Spiegel-Magie

Einst hatte ich einen Bekannten der sich mit magischen Ritualen auskannte und diese auch praktizierte.

Damals war ich allen mystischen und magischen Richtungen gegenüber sehr aufgeschlossen, daher interessierte es mich enorm ob an seinen Geschichten und angeblichen Erlebnissen etwas dran war. Das ging natürlich nur wenn ich es selbst ausprobieren würde, lediglich darüber zu reden und sich in die Vorstellung davon hinein zu versetzen reichte mir nicht. Diese Erfahrung musste ich selbst machen, nur dann konnte ich etwas wissen und eben nicht nur daran glauben. Ich wollte also ganz konkret erfahren, ob es Negativität, dunkle Mächte und ähnliches wirklich gibt, oder ob das alles lediglich auf Einbildung beruht und daher unreal ist. Also ließ ich mich auf ein derartiges Ritual ein ohne damals zu wissen, welche Energien oder feinstoffliche Wesen ich dadurch kontaktieren und eventuell herbei rufen würde.

Nach den Anweisungen meines Bekannten vollzog ich ein bestimmtes Ritual alleine nachts vor einem Spiegel, die genauen Gegenstände die man dazu braucht und den Ablauf werde ich hier nicht beschreiben, denn es soll keinesfalls eine Aufforderung zur Nachahmung sein. Nur so viel: Es ging letztlich darum in einen Spiegel zu schauen und sich selbst über die Augen zu fixieren. Wenn man dies eine Zeit lang macht verändert sich allmählich das eigene Gesicht und man fängt an alles Mögliche darin zu sehen. Was bis dahin eine natürliche Reaktion ist. Als ich das längere Zeit so praktiziert hatte, gab es dann jedoch einen Moment, indem plötzlich mein eigenes Spiegelbild verschwand und ich nur noch den Raum hinter mir im Spiegel sehen konnte. Mein Spiegelbild war also nicht mehr da. Gleichzeitig spürte ich, dass sich eine sehr negative Energie im Raum hinter mir ausbreitete. Ich hatte eine Art Schrecksekunde, und ohne groß überlegen zu müssen brach ich an dieser Stelle das Ritual ab. Die Negativität die ich wahrgenommen hatte war sehr heftig und stark,

und ich wollte nicht dass sie sich weiter ausbreiten würde, ich wusste ja nicht was oder wen ich da gerufen und anscheinend eingeladen hatte.

Also brach ich mittendrin ab, machte alle Lichter an, reinigte den Raum bei offenem Fenster mit Weihrauch und vollzog auf diese Art eine energetische Reinigung. Was ich erfahren hatte reichte mir, daher war und blieb dieses Experiment auch das einzige was ich je in dieser Richtung machte. Für mich war damit klar, dass es sich bei diesen Phänomenen nicht um bloße Einbildung und Selbsttäuschung handelte.

Ich machte mit dieser Art der Magie eine Erfahrung die ich nicht noch weiter vertiefen wollte, mein Bekannter dagegen trieb dieses Spiel aber so weit bis sich diese Energien schließlich bei ihm und anderen hörbar manifestierten. Nach einem derartigen nächtlichen Ritual sagte am nächsten Tag sein Vermieter der unter ihm wohnte zu ihm, er solle gefälligst aufhören nachts in seiner Wohnung Partys zu feiern, er hätte vor Lärm nicht schlafen können. Mein Bekannter war allerdings alleine in seiner Wohnung wie er mir versicherte. Nach einigen Jahren hörte er mit diesen Dingen auf und beschritt einen spirituellen Weg, wahrscheinlich waren diese Erfahrungen damals für ihn und seine innere Entwicklung notwendig. Wir alle lernen am ehesten und intensivsten aus eigenen Erfahrungen, aus den positiven gleichermaßen wie aus den negativen Situationen die uns das Leben bereithält.

Mediale Sitzungen

Mit einer guten Freundin fuhr ich eines Tages zu einem Heiler, der wie gesagt wurde auch als Medium tätig war.

Während der Sitzung spürte ich plötzlich dass dieser Mensch auf irgendeine Art und Weise energetisch Einfluss auf mich nahm, meine Wahrnehmung der gesamten Räumlichkeit in der wir uns befanden veränderte sich stark. Es fühlte sich fast an wie unter dem Einfluss einer Droge zu stehen oder hypnotisch beeinflusst zu werden, genauer kann ich es nicht definieren, ich wusste weder was er da machte noch wie. Gleich zu Anfang war mir diese Situation unangenehm und ich hatte den Impuls aufzustehen und den Raum zu verlassen. Was ich jedoch nicht tat, mein Verstand sagte mir, das könne ich doch nicht machen, jetzt alles abbrechen, einfach aufstehen und gehen. Doch meine Intuition und mein Bauchgefühl waren dafür mich sofort zu entfernen. Dummerweise blieb ich jedoch weiterhin brav sitzen, tat so als wäre nichts und stand so das Ganze durch - ein Fehler wie sich später herausstellte.

Ein paar Tage später hatte ich eine andere Sitzung bei einer mir gut bekannten Heilerin die ich schon lange und regelmäßig konsultierte. Ich berichtete ihr von diesem merkwürdigen Ereignis, und dass es mir und meiner Bekannten nach dem Besuch bei diesem angeblichen Heiler nicht besonders gut ginge. Daraufhin vollzog ich mit ihr eine energetische Reinigung die diese unangenehmen Einflüsse wieder auflöste, sie neutralisierte, und sie riet mir dringend beim nächsten Mal in so einer Situation meiner Intuition zu folgen und nicht meinem Verstand nachzugeben.

Was ich beherzigte und bei einer anderen, aber ähnlichen Gelegenheit dann auch tat. In einem Buchladen fand Abends ein Treffen mit einem Medium statt, das behauptete den Erzengel Michael zu channeln, also Botschaften von ihm zu empfangen und mündlich weiter zu geben. Hört sich ja erst einmal interessant an dachte ich mir, und ging hin um mir das anzuhören. Das Medium versetzte sich in Trance, doch was dann kam, beziehungsweise wer oder was da durch ihn sprach war keinesfalls ein Erzengel noch ein Engel, dafür waren seine Energien, seine

Ausstrahlung viel zu niedrig. Es klang für mich eher nach einem Verstorbenen der sich wichtig machen wollte und sich als Erzengel Michael ausgab. Inzwischen hatte ich gelernt wie man diese Unterschiede energetisch erkennen kann und handelte auch dementsprechend: Ich stand abrupt auf, störte dadurch die ganze Sitzung was mir völlig gleichgültig war, da ich wusste dass ich das Richtige in dieser Situation tat. Dann verlangte ich, dass mir die verschlossene Tür geöffnet wurde damit ich den Raum verlassen konnte. Für die anderen Teilnehmer war meine Reaktion natürlich nicht nachvollziehbar, für mich jedoch das einzig Richtige was ich tun konnte. Warum diesen Abend mit einem derartigen Unsinn verschwenden und sich dadurch hinterher schlecht fühlen, das machte in meinen Augen keinerlei Sinn.

Heute kann ich mich meist im Voraus intuitiv auf Menschen und Situationen energetisch einstellen, und spüre sofort ob mir etwas oder jemand gut tut oder nicht, ob ich jemandem vertrauen kann oder nicht. Das erspart mir eine Menge unangenehmer und überflüssiger Begegnungen und Ereignisse.

Ein „Spiritueller Meister“?

Einige meiner Freunde und Bekannten gerieten unter den Einfluss eines bekannten Heilers und spirituellen Lehrers, eines „Meisters“ wie er sich selbst betitelte. Er verlangte von seinen Anhängern, dass sie alle persönlichen Kontakte und Freundschaften abbrechen müssten wenn sie wirklich Erfolg mit seinen Lehren haben wollten. Auch der Ehepartner beziehungsweise die Familie musste in letzter Konsequenz verlassen werden, was einige dann auch taten. Einer meiner bis dahin besten Freunde, bei dem ich damals eine Weile wohnte, bekannte sich dann auch zu diesem angeblichen Meister, und in Folge war auch ich direkt davon betroffen. Ohne mir eine Erklärung zu geben oder überhaupt mit mir über seinen Sinneswandel zu reden, forderte er mich eines Tages auf schnellstmöglich sein Haus und Grundstück zu verlassen und mir eine neue Bleibe zu suchen. Mehr als ein einziger Satz kam dazu nicht über seine Lippen, und das nach jahrzehntelanger Freundschaft. Natürlich war ich erst einmal geschockt von diesem Verhalten, Erklärungen dazu gab es von ihm nicht, diese und die ganzen Hintergründe musste ich mir selbst zusammenreimen. Im Laufe von Wochen und Monaten fand ich sehr viel heraus, unter anderem hatte sein neuer Meister ihm dazu geraten mich vor die Tür zu setzen, da ich ihm nicht gut tun und seinem spirituellen Fortschritt im Weg stehen würde.

Das Heftigste aber kam noch: Dieser angeblich große spirituelle Lehrer tauchte insgesamt dreimal energetisch bei mir auf und versuchte mich davon zu überzeugen, dass mein Weg der Lichtarbeit und des Geistigen Heilens der falsche sei, und nur er den richtigen Weg kenne. Wie ich deutlich spürte, war ihm viel daran gelegen mich als Anhänger zu gewinnen. Da mir von Anfang an, seit dem ich von ihm gehört hatte und noch bevor mein Freund sein Schüler wurde, die Ausstrahlung, die Aura dieses Menschen zuwider war kam das natürlich überhaupt nicht in Frage, da brauchte ich keine einzige Sekunde darüber nachzudenken. Was ich ihm auch direkt vermittelte. Darauf hin entgegnete er mir nochmals, nur er könne mir den „richtigen“ Weg zeigen und zog dann über die Lichtarbeiter und ihre angeblich unnützen und schädlichen Methoden her. Das geschah insgesamt zweimal, zweimal versuchte er so mich unter

seinen Einfluss zu bringen, zweimal machte ich ihm deutlich, dass er mich damit in Ruhe lassen und verschwinden sollte.

Welch ein penetrantes Wesen dachte ich mir, so jemand nennt sich „Spirituelle Meister“, das war einfach unverschämt und obendrein lächerlich.

Als er das dritte Mal auftauchte und in seinen Forderungen immer direkter und fordernder wurde, mich auslachte weil ich angeblich zu wenig Macht hätte ihn von mir fernzuhalten, reichte es mir. Ich erinnerte mich daran was ich in meinen Ausbildungen als Lichtarbeiter und Geistheiler gelernt hatte: Wenn man von einer Energie oder einem feinstofflichen Wesen bedrängt wird kann man jederzeit den Erzengel Michael um Hilfe bitten um das Negative vom Positiven zu trennen. Man sollte sich nicht alles gefallen lassen und meinen solche Dinge erdulden zu müssen, wir haben ein Recht darauf unbehelligt und unbeschadet von solchen Energien und Wesenheiten unseren eigenen Weg gehen zu können. Also bat ich sofort den Erzengel Michael um Hilfe mir diesen Typen vom Hals zu halten. Kaum hatte ich diesen Wunsch formuliert, manifestierte sich dieser Erzengel auf der Stelle zwischen mir und diesem angeblichen „Meister“, er versprühte dabei eine unglaublich hohe Energie, es war als würde ein greller, blendender Blitz einschlagen. Dabei deutete er mit der Spitze seines Schwertes auf meinen penetranten Bedränger und befahl ihm sich auf der Stelle zu entfernen. Diesem blieb auch nichts anderes übrig, dieses große aufgeblasene Ego, das sich auf der feinstofflichen Ebene so großspurig vor mir aufgebaut hatte, fiel in sich zusammen wie ein Ballon dem die Luft abgelassen wird und verschwand. Er tauchte seitdem nie wieder bei mir auf.

Das Schwert des Erzengel Michael ist kein Schwert des Kampfes, es besitzt jedoch die Kraft und die Macht einen energetischen Trennstrich zwischen gut und ungut, zwischen positiv und negativ zu ziehen und sich so abzugrenzen und zu schützen.

Zum Thema „Spirituelle Lehrer / Spirituelle Meister“

Ein wirklicher spiritueller Lehrer hilft dir energetisch und spirituell zu wachsen und dich weiter zu entwickeln, weiter darf seine Beeinflussung auch nicht gehen. Er oder sie rät dir wenn du darum bittest, wird dich aber niemals zu irgendetwas drängen. Alles was du denkst, fühlst und tust bleibt immer deine eigene Entscheidung die du niemals aufgeben solltest. Wenn du spürst dass du einem Menschen auf irgendeine Art hörig bist oder gerade wirst, verlasse ihn und gehe deinen eigenen Weg weiter. Dein Gefühl und deine Intuition werden dir immer den für dich richtigen Weg zeigen. Du selbst hast die Anlagen und das Werkzeug dazu in dir um spirituell zu wachsen, kein anderer außer dir kann für deine innere Entwicklung Sorge tragen, nur du selbst bist dazu in der Lage. Behalte immer deine Selbstbestimmung, gib sie weder an eine Person, noch Organisation, noch Sekte, noch Religion ab, sonst verlierst du dich. Doch Hilfe aus den positiven Bereichen und Ebenen kann und darf man immer annehmen, es gibt sowohl auf der menschlichen Ebene als auch auf den feinstofflichen Lichtebenen Lehrer und Meister die uns gerne helfen und unterstützen wenn wir sie darum bitten. Eine einfache Frage die du jedem Wesen - auch jedem Menschen - auf geistig-energetischer Ebene stellen kannst, darfst und solltest lautet: „Bist du in Wahrheit eins mit dem göttlich-universellen Licht, und sind auch deine Absichten eins damit?“ Jedes Wesen muss auf diese Frage wahrheitsgemäß antworten, so kannst du unterscheiden wem du vertrauen kannst und wem nicht. Bei jeder Unsicherheit kannst du dir auf diese Art und Weise Klarheit verschaffen.

Erfahrungen mit einer Schwarz-Magierin

Als ein Ehepaar mich um Hilfe in einer bestimmten Angelegenheit bat, stellte sich nach kurzer Zeit heraus, dass die Probleme die die beiden hatten zum größten Teil von einer Magierin verursacht wurden. Die geschiedene Frau des Mannes bezahlte eine afrikanische Magierin dafür den beiden und ihren Haustieren Schaden zuzufügen, wohl aus Eifersucht. Das war auch keine Vermutung, sondern wurde von seiner Exfrau ihm gegenüber sogar bestätigt. Dieser „Schadenszauber“ verursachte verschiedenste Probleme, unter anderem starben dadurch mehrere ihrer kleinen Haustiere, andere wurden krank, alles ohne ersichtlichen Grund. Dieses Ehepaar nahm immer wieder vernachlässigte und verängstigte Tiere bei sich auf um sie zu pflegen und ihnen ein neues Heim zu bieten. Die kleinen Mitbewohner waren also etwas an denen ihr Herz sehr hing, zumal sie keine eigenen Kinder hatten.

Da sie mich um Hilfe baten, stellte ich mich energetisch zwischen die beiden und die Magierin um diese Angriffe zu unterbinden, was natürlich nicht ohne Folgen blieb. Durch meinen Einsatz war auch ich jetzt diesen energetischen Übergriffen ausgesetzt, denen ich mich jedoch erfolgreich erwehren konnte. Das brachte diese Frau so gegen mich auf, dass sie eine Gelegenheit suchte mir zu schaden, mir Angst einzujagen, und mich regelrecht ausschalten wollte. Ich muss gestehen, in manchen Dingen war sie auf ihre Art erfolgreich, sie konnte schon Einiges auf einer negativen energetischen Ebene bewirken. Da ich jedoch gelernt hatte wie man als Lichtarbeiter mit solchen Einflüssen umgeht, machte mir das keine Angst, und ich bin mir sicher, dieser Umstand brachte sie am meisten gegen mich auf.

Daher wartete sie eine günstige Gelegenheit ab um mich energetisch anzugreifen, diese bot sich für sie während einer Autofahrt mitten im Berufsverkehr. Ihre Absicht war mir Angst einzujagen damit ich in Panik gerate und dadurch einen Unfall verursache. Ich war mit meinem Auto mitten in der Hauptverkehrszeit auf einer mehrspurigen Straße in der Stadt unterwegs. Es herrschte starker Verkehr, jedoch kein Stau und man kam mit fast 50kmh gut voran. Mitten in diesem relativ schnellen Verkehrsfluss kam dann unerwartet ihr Angriff: Ganz plötzlich geschah etwas mit meinem linken Auge, das ich so nicht kannte und noch nie vorher hatte:

Meine Sicht auf diesem Auge veränderte sich stark, es war so in etwa wie Tunnelsehen, als ob man durch eine lange dünne Röhre schaut und am Ende nur noch einen kleinen Kreisausschnitt sieht. Die Sicht auf meinem anderen Auge blieb normal, ich konnte jedoch durch diese zwei unterschiedlichen Sichtweisen den Abstand zu dem Wagen vor mir nicht mehr richtig einschätzen. Gleichzeitig sah ich vor meinem geistigen Auge das grinsende Gesicht der Schwarzmagierin vor mir, und wusste daher sofort, dass dies ihr Einfluss war. Ich musste in diesem Moment mehrere Dinge gleichzeitig machen: Keine Panik aufkommen lassen, mein Auto unter Kontrolle halten, den notwendigen Abstand zu meinem Vordermann einhalten, und mich auf energetischer Ebene gegen diesen Angriff zur Wehr setzen.

Sie hatte diesen Augenblick gut abgepasst, ich hatte keine Möglichkeit im fließenden Verkehr irgendwo anzuhalten, war also gezwungen weiter zu fahren. Doch ich hatte die Situation relativ schnell wieder im Griff, das „Tunnelsehen“ löste sich wieder auf und ich fuhr unbehelligt weiter. Frech und direkt wie ich in solchen Situationen sein kann, übermittelte ich ihr auf der energetischen Ebene: „War das schon alles? Mehr kannst du nicht?“ Das habe ich nicht zu ihr gesagt um sie zu provozieren und herauszufordern, sondern um ihr klar zu machen dass ich keine Angst vor ihr habe und mich gleichzeitig zu schützen und zu wehren weiß.

Daraufhin zog sie sich zurück und ich konnte meine Fahrt unbehelligt fortsetzen.

Für das so genannte Tunnelsehen gibt es aus medizinischer Sicht mehrere mögliche Ursachen, doch ich hatte dieses Phänomen noch niemals vorher und kein einziges mal mehr nach diesem Erlebnis. Zudem ließ ich damals meine Augen untersuchen, eine medizinische Ursache kann ich daher ausschließen. Dadurch dass ich direkt während diesem Vorfall das Gesicht dieser Frau geistig vor mir sah wusste ich mit Sicherheit, dass sie diese Sache auf mich projiziert hatte um mich aus der Fassung zu bringen und mich so in einen Unfall zu verwickeln. Was ihr jedoch nicht gelang.

Zuhause angekommen, wurde mir aus der Geistigen Welt mitgeteilt, das was sie auf mich projiziert habe sei siebenfach auf sie zurückgefallen, habe sie sozusagen wie ein Bumerang selbst getroffen. Siebenfach fand ich schon sehr heftig, wollte ich mir gar nicht erst vorstellen - aber das war nicht meine Entscheidung, anscheinend hielt man das auf energetischer Ebene für sie so angebracht.

Manche Wesen lernen erst etwas dazu und ziehen ihre Lehren aus ihren Erfahrungen wenn es sie besonders hart trifft, in diesem Fall war das wohl so. Nach diesem Vorfall behelligte sie mich nicht mehr, und auch ihr Einfluss auf das Ehepaar samt den Tieren wurde immer geringer und seltener bis es ganz aufhörte.

Sowohl in der Schwarzen Magie, dem Schadenszauber, als auch in der Weißen Magie und der Lichtarbeit werden oft identische oder zumindest ähnliche geistig-energetische Techniken angewandt. Es geht also nicht um positive oder negative Techniken, sondern darum wie und für oder gegen was diese angewandt werden. Die Frage ist letztendlich ob jemand der sich damit auskennt positive oder negative Absichten hat, ob man einem anderen Wesen damit helfen oder schaden möchte. Die meisten dieser energetischen Techniken sind neutral, einfach ausgedrückt sind sie Arbeitswerkzeuge die man so oder so einsetzen kann. In diesem Zusammenhang möchte ich noch das Symbol der liegenden Acht (der Lemniskate) erwähnen: Es besteht aus zwei Kreisen die sich berühren. Auf der geistigen Ebene steht dieses Symbol für Interaktion, auch für den gegenseitigen fließenden positiven Austausch zweier Wesen, wie zum Beispiel beim Lehrer-Schüler Verhältnis. In der Schwarzen Magie dagegen versucht man den „Kreis“ des anderen in seinen eigenen Kreis, und damit in sein eigenes Ich zu integrieren um so die Macht des Egos zu vergrößern. Es findet dabei also kein Austausch statt, sondern eine energetische Übernahme.

Man sollte keine „Rache nehmen“ wenn uns durch den Einfluss anderer Menschen negative Dinge und Ereignisse geschehen, denn damit würde man sich auf eine Stufe mit dem Absender der Negativität stellen, und unter Umständen eine erneute Spirale der Vergeltung und des Hasses herauf beschwören.

Vielmehr ist es wichtig Vertrauen in die geistigen Gesetzmäßigkeiten zu entwickeln. Doch wir dürfen darum bitten, dass dem Verursacher möglichst schnell sein falsches Handeln bewusst gemacht wird, damit er einsieht wohin seine Macht- und Egospiele ihn bringen und er sich in eine positivere Richtung weiter entwickeln kann.

Wie und wann dies geschieht liegt aber nicht in unserer Hand, sondern ist Sache der Geistigen Welt, wir müssen und sollten daher also nicht selbst eingreifen.

Das Universum regelt dies auf seine Art und stellt damit wieder Gerechtigkeit und erneuten Ausgleich her. Positive und negative Energien aller Art werden dadurch wieder ausgewogen und auf einen neutralen Punkt gebracht.

Die gesamte Schöpfung und das ganze Universum mit all seinen Galaxien, Sternen, Welten, Planeten und Ebenen, sowie allen Wesen die diese bevölkern ist kein Zufallsprodukt. Es ist eine Schule des Lernens und des Verstehens, in der es Gesetzmäßigkeiten und Regeln gibt die erfahren und verstanden werden wollen.

Außerirdische Kontakte

Es gibt alleine in unserer Galaxie - die nur eine von unzählig vielen ist - die geschätzte Zahl von einhundert bis dreihundert Milliarden Sternen bzw. Sonnen. So gut wie jede dieser Sonnen hat wie unsere Sonne auch ein Planetensystem um sich herum. Einer dieser fast unendlich vielen Planeten ist unsere Erde. Warum sollte es bei dieser unfassbaren Fülle an Planeten alleine in unserer Galaxie keinen weiteren von Lebewesen bevölkerten Planeten im ganzen Universum geben? Da wir dazu in einem Universum mit unglaublich vielen verschiedenen Dimensionen leben - multidimensional - das zudem eine Ausdehnung hat die sich völlig der Vorstellungskraft unseres menschlichen Geistes entzieht, können wir davon ausgehen, dass wir nicht die einzigen Bewohner dieser Unendlichkeit sind. Als wissenschaftlich denkende und handelnde Menschen bauen wir Raketen und Raumstationen um das materiell wahrnehmbare Weltall zu erforschen. Auf feinstofflicher Ebene ist es uns jedoch möglich schneller als das Licht durch unsere Galaxie und darüber hinaus zu reisen, uns uneingeschränkt überall hin bewegen zu können. Nutzen wir diese natürliche Fähigkeit, so fangen wir allmählich an herauszufinden, dass wir in einer atemberaubenden Multidimensionalität leben. Für mich persönlich bedeutet das auf möglichst vielen Bewusstseins-Ebenen präsent zu sein und zwischen den Ebenen hin und her wechseln zu können, denn jede Ebene hat ihren Sinn und Zweck sowohl im großen kosmischen Zusammenspiel als auch in unserem kleinen persönlichen irdischen Rahmen. Erst wenn wir uns selbst als multidimensionale Wesen erfahren, und nicht nur daran glauben, werden wir fühlen, erkennen und wissen, dass es überall um uns herum von unterschiedlichem Leben und Lebensformen nur so wimmelt - und zwar auf vielen verschiedenen Ebenen, Welten und Planeten quer durch das All. Einzelne Menschen die diese Erfahrung gemacht haben und dieses Wissen hatten, hat es schon immer zu allen Zeiten gegeben, nun tritt jedoch die gesamte Menschheit immer mehr in diesen Erkenntnisprozess ein. Dieser Prozess ist notwendig, damit wir Erdenbewohner endlich erwachsen werden und erkennen, dass es noch viele andere bewohnte Welten und Ebenen in unserem Universum gibt. Dann werden wir in der Lage sein uns mit allem Leben in unserer und in anderen Galaxien zu verständigen und auszutauschen. Im Moment jedoch liegen unsere Hauptfehler darin auf der Suche nach außerirdischen Lebensformen erstens nur nach biologisch ähnlichen Wesen unter erdähnlichen Bedingungen zu suchen, und zweitens unsere Suche ausschließlich auf die materielle Ebene zu beschränken. Die höheren, feinstofflichen Ebenen und Welten werden dabei vernachlässigt, doch gerade dort existieren unterschiedlichste Lebewesen aller Art.

Der überwiegende Teil der Menschheit entwickelt sich über viele tausende von Inkarnationen auf der Erde ständig weiter, sowohl als individuelle Seele als auch aus evolutionärer Sicht. Da wir nicht alleine im Universum sind, gibt es aber auch immer wieder Seelen die von außerhalb der Erde als Menschen auf der Erde inkarnieren. Von außerhalb meint hier von anderen Planeten, aus anderen Galaxien und natürlich auch aus den feinstofflichen Ebenen und Welten. Sie besuchen sozusagen für ein oder mehrere menschliche Leben die Erde um hier Erfahrungen zu sammeln die nur auf der Erde möglich sind. Für sie ist es völlig neu in unserer vierdimensionalen Welt zu existieren, viele dieser eigentlich nicht-menschlichen Besucher kommen auch mit dem Auftrag zur Erde, dem ganzen Planeten mit all seinen Bewohnern den Aufstieg in die fünfte Dimension zu erleichtern. Die fünfte Dimension ist die erste Dimension jenseits von Raum und Zeit. Unser Erdenleben in der vierten Dimension, der Materie,

beinhaltet die drei Dimensionen der Körperlichkeit und als vierte Dimension kommt die Zeit, der zeitliche Ablauf hinzu. Raum und Zeit bedingen sich auf der irdischen Ebene immer gegenseitig, keines von beiden kann ohne das andere bestehen. Die lineare Zeit - die Abfolge von Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft - existiert jedoch nur in unserer vierdimensionalen Realität wie wir sie hier auf der Erde kennen, und daher für die einzig wahre Zeit-Realität halten. Auf anderen Ebenen und in anderen kosmischen Dimensionen herrschen auch andere Raum-Zeitverhältnisse, die sich unserer irdischen Wahrnehmung weitestgehend entziehen. Intuitiv und mit unseren ausgebildeten feinstofflichen Sinnen ist es jedoch möglich auch diese Bereiche wahrzunehmen und mit unserem Bewusstsein zu erforschen. Auf diese Weise entwickeln wir uns allmählich wieder in das kosmische Bewusstsein hinein aus dem wir alle ursprünglich stammen. Die vierdimensionale Realität in die wir in unser Erdenleben hineingeboren wurden, ließ uns unseren kosmischen Ursprung vergessen und machte die meisten Menschen glauben, unser Leben sei ein rein biologischer Zufall ohne Sinn, Zweck und Ziel. Doch spirituelle Lehrer und Meister lehrten und lehren immer noch durch alle Zeitalter, Kulturen und Religionen hindurch, dass der Mensch eine kosmische Wesenheit, eine göttliche Seele ist und dies nicht blind glauben muss, sondern erfahren kann.

Geistige Reisen

Schon seit meiner Jugend habe ich mich selbst als „Reisenden“ wahrgenommen. Zuerst waren es äußere Reisen die ich unternahm um andere Länder, Menschen und Kulturen kennen zu lernen und so meinen Horizont zu erweitern, doch bald entdeckte ich noch eine andere Art des Reisens, die mich viel mehr faszinierte: Es war die Möglichkeit mit meinem Geist, meinem Bewusstsein zu reisen und auf diese Art noch ganz andere Erfahrungen zu machen. Nachdem ich früh angefangen hatte verschiedene Arten von Meditation zu praktizieren - manche Techniken über viele Jahre hinweg - begann ich mit geführten Phantasiereisen wie sie oft bei Entspannungsübungen benutzt werden. Danach kamen Schamanische Reisen zu meinen persönlichen Krafttieren hinzu, gefolgt von Tattwa-Reisen (das sind geistige Reisen in die vier Elemente: Erde, Wasser, Luft und Feuer sowie in den Äther). Durch meine jahrzehntelange Beschäftigung mit Steinen und Kristallen erschlossen sich mir Jahre später Reisen in die inneren ätherischen Ebenen der Kristalle, und durch Techniken die ich während meiner Geistheilerausbildung lernte, kann ich mich energetisch-feinstofflich an verschiedene Orte auf und in der Erde versetzen, was ich heute auch für einen Teil meiner geomantischen Arbeit mit den Erdenergien nutze. Es folgten Galaktische und Kosmische Reisen, unter anderem zu meinem Heimat- oder Ursprungsplaneten. Während all dieser Bewusstseinsreisen erinnerte ich mich immer weiter zurück an vergangene Existenzen und bekam so viele Einblicke nicht nur in meine Vergangenheit, sondern ich wurde auch wieder an vergangene Erkenntnisse erinnert und viel altes gespeichertes Wissen wurde erneut aktiviert. All diese geistig-spirituellen Reisen halfen mir dabei mich zu erinnern wer ich bin, wer ich war und was meine derzeitigen Lebensaufgaben auf der Erde sind.

Bei einer dieser Reisen wurde mir symbolisch eine Feder überreicht die für mich zwei Bedeutungen hat: Einmal ist sie das Symbol des Fliegens, des Reisens und der Leichtigkeit, und damit des Luftelements. Andererseits ist es auch eine Schreibfeder, was für mich bedeutet, das Erlebte aufzuschreiben und somit anderen Menschen auf diese Weise zugänglich zu machen.

Mein kosmischer Seelenanteil

Während einer meiner geistigen Reisen gelangte ich wie gesagt auch zu meinem Ursprungs- oder Heimatplaneten. Das ist der Ort an dem ich mich befand bevor ich mich dazu entschloss einen ganzen Inkarnationszyklus von vielen hundert menschlichen Leben auf der Erde zu beginnen. Ebenso ist es der Planet auf dem auch jetzt gleichzeitig zu meinem irdischen Leben mein anderer Seelenanteil existiert. Der Name meines anderen Seelenanteils lautet „Shanuna Mal’hana“, er bedeutet: „Der zu den Sternen aufbricht“. Dieser andere Seelenanteil, der ein Sternen- und Dimensionsreisender ist, und meine irdische Persönlichkeit sind nicht zwei verschiedene Wesen, sondern die zwei Seelenanteile eines einzigen Wesens. Wir sind somit keine Seelenverwandten, sondern EINE Seele mit mindestens zwei unterschiedlichen Existenzen die gleichzeitig stattfinden. Shanuna ist Teil meines Ichs - ich nenne ihn meinen kosmischen Seelenanteil - der nicht auf der irdisch-materiellen Ebene, sondern im feinstofflich-energetischen Bereich existiert welcher weit über das Irdisch-Materielle hinausgeht. Das Prinzip der Seelenanteile ist Teil der energetisch-spirituellen Realität des kosmischen Bewusstseins.

Mein Seelenanteil übermittelte mir folgendes dazu:

„Ich kam als Geistwesen von einem anderen Planetensystem (der Wega) auf einer meiner Reisen zu Terra (der Erde), und habe mich sofort in Lady Gaia (die personifizierte Erde) verliebt. Darauf hin versprach ich ihr immer für sie da zu sein, und alles zu tun was in meinen Kräften und in meiner Macht steht um ihr in ihrer Entwicklung zu helfen. Dies schließt auch ein, allen Lebewesen wie Steinen, Pflanzen, Tieren und Menschen sowie allen geistig-spirituellen Wesenheiten der Erde zur Seite zu stehen. Ich habe ihr, Lady Gaia, versprochen immer für ihr Wohl zu sorgen und falls ich dies einmal während eines meiner Erdenleben vergessen sollte, dann solle sie mich mit aller Macht daran erinnern. Das war meine Bitte an sie. So durfte ich einer der vielen planetaren Wächter von Mutter Erde sein. Wir werden immer miteinander verbunden bleiben, auch wenn eines Tages mein selbst gewählter Inkarnationszyklus auf der Erde zu Ende sein wird, denn Liebe verbindet durch alle Dimensionen und durch alle Zeitzyklen hindurch. So ging ein Seelenanteil von mir vor vielen tausenden von Jahren eurer Zeitrechnung zur Erde, um hier in vielen hunderten von Inkarnationen seine Erfahrungen zu machen. Das ist ein Teil meiner Arbeit, meiner Forschungsarbeit. Ich bin ein Sternen-Reisender, ich erforsche Welten, Wesen, ALLES was im Universum existiert.

Dieser Teil meiner Seele durch den ich jetzt spreche (der hier unten auf der Erde ist und diesen Text schreibt), dieser Teil wird sich nun allmählich in kleinen Schritten bewusst wer er ist, was sein Ursprung ist und was seine Aufgaben sind die er sich hier auf der Erde in jeder seiner einzelnen Inkarnationen vorgenommen hat. Diesen Prozess bezeichnet ihr als das Erwachen der Seele und dies wird für ihn noch einige Zeit andauern, er ist mit seinem jetzigen irdischen Leben noch nicht abgeschlossen, soviel darf ich meinem Seelenanteil auf der Erde dazu sagen. Nach diesem gesamten Zyklus wird sein Seelenanteil wieder zu seinem Heimatplaneten zurückkehren, und das hier auf der Erde gesammelte Wissen und seine Erkenntnisse in seine Arbeit mit einbeziehen. Dies ist eine meiner spannendsten Dimensions-Reisen und ich bin noch nicht ganz am Ende (meines gesamten irdischen Inkarnations-Zyklus) angekommen.“

Kosmische Besucher und Sternen-Schiffe

Mein erstes Erlebnis mit den „Kosmischen Besuchern“ wie ich sie hier nennen möchte, hatte ich als junger Mann in meiner Wohnung.

Ich sah plötzlich und ganz unverhofft in eine andere Dimension, in eine andere Ebene der Wirklichkeit, und was ich sah verwunderte mich damals sehr:

Drei außerirdische Wesen, jedes etwa zwischen drei und dreieinhalb Meter groß standen um mich herum. Ihr Erscheinen überlagerte meine normale Sichtweise, meine Realität, ich konnte sie ganz klar und deutlich erkennen.

Sie versuchten mit mir zu kommunizieren, dazu war ich aber damals noch nicht in der Lage. Angst hatte ich keine, dazu war ich viel zu überrascht von diesem Erlebnis, und anscheinend ging von ihnen auch keine Bedrohung für mich aus.

Dieser Kontakt blieb für mich für viele Jahre ein Rätsel, bis ich lernte wie man sich auf diesen Ebenen geistig verständigen und austauschen kann. Heute weiß ich, sie waren da um mich zu erinnern, mich an meine eigene Herkunft zu erinnern.

Nach diesem Erlebnis vergingen viele Jahre zwischen den einzelnen Kontakten die ich immer wieder hatte, und die mit der Zeit häufiger, klarer und intensiver wurden.

Ich habe die kosmischen Besucher darum gebeten mir etwas zu ihrem Erscheinen, ihrem Auftrag und ihrer Arbeit zu übermitteln. Dazu dieser kurze Auszug:

„Wir sind schon immer da, wir sind vom Anbeginn der Zeit mit euch.

Ihr wart nie alleine, nie alleine in diesem Universum, nie alleine in diesem Sonnensystem, nie alleine auf diesem Planeten. Solange es die Menschheit gibt, solange beobachten wir euch. Solange sind wir als Wächter eurer Entwicklung da.“

Die meisten außerirdischen Besucher unseres Planeten sind sowohl in der Lage sich selbst als auch ihre Lichtschiffe mit denen sie reisen für unsere materiellen Augen unsichtbar zu machen, das geschieht zu ihrem als auch zu unserem Schutz.

Unter anderem deshalb, um keine Massenpanik auszulösen, da eine direkte Sichtung und Kontaktaufnahme den Horizont der meisten derzeitigen Erdbewohner weit übersteigen würde. Der Großteil der Menschheit muss erst noch lernen sein Bewusstsein weiter zu entwickeln und zu öffnen, bevor eine freie, vorurteilslose und offene Kontaktaufnahme mit dem universellen Leben im All möglich sein wird.

Dazu brauchen wir eine Evolution unseres derzeitigen planetaren Bewusstseins, es muss lernen sich wieder in das universelle, das kosmische Bewusstsein zu integrieren. Die Sternen- oder Lichtschiffe mit denen die kosmischen Besucher reisen sind nichts anderes als mentale Gedankenformen und Projektionen die sich auf unterschiedlichen Ebenen manifestieren können, auch auf der irdisch-materiellen Ebene. Sie bewegen sich dabei in einer ganz bestimmten Geschwindigkeit.

An einem vorher festgelegtem Punkt in Raum und Zeit (der vierten Dimension) erfolgt eine plötzliche Richtungsänderung, aber nicht wie wir es kennen in einer geflogenen Kurve, sondern ganz abrupt in einem spitzen Winkel. Im Moment dieser Richtungsänderung in einem genau definierten Winkel (etwas unter 30°) vollzieht sich der Ebenenwechsel, der Wechsel in andere Schwingungs-Dimensionen.

Deshalb gibt es viele Sichtungen, bei denen die Schiffe ganz plötzlich für unsere Augen und unsere gesamte Wahrnehmung verschwunden sind und nicht mehr auftauchen (wir sehen auf der materiellen Ebene nicht den Winkelflug sondern lediglich die gerade Bahn und dann das plötzliche Verschwinden), oder aber ohne Übergang an einer ganz anderen Stelle unverhofft wieder erscheinen. So können sie extrem schnell ihren Standort wechseln und sich auch für uns unsichtbar machen.

Ashtar Sheran

Ashtar Sheran ist ein Gesandter des Galaktischen Rates, er stammt von Alpha Centauri. Der Galaktische Rat der Föderation des Lichts ist ein Verbund verschiedener hoch entwickelter Sternen-Gemeinschaften.

Ashtars Sternenschiff hält sich überwiegend in den feinstofflichen Bereichen der Erde auf, wo es für unsere materiellen Augen nicht sichtbar ist.

Das Schiff und seine Besatzung sind in der Lage sich zwischen verschiedenen Ebenen und Realitäten zu bewegen, und ihre Reisen innerhalb unseres Sonnensystems und unserer Galaxie sind daher auch nicht an unsere gewohnten irdischen Zeitdimensionen gebunden. Ashtar Sheran und seine mitunter wechselnde Besatzung haben die Aufgabe übernommen, Beobachter und Berater des planetaren Aufstiegs der Erde und all ihrer Bewohner zu sein. Ashtar sagt dazu:

„Wir, die ihr uns als außerirdische Wesenheiten bezeichnet da wir nicht von dem Planeten Erde sind, wir sind hier um in friedlicher und harmonischer Weise eure Zukunft mit zu gestalten. Das ist unser Auftrag, unser Arbeitsauftrag. Danke für euer Zuhören und euer Verständnis, Segen euch ALLEN!“

Eine Begegnung mit Ashtar

Ich werde geistig nach Amerika gerufen und befinde mich mit meinem feinstofflichen Körper im US-Staat Utah, und dort in einem indianischen Reservat.

Mit mehreren anderen Menschen zusammen stehe ich in einem großen weiten Canyon, einem ausgetrocknetem Flussbett mit an der Seite steil aufragenden Felswänden - es ist eine einsame und trockene, wüstenähnliche Gegend.

Meine Begleiter sind überwiegend Indianer, einen Afrikaner sowie einen weißen Amerikaner kann ich noch erkennen, unter den Indianern sehe ich auch zwei Frauen.

Zwischen den hohen Felswänden des Canyons manifestiert sich jetzt ein Sternenschiff, wird sichtbar für uns. Wir haben zusammen einen Halbkreis gebildet und vor uns erscheint nun Ashtar, er sieht silberfarben und gleichzeitig ein wenig hellblau aus, hat blonde, fast schulterlange Haare und blaue, sehr intensiv blickende Augen. Er steht ininigem Abstand vor uns auf der Erde, begrüßt uns mit erhobener rechter Hand, seine Handfläche zu uns gewandt, und beginnt zu sprechen:

„Ich bin Ashtar. Es ist an der Zeit euch mehr Informationen über uns zu geben sowie über unsere Zusammenarbeit mit ausgewählten Menschen verschiedener Völker. Die Indianer die hier leben waren schon immer dem „Großen Geist“ ergeben, ihr sagt dazu „gottergeben“ oder „gottgefällig“ oder wie immer ihr das in euren verschiedenen Religionen nennen mögt. Sie waren ein bescheidenes und demütiges Volk und sie waren, da sie so tief mit der Erde und der Natur verbunden sind, offen für unsere Ankunft. Deswegen kennen sie uns schon lange, viele Jahrhunderte waren und sind wir mit ihnen verbunden, mit vielen ganz einfachen Menschen von ihnen, aber ebenso auch mit vielen ihrer Führer, ihrer Häuptlinge, Schamanen und Medizinmänner. Sie alle wussten um uns, um unsere Anwesenheit auf der Erde.

Heutzutage ist es so, dass ihr, die ihr euch zivilisierte Menschen nennt, euch sehr weit von der Natur entfernt habt, und euch damit auch sehr weit vom ursprünglichen Geist, vom ursprünglichen Sinn eures Daseins entfernt habt.

Viele von euch glauben, dass wir mit unseren Licht-Schiffen kommen werden um euch zu retten - doch davon ist nur die Hälfte wahr!

Natürlich sind wir gekommen, wir sind schon vor sehr langer Zeit zur Erde gekommen und wir beobachten euch und eure Entwicklung schon sehr, sehr lange. Mit sehr, sehr lange meine ich tausende, zehntausende und auch hunderttausende von Jahren in eurer Zeitrechnung. Offen haben wir nie in eure Entwicklung eingegriffen, das heißt, wir haben nicht sichtbar in eure Kriege, eure Auseinandersetzungen und auch nicht in eure Evolution eingegriffen, aber wir waren immer im Hintergrund präsent. Ihr konntet immer auf unsere Hilfe zählen, diese Hilfe aber geschah und geschieht nur im Hintergrund bzw. mit, an und durch ausgewählte menschliche Wesen. Da wir in anderen Dimensionen leben als ihr, Dimensionen die ihr mit euren materiellen Augen nicht wahrnehmen könnt und wir zudem auch zwischen verschiedenen Dimensionen wechseln können, sind wir für euch meist unsichtbar, ebenso selten könnt ihr unsere Schiffe auf der materiellen Ebene wahrnehmen oder orten. Doch wir arbeiten schon immer wie gesagt mit ausgewählten Menschen zusammen, mit geistigen Lehrern ebenso wie mit den Lichtwesen, den Engeln, mit euren aufgestiegenen Meistern - und auch mit ganz einfachen und vielleicht ungebildeten Menschen, die jedoch die Schöpfung und die Erde lieben und achten und darauf bedacht sind sie nicht zu verletzen.

Ich bitte dich nun darum diese Informationen von uns weiter zu geben, denn der überwiegende Teil von euch Menschen glaubt nicht an unsere Existenz, und wenn doch, dann glaubt ihr, dass wir eines Tages für alle sichtbar auf der Erde landen werden und in eure Probleme eingreifen werden, in eure Kriege, in eure Ökologie, in eure Politik, in alles was ihr euch vorstellen könnt. Aber ich sage euch dazu:

Dieser Tag, dieser Zeitpunkt ist noch sehr, sehr, sehr weit entfernt, dass wir uns euch auf der materiellen Ebene zeigen werden. Das liegt aber nicht an uns, sondern an eurer Offenheit, eurer Bereitschaft und an eurer geistig-spirituellen Entwicklung. Wir zeigen uns immer nur den Menschen, die bereit sind zu akzeptieren, dass es außer den Menschen auf der Erde im Universum noch viele andere Wesenheiten und Seinsformen gibt. Wir arbeiten sehr eng mit Mutter Erde / Lady Gaia zusammen, wir arbeiten an ihrem Energienetz, dem Inneren und dem Äußeren, und auch an Energienetzen die ihr noch kaum kennt und daher auch nicht benennen könnt.

Es ist eine allumfassende Arbeit die wir in erster Linie energetisch im Hintergrund tätigen. Wir sind Wesen von allen bewohnten Planeten in unserer Galaxie.

Die Besatzung dieses Schiffes wechselt ab und zu, einige kehren zurück zu ihrem Planeten, andere kommen, je nachdem welche Spezialisten gerade gebraucht werden. Dies ist im Prinzip unsere Aufgabe: Wir sind am Erhalt, am Fortbestand, an der Evolution auf der Erde interessiert und daran beteiligt, denn auch wir haben in unserer eigenen Entwicklung auf unseren jeweiligen Planeten verschiedene Probleme und Schwierigkeiten gehabt und konnten so gut wie alle auf die eine oder andere Weise lösen. Daher bieten wir unser Wissen und unsere Hilfe an.

Dies wiederum können wir euch und anderen bewohnten Planeten anbieten, da wir in der Lage sind uns im Raum, im Universum relativ frei zu bewegen, mit unseren Schiffen in andere Welten, in andere Dimensionen einzutauchen und was das Wichtigste dabei ist: Wir richten uns nach der kosmischen Zeit aus.

Wenige Menschen können sich darunter etwas vorstellen, denn die kosmische Zeit hat andere Sequenzen, andere Abläufe als die irdische Zeit.

Jeder Planet hat seine eigene Zeitdimension, sein eigenes Zeitfenster, das jedoch der Raum-Zeit-Dimension im Kosmos untergeordnet ist.

Vieles von uns, vieles von dem was wir euch mitteilen klingt für euch oft wie eine Mischung aus Esoterik, übernatürlichem, aber auch technischem Wissen - und auch all dies ist richtig! Denn wir versuchen immer alle Aspekte des Daseins zu integrieren, zu vereinen. So gibt es die so genannte äußere Realität wie ihr sie auf eurem Planeten kennt, also die vierte Dimension, die Dimension der festen Körper innerhalb der Zeit, aber es existieren auch noch sehr viele andere Realitäten und Dimensionen darüber hinaus. Ihr werdet sie im Laufe der Zeit und eurer Entwicklung, eurer Evolution, erfahren und kennen lernen. Nicht theoretisch kennen lernen, sondern vor allem euch praktisch in diesen Dimensionen zu recht finden und euch durch sie hindurch bewegen, von einer Dimension zur anderen gehen können und so Grenzen zu überschreiten. Dies ist immer mit Wissen gepaart, mit kosmischem Wissen, mit der Entwicklung kosmischen Bewusstseins.

Gut, soviel für heute. Ich danke euch für euer Zuhören, und ich bitte euch darum: Achtet auf eure inneren Impulse, achtet auf eure geistig-spirituellen Lehrer, achtet darauf was Mutter Erde, Lady Gaia selbst von euch möchte, denn sie will immer mehr mit euch zusammenarbeiten. Das war das was ich euch heute übermitteln wollte, ich bedanke mich bei euch und ich wünsche euch Liebe in euren Herzen, Liebe zur Schöpfung, Liebe zu euch selbst.

Danke für euer Zuhören, ich bin Ashtar“.

*Ich bedanke mich für diese Begegnung und Übermittlung.
Dann sehe ich mich um, ich stehe immer noch in diesem großen felsigen Canyon in Utah, in meiner Nähe sind noch die anderen Menschen die bei diesem Zusammentreffen auf der energetischen Ebene dabei waren.
Es sind insgesamt weniger als zehn, und ich gehe jetzt zu jedem Einzelnen von ihnen hin und begrüße sie, denn sie sind meine geistigen Brüder und Schwestern. Ich danke ihnen allen für ihre Gegenwart, dann trennen sich unsere Wege wieder, jeder kehrt zu seinem Volk, zu seinem Land, zu seinem Wohnort zurück.*

Auf Sirius B

*Während einer Meditation werden die feinstofflichen Kristalle in meinen Handinnenflächen aktiviert. Sie beginnen zu pulsieren und verbinden sich mit einem Lichtpunkt den ich in kurzer Entfernung vor und über mir wahrnehme. Es entsteht so zwischen den Kristallen in meinen Händen und dem Lichtpunkt ein Dreieck aus Lichtbahnen. Was innerhalb dieses Dreiecks ist kann ich zunächst nicht erkennen. Zu meinem persönlichen Schutz und zu meiner Unterstützung habe ich schon beim Einstieg in diese Meditation eine feinstoffliche Lichtpyramide um mich herum visualisiert, und meine Engel und geistigen Helfer zu mir gerufen.
Nun werde ich aufgefordert meinen Geist, mein Bewusstsein durch dieses Lichtdreieck zu senden, es als eine Art Dimensions-Tor zu durchschreiten.*

*Danach befinde ich mich augenblicklich in einem großen Versammlungsraum, einer Halle in der sich viele menschliche Wesen befinden. In der Mitte unter ihnen sitzt etwas erhöht der Herrscher und Meister dieses Sternensystems in dem ich mich nun geistig befinde, und mir wird mitgeteilt dies sei Sirius B.
Ich spüre, dass ein erleuchtetes Wesen vor mir sitzt, er und alles um ihn herum ist in ein strahlendes goldenes Licht getaucht.*

Er spricht zu mir:

„Mein Name ist An-Kaesh’lal. Trage diese Botschaft in deine Welt:

Wir beobachten schon lange den technischen Fortschritt auf der Erde. Viele eurer Erfindungen waren negativ für euch, für die Natur, für euren Planeten. Es ist jetzt an der Zeit, neue Technologien zu eurer Verfügung zu stellen die die alten ersetzen können. Abgesandte unseres Planeten sind daher zu euch gereist, haben sich bei euch inkarniert, um als junge Wissenschaftler die Weichen eurer Zukunft neu zu stellen. Noch ist es schwierig für sie Fuß zu fassen, da eure alten Politiker, Wissenschaftler und Techniker auf ihren Erkenntnissen und Erfindungen beharren. Dies wird sich allmählich ändern, da es immer offensichtlicher wird, dass eure bisherige und jetzige Technik zerstörerisch ist und wirkt.

Wir von Sirius B sind Mitglied im Galaktischen Verbund der besiedelten Planeten. Immer wenn irgendwo Stillstand oder Chaos herrscht, entsendet dieser Verbund Helfer zu dem betroffenen Planeten. Diese kommen jedoch meist nicht in Ufos wie viele von euch Menschen glauben, sondern sie inkarnieren in menschlicher Gestalt unter euch und sind so für ihre gesamte menschliche Lebenszeit auf der Erde, um eure Entwicklung durch neue Ideen und Erfindungen voranzutreiben.

Die Erde befindet sich an einem Übergangspunkt, daher sind zurzeit besonders viele dieser Helfer unter euch, und zwar in allen Bereichen, im technischen, im biologischen, als auch im geistig-spirituellen Bereich.

Diese Abgesandten werden also für ihre Lebenszeit ein Teil der Menschheit, und versuchen so gut es ihnen möglich ist ihre Mission zu erfüllen. Dies geschah auch in der Vergangenheit immer wieder wenn es in der Entwicklung der Menschheit, der Natur, der Erde oder dem technischen Fortschritt wegen notwendig war.

Seht ihre Anwesenheit auch als eine Antwort auf eure Gebete und Hilferufe.

Mit eurer begrenzten menschlichen Wahrnehmung glaubt ihr alleine im Universum zu sein, doch wenn ihr in alle Ebenen hineinsehen könntet, würde sich eure Wahrnehmung grundlegend verändern: Es gibt alleine in unserer Galaxie viele bewohnte Welten, und stellt euch das Universum als den Körper, den Geist und die Seele des Schöpfers vor - das Universum ist in ihm, so wie er überall im Universum gegenwärtig ist. Diese Sichtweise und Erkenntnis ist jedoch nur möglich wenn es euch gelingt euer Bewusstsein auf ALLES WAS IST, also auf das gesamte Universum auszudehnen. Dann ist euer Bewusstsein, eure Wahrnehmung kosmisch und hat alle Begrenzungen hinter sich gelassen. Erst dann habt ihr eure wahre Bestimmung und eure Stellung im Universum erkannt und verwirklicht.

So lange ihr diesen Bewusstseinszustand nicht erreicht habt, bekommt ihr immer wieder Hilfe von weiter entwickelten Planeten. Das Gefühl alleine im Universum zu sein ist also lediglich euer Mangel an kosmischem Bewusstsein.

Wir danken dir für deine Aufmerksamkeit und deine Arbeit mit der du mit dazu beiträgst die Bewusstseinsenergie eures Planeten anzuheben.

Segen euch allen und dem Planeten Erde!

Gehe nun wieder zurück im Bewusstsein des Friedens und des Wissens“.

Tod und Transformation

Der körperliche Tod ist der Tod der Form, nicht des Inhalts. Die Seele, umhüllt von unseren feinstofflichen Körpern, überlebt unseren physischen Tod. Körperliche Schmerz endet mit dem körperlichen Tod, doch psychische Konflikte und emotionaler Schmerz werden mit auf die andere Seite - ins Jenseits - genommen, denn sie sind unerlöste Teile von uns. Flucht davor, und damit diese Probleme einfach hinter sich lassen, funktioniert nicht, da diese Belastungen einen Teil unseres Wesens ausmachen die bearbeitet, transformiert und dadurch erlöst werden wollen. Daher verschlimmert und erschwert auch Selbstmord diese Probleme noch erheblich, man bürdet sich dadurch noch mehr Last und unerlöste Aufgaben auf. Die Seele weiß, dass wir durch unser irdisches Leben die Möglichkeit bekommen haben unsere Verhaftungen und Konflikte aller Art zu lösen um so wieder unsere Mitte zu finden, in Harmonie mit uns selbst und dem Universum zu kommen. Doch aus menschlicher Sicht ist es natürlich verständlich und nachvollziehbar, dass ein unheilbar kranker Mensch, der trotz aller ärztlichen Hilfe unter schwersten Schmerzen leidet, sein körperliches Dasein und damit sein Leiden beenden möchte. Sowohl wenn wir unser Leben aus eigener Entscheidung heraus beenden, als auch wenn es auf natürliche Weise endet, werden wir bei nächster Gelegenheit - wenn wir die Möglichkeit einer neuen menschlichen Inkarnation bekommen - an der gleichen Stelle an der wir aufgehört haben weiter an unserer spirituellen Entwicklung arbeiten. Jedoch nicht weil uns irgendein „Höheres Wesen“ dazu zwingen würde, sondern weil unser Innerstes, unsere Seele weiß, dass ohne Transformation, ohne Lösung unserer Probleme und Konflikte keine dauerhafte Harmonie, kein dauerhafter glücklicher Zustand für uns möglich ist. Wir haben unser menschliches Leben bekommen damit wir unsere Belastungen, unser persönliches Problempaket bearbeiten und erlösen können, und nicht um dieses Paket während unserer Lebenszeit zu ignorieren oder sogar zu vergrößern. Vielen Menschen scheint dies in unserer heutigen Zeit nicht mehr bewusst zu sein, sonst würden sie nicht so viele unsinnige Dinge aus spiritueller Unwissenheit heraus tun. Es scheint so etwas wie „Globalen Alzheimer“ zu geben, denn die Mehrzahl der Menschen hat vergessen wer sie sind, woher sie kommen und was ihre Bestimmung, ihre Aufgaben in ihrem Leben sind. Je mehr wir unser Leben spirituell ausrichten - und alles Leben hat einen spirituellen Hintergrund - umso einfacher, harmonischer, zufriedener und glücklicher werden wir mit der Zeit. Wenn wir in uns selbst aufräumen und dadurch unsere Belastungen weniger werden, so werden wir immer klarer und strahlen diese Klarheit und Zufriedenheit auch immer mehr aus. Unsere Mitmenschen, unsere Tiere und Pflanzen und auch die Erde selbst spüren sehr genau den Unterschied zwischen einem mit Problemen aller Art belasteten Menschen und einem der anscheinend ohne äußeren Grund ein freudiges, spielerisch leichtes und harmonisches Leben führt. Das ist selbst bei äußeren Belastungen und in Stresssituationen möglich, denn das äußere Geschehen tangiert mit der Zeit immer weniger unseren inneren ausgeglichenen Zustand. Dadurch dass wir unser Bewusstsein und unsere Liebe - unsere Eigenliebe als auch die Liebe zu allem was außerhalb von uns existiert - immer weiter ausdehnen bleiben wir in Balance, und damit in unserem ureigenen inneren unbelasteten und klaren Zustand. Der so genannte „Erleuchtungs-Zustand“ ist nur möglich und dauerhaft wenn all unsere Probleme und Belastungen von uns abfallen. Das tun sie jedoch nicht einfach so von selbst, sondern indem wir sie beobachten, verstehen, bearbeiten, transformieren und damit erlösen. Erst dann sind wir frei. Frei um erneut in unseren ursprünglichen, allumfassenden kosmisch-göttlichen Zustand einzutreten und uns auch dauerhaft in diesem halten zu können.

Begleitung Verstorbener auf höhere Ebenen

Viele Menschen sind nach ihrem körperlichen Tod aus den unterschiedlichsten Gründen nicht in der Lage die irdische Ebene wirklich endgültig hinter sich zu lassen, sie werden daher als erdgebundene Verstorbene bezeichnet.

Der natürliche Weg der Seele nachdem sie ihren materiellen Körper verlassen hat, ist es in die geistige Welt aufzusteigen und sich dort eine Zeitlang von ihrem Erdenleben zu erholen, bevor sie sich dazu entschließt erneut zu inkarnieren um weitere Erfahrungen auf der irdischen Ebene zu machen. Doch wenn starke Verhaftungen an das letzte Leben bestehen, bleibt die Seele im irdischen Bereich gefangen und kann sich nicht weiter entwickeln. Solche Verhaftungen und Bindungen können sehr vielschichtig sein, zum Beispiel die Trauer um den Verlust des Partners oder der Kinder, das Gefühl dass es noch Unerledigtes gibt was man jetzt jedoch nicht mehr ändern kann, die Ungewissheit was mit Besitz und Vermögen geschieht, und vielerlei mehr. Für manche ist es auch die Tatsache, dass man ganz unverhofft aus dem Leben gerissen wurde und man plötzlich nicht mehr mit seinem Partner, seinen Angehörigen und Freunden sprechen kann, obwohl man sie weiterhin wahrnimmt und ihnen noch Wichtiges mitzuteilen hätte, doch die Kommunikation einfach nicht mehr funktioniert.

Eine erneute Verbindung kann aber zumindest zeitweise durch eine Drittperson hergestellt werden, und zwar durch ein Medium das in der Lage ist mit beiden Seiten zu kommunizieren, das heißt zwischen der materiellen Ebene und der feinstofflichen Welt in der sich die Verstorbenen aufhalten zu vermitteln.

Mit Hilfe einer Visualisierungstechnik und den Kontakt zu Engeln, die nichts anderes als feinstoffliche Helfer und Berater sind, ist es möglich Verstorbene die sich noch im irdischen Bereich aufhalten auf eine andere Ebene zu begleiten, wenn sie alleine dazu nicht in der Lage sind.

Dazu visualisiere ich eine runde weiße Lichtsäule die vom Himmel bis auf die Erde herunterreicht, und bitte die Engel des Übergangs hinzu, damit sie die entsprechende Seele auf ihrem Aufstieg in höhere Sphären begleiten.

Wenn die Seele bereit ist kann sie in diese Lichtsäule eintreten, die sie wie ein Aufzug auf die Ebene bringen wird, die für sie die richtige ist, auf der sie sich wohl fühlt und ihren Weg weitergehen kann. Die Engel des Übergangs begleiten sie dabei. Ein wichtiger Aspekt ist, diese Lichtsäule immer an einem neutralen, möglichst naturnahen Ort zu visualisieren, in der Stadt beispielsweise in einem öffentlichen Park. Auf keinen Fall dafür geeignet ist die eigene Wohnung, das eigene Haus oder Grundstück, denn die Seele kann dies als Einladung missverstehen an diesem Ort zu bleiben - was ja das genaue Gegenteil von dem wäre was man erreichen möchte. Wenn ich wahrnehme, dass der oder die Verstorbenen in die Lichtsäule eingetreten sind, visualisiere ich, dass sich die Lichtsäule von unten nach oben allmählich auflöst oder aufsteigt, sie wird dabei von den Engeln begleitet und transportiert die Seelen auf die für sie entsprechende höhere Ebene.

Oft gibt es andere Verstorbene die sich diesen Prozess anschauen und danach feststellen, dass diese Seelen dann wirklich nicht mehr auf der materiellen Ebene sind. Viele werden dadurch selbst motiviert dies auch zu versuchen und äußern den Wunsch auch auf höhere und lichtere Ebenen in die Geistige Welt aufzusteigen statt weiter auf der irdischen Ebene zu stagnieren, denn hier ist nach ihrem körperlichen Ableben keine wie immer geartete Weiterentwicklung mehr möglich.

Eigene Erfahrungen mit Verstorbenen

Im Laufe von Jahrzehnten habe ich mich mit Themen wie Tod, Jenseits, Transformation und Reinkarnation intensiv auseinander gesetzt, indem ich zeitweise die unterschiedlichsten esoterischen und meditativen Richtungen und Methoden praktizierte. Als ein unter dem Sonnenzeichen Skorpion Geborener war es für mich selbstverständlich mich auf die lebenslange Auseinandersetzung mit dem tieferen Sinn unseres Daseins einzulassen, darüber musste ich erst gar nicht nachdenken. Der Skorpion gilt ja als das Zeichen für Tod und Erneuerung durch Transformation.

Ein interessanter Aspekt in der esoterischen Astrologie ist, dass das Sonnenzeichen Skorpion in drei Abschnitte der Transformation unterteilt ist:

In Skorpion, Schlange und Adler. Der Skorpion steht für die Auseinandersetzung mit den unteren Ebenen des Bewusstseins wie Triebhaftigkeit, Sucht, Verzweiflung, Ängste aller Art usw. Die Schlange hat die Stufe von Wissen und Weisheit erreicht, und der Adler schließlich erhebt sich befreit wie der Phönix aus der Asche und nimmt alles aus einer höheren und transformierten Sicht wahr.

Jede Transformation ist ein schrittweise stattfindender Übergangsprozess der Wandlung, der eine gewisse Zeit in Anspruch nimmt. Auf das Bewusstsein bezogen ist es der stetige Aufstieg in höhere Ebenen des bewussten Seins, der eine Umwandlung / Transformation unseres gesamten Wesens mit einbezieht.

Im Folgenden werde ich einige persönliche Erlebnisse beschreiben die ich im Laufe der Jahre mit verstorbenen Personen hatte.

Meine erste Begegnung dieser Art hatte ich in einer neuen Wohnung die ich gerade erst gemietet hatte. Ich war noch nicht eingezogen, hatte die Räume nur einmal kurz besichtigt als noch die vorherigen Mieter darin wohnten.

Als ich die Wohnungsschlüssel bekam war es bereits Abend und dunkel, doch ich wollte unbedingt einen Eindruck meines neuen Zuhauses haben, also fuhr ich dorthin. Der Strom war abgestellt, ich hatte jedoch eine Taschenlampe dabei und setzte mich nach einem kurzen Rundgang in der leeren Wohnung auf den Boden, um mich in die Räumlichkeiten hineinzu fühlen.

Fast schon im gleichen Moment nahm ich wahr, dass ich nicht alleine hier war, um mich herum in einem großen Kreis standen zwölf schemenhafte Gestalten.

Mir war bewusst, dass sich diese auf einer anderen, feinstofflichen Ebene befanden, und es war für mich gar keine Frage, dass ich hier von Verstorbenen umringt war.

Es überraschte mich jedoch nicht besonders, obwohl ich vorher noch nie eine solche Erfahrung gemacht hatte. Im Gegenteil, ich teilte ihnen ohne zu zögern mit, dass dies nun meine Wohnung, mein neues Zuhause sei, ich hier allein sein und wohnen möchte und sie sich daher bitte entfernen sollten.

Dann verblasste diese kurze Wahrnehmung allmählich wieder.

Das Haus in dem sich meine Wohnung befand war etwa um die hundert alt, und hatte daher seine eigene Geschichte, denn jeder Ort und besonders jeder Wohnort ist geprägt von den Menschen die sich lange dort aufhalten, vielleicht auch ihr ganzes Leben hier verbringen, eventuell sogar da geboren sind oder dort sterben.

Ich hatte zwar die hier in den Räumen anwesenden Seelen wahrgenommen, doch meine Aufforderung meine neue Wohnung, und damit auch dieses Haus zu verlassen interessierte sie nicht im geringsten.

Sie blieben weiterhin lange Zeit hartnäckig anwesend, nichts was ich in den nächsten Wochen und Monaten unternahm um sie los zu werden half, im Gegenteil, sie versuchten immer mehr Einfluss auf mich zu nehmen. Tagsüber nahm ich dies selten wahr, doch nachts im Schlaf bescherten sie mir die heftigsten Albträume. Ich schlief immer schlechter, wachte morgens oft schweißgebadet und erschöpft auf und brauchte Stunden bis ich mich von diesen anstrengenden Nächten erholte. Zwar meditierte ich regelmäßig, und versuchte meine Wohnung energetisch zu reinigen um von diesen Einflüssen freizukommen, doch es dauerte fast zwei Jahre bis allmählich Ruhe einkehrte und diese Wesen von mir abließen. Heute weiß ich, dass ich damals einfach die falschen Methoden benutzte um sie zu verabschieden. Meine Wahrnehmung alleine nützte mir nichts, ich kannte damals noch nicht die richtige Art und Weise mit Verstorbenen umzugehen. Das lernte ich erst Jahrzehnte später während meiner Lichtarbeiter-Ausbildung. Wofür ich damals zwei Jahre brauchte, benötige ich heute keine zwanzig Minuten mehr. Aber auch solche unangenehmen Erfahrungen haben im Nachhinein ihren Wert, damals jedoch bescherten sie mir wirklich die heftigsten Albträume, es waren über einen langen Zeitraum die schlimmsten die ich je hatte, sie zehrten stark an meinen Energien.

Jahre später lernte ich einen Mann kennen dem es ähnlich wie mir damals erging: Er konnte auch sehr gut und genau Verstorbene wahrnehmen, sogar andere von deren Einflüssen befreien - doch ihm ging es nicht gut dabei, denn er belastete sich immer mehr selbst damit. Indem er die Seelen die um sie herum waren zu sich hinzog half er zwar den betroffenen Menschen, doch er wurde dadurch selbst zu einer Art Sammelstelle für Verstorbene, seine Wohnung füllte sich allmählich mit ihnen. Wie er diese wieder entlassen konnte wusste er jedoch nicht. Ich durfte es ihm zeigen und ihn auch etwas dabei unterstützen, und so verschwanden seine Belastungen durch diese Wesen allmählich wieder.

Über einem Jahrzehnt wohnte ich direkt neben einem Friedhof in einem kleinen Ort auf dem Land. Was ich hier im Laufe der Zeit erlebte, kann ich als Lehrjahre im Umgang mit den Seelen der Verstorbenen bezeichnen. Ich hatte zwar während meiner Licht- und Heiler-Ausbildung gelernt Verstorbene auf den anderen Ebenen im Jenseits wahr zu nehmen und zu begleiten, doch hier wurde ich wirklich praktisch darin geschult. Anfangs war es so, dass ich oft abends, wenn ich entspannt zuhause saß, ein Buch las, Musik hörte oder Fernsehen schaute, wie nebenbei bemerkte dass ich nicht alleine war. Oft spürte und sah ich, dass andere Seelen um mich herum waren die mich um Hilfe baten. Diese wurden allmählich immer zahlreicher, ich musste irgendwann regelrechte „Sprechstunden“ für sie einrichten, da ich von ihnen zu manchen Zeiten massiv bedrängt wurde und mir das in gewissen Situationen einfach zu viel war. Es spricht sich unter den Verstorbenen herum wenn sie bemerken, dass es jemanden auf der physischen Ebene gibt der sie wahrnimmt. So kamen immer mehr und immer öfter diese Seelen zu mir und baten mich um Rat und Hilfe, und soweit mir das möglich war half ich ihnen gerne auf ihrem Weg weiter.

Als Lichtarbeiter und Geistheiler endet die Begleitung und spirituelle Arbeit mit den Menschen auch nicht zwangsläufig mit deren körperlichem Tod, sondern führt oft noch ein ganzes Stück weit darüber hinaus.

An einer Landstraße auf der ich auch ab und zu mit meinem Auto unterwegs war, und die auch gerne wegen der schönen Lage häufig von Motorradfahrern frequentiert wurde, beobachtete ich im Vorbeifahren immer wieder ein älteres Ehepaar, das sich an einer bestimmten Stelle am Waldrand aufhielt. Eines Tages als diese Leute nicht dort waren hielt ich an und schaute mir diesen Ort einmal näher an, denn ich hatte gesehen, dass hier inzwischen eine kleine Bank stand die vorher nicht da war. Meine Vermutung war richtig: Das Ehepaar hatte hier eine kleine Gedenkstätte errichtet, es gab ein Holzkreuz, Blumen, kleine Engelfiguren und die Holzbank. Dem Kreuz konnte ich entnehmen, dass hier an dieser Stelle wohl ihr Sohn mit seinem Motorrad einen tödlichen Unfall hatte. Bis dahin war das auch alles so in Ordnung, an Landstraßen sieht man leider recht häufig Holzkreuze die darauf hinweisen dass hier ein Mensch ums Leben kam. Die Angehörigen, Partner und Freunde drücken ihre Trauer auf diese Weise aus, doch was ich an diesem Ort hier vorfand war noch viel mehr, hier war nicht nur tiefe Trauer, sondern auch eine gewisse Hoffnungslosigkeit und Verzweiflung zu spüren. Ich konnte geradezu die immer wieder gleichen Fragen der Eltern spüren: Warum gerade unser einziger Sohn, der doch noch so jung war und sein ganzes Leben noch vor sich hatte? Gab es denn keinen Gott der so etwas verhindern konnte? Das war für sie unbegreiflich und überhaupt nicht nachvollziehbar, sie fühlten sich alleine und im Stich gelassen.

Als ich mich energetisch und feinstofflich mit diesem Ort verband, spürte ich sofort, dass der Verstorbene hier anwesend war. Er hatte seine Eltern geliebt und war auch sehr traurig darüber sie so plötzlich alleine zu sehen und ihren Schmerz zu spüren. Doch er wollte auch weiter gehen, sich weiter entwickeln, seine Seele verlangte danach, das fühlte ich eindeutig. So war er hin und her gerissen entweder seinen Weg weiterzugehen oder zu stagnieren und in der emotionalen Nähe seiner Eltern zu bleiben. In solchen Fällen ist es immer gut die Engel beider Parteien darum zu bitten zu vermitteln. Engel, oder wie immer sie in anderen Kulturen und Religionen genannt werden, sind die Begleiter und Beschützer jeder menschlichen Seele. Sie dürfen jedoch nicht selbstständig in unsere Angelegenheiten eingreifen, sondern nur wenn wir sie darum bitten, wenn wir ihnen unsere Wünsche diesbezüglich mitteilen. Als Außenstehender hatte ich die Möglichkeit die Engel der Beteiligten um ihre Hilfe zu bitten, damit dieser leidvolle emotionale Zustand in dem sich die Eltern als auch der Sohn befanden für alle zur Zufriedenheit beendet werden konnte. Was ich in Folge auch tat, und als ich einige Wochen später nochmals an diesen Ort zurückkehrte, fand ich ihn ganz anders vor. Die Bank und die ganzen Utensilien waren weggeräumt, nur noch das Holzkreuz und eine Vase mit Blumen fand ich vor, der ganze Ort strahlte eindeutig weniger Schwere und Verzweiflung aus. Den Verstorbenen konnte ich hier auch nicht mehr wahrnehmen, er war inzwischen auf einer anderen, höheren Ebene angekommen die seiner Entwicklung entsprach, seine Eltern hatten ihn nach langer Zeit der Trauer loslassen können. Trauer ist sehr wichtig um das eigene Leid zu verarbeiten, doch man muss auch nach einer gewissen Zeit die Verstorbenen loslassen damit sie ihren Weg weiter gehen können, andernfalls behindert man die Seelen in ihrer Weiterentwicklung. Tod bedeutet für die Verstorbenen auch Freiheit, die Freiheit alles Alte und Vergangene loszulassen und damit hinter sich lassen zu können um neue Erfahrungen zu machen und sich spirituell weiter zu entwickeln. Sie dabei zu behindern ist für beide Seiten nicht gut. Der körperliche Tod ist nicht das Ende von Allem, sondern ein Neuanfang, genauso wie die Geburt ein Neubeginn, eine neue Herausforderung ist. Erst wenn Vergangenes verarbeitet und somit bewältigt ist, ist die Seele bereit für neue Erfahrungen und Möglichkeiten.

Eines Tages besuchte ich ein Konzert das in einer Kirche stattfand. Der deutsch-mongolische Kulturverein des Ortes hatte dieses Konzert mit verschiedenen mongolischen Musikern organisiert. Es war für europäische Ohren eine recht ausgefallene aber interessante Musikrichtung mit Kehlkopfgesang, sehr tiefen Bass-Stimmen als auch schwebenden, mehrstimmigen Obertönen.

Die Kirche war gut besucht, ich saß auf einer Empore und konnte so den ganzen Raum überblicken. Mitten im Konzert hatte ich dann plötzlich die Wahrnehmung, dass auf der feinstofflichen Ebene der ehemalige verstorbene Pfarrer dieser Gemeinde anwesend war. Er schwebte mitten im Raum, umgeben von mehreren Engeln. Als er bemerkte dass ich ihn sehen konnte, wandte er sich sogleich an mich und begann sich zu beschweren, dass „so etwas in seiner Kirche“ möglich war. Für ihn war das unchristliche Musik die hier gespielt wurde und damit eine Entweihung seiner Kirche, ein totaler Frevel in seinen Augen. Dadurch dass er keinen materiellen Körper mehr hatte und in Begleitung von Engeln war, wähnte er sich bereits im Himmel - gleichzeitig sprach er aber immer noch von „seiner Kirche“. Wie konnte das alles zusammengehen? Ich versuchte ihm klar zu machen, dass er sich zwar noch in seiner ehemaligen Kirche befand, doch keineswegs gleichzeitig im „Himmel“ wie er meinte. Doch er bestand weiter darauf, da ja auch die Engel um ihn herum seien, und die gäbe es ja wohl nur im Himmel. Ich spürte schon, es würde schwierig werden ihn davon zu überzeugen wenigstens seinen Zustand einmal genauer zu betrachten und zu reflektieren. Er war ein erdgebundener Verstorbener, der seinen eigenen Illusionen und Vorstellungen von einem christlichen Himmel erlag. Ich führte ein längeres Gespräch mit ihm, und obwohl ich ihm einige Dinge nannte, an denen er hätte wahrnehmen können dass er sich immer noch im irdischen Bereich aufhielt und bewegte, war er meinen Ausführungen gegenüber äußerst skeptisch. Von dem Konzert bekam ich durch diesen Kontakt natürlich nur am Rande etwas mit, doch es war mir wichtiger mit diesem ehemaligen Pfarrer zu kommunizieren und ihn auf ein paar Gegebenheiten aufmerksam zu machen. Immerhin brachte ich ihn dazu seinen Zustand etwas genauer zu betrachten, wenigstens ein Anfang.

Viele Verstorbene bauen sich im Jenseits ihre eigene Welt auf, entweder so wie sie kennen oder gewohnt sind, manche auch so wie sie gerne auf der Erde gelebt hätten, aber aus verschiedenen Gründen nicht konnten. Doch indem sie sich auf einer bestimmten Ebene die ihnen zusagt längere Zeit aufhalten stagniert ihre Weiterentwicklung. Wenn man mit seinem derzeitigen Zustand zufrieden ist möchte man ihn nicht ändern, gleichgültig auf welcher Ebene man sich befindet. Aber Leben ist immer Veränderung, auch ohne unseren physischen Körper geht unsere Seelenreise immer weiter, erschließen sich uns neue ungeahnte Möglichkeiten.

Im Kapitel „Mein Weg zur Lichtarbeit“ habe ich bereits meine Erfahrungen mit meiner verstorbenen Großmutter wiedergegeben. Die Begleitung meiner Mutter nach ihrem Tod bis zu ihrer erneuten Wiedergeburt beschreibe ich im nächsten Kapitel.

Vergangene Inkarnationen

Allgemeines zum Thema

Das All, der Kosmos besitzt die Fähigkeit sich an uns, sich an unseren geistigen Abdruck zu erinnern, auch wenn unsere Form schon lange vergangen ist. Dies wird Akasha, das Gedächtnis des Universums genannt. Wenn wir uns also an vergangene Inkarnationen auf der Erde oder auf anderen Planeten erinnern, so sind diese Erinnerungen natürlich nicht in unserem Gehirn gespeichert, das kann nicht funktionieren, da es sich ja nach unserem körperlichen Tod auflöst. Diese Erinnerungen werden in der Akasha-Chronik aufbewahrt, dem universellen kosmischen Gedächtnis, mit dem wir uns geistig-spirituell verbinden können, und damit Zugriff auf Informationen über all unsere vergangenen Leben haben.

Die Seele ist ewig und daher zeitlos. Mit dem oft verwendeten Begriff „Alte Seelen“ sind diejenigen Seelen gemeint, die schon durch sehr viele Erfahrungen auf unterschiedlichen Daseinsebenen während vieler Leben gegangen sind, und daher über ein bestimmtes Wissen verfügen. „Junge Seelen“, die gerade erst am Anfang eines ganzen Inkarnationszyklus stehen, sind dagegen in vielen Dingen noch unerfahren, vor ihnen liegen noch viele Lebenserfahrungen positiver wie auch negativer Art, sie sind noch Neulinge in der Schule des Lebens. Jeder Mensch ist das Resultat all seiner Lebenserfahrungen aus früheren Existenzen, vermischt mit den Erfahrungen und Erlebnissen aus seinem jetzigen Leben. Um also sich selbst, seine Handlungen, Überzeugungen und Emotionen wirklich zu verstehen und auch zu akzeptieren wie und wer man im Jetzt, in der Gegenwart ist, reicht es nicht mit ein wenig Psychologie an der Oberfläche unseres „Ich's“ herum zu kratzen. Sinnvoll und viel effektiver ist es in die Tiefe der eigenen Seele zu tauchen und seine vorherigen Inkarnationen zu durchleuchten, um zu verstehen wo die Ursachen unserer Überzeugungen, unseres Glaubens, Wissens und unserer Handlungen zu finden sind. Daraus resultiert dann ein umfassendes Verständnis unseres gesamten Seins.

Was vielen Christen nicht gegenwärtig ist: Im Jahr 553 nach Christus wurde auf einem Konzil die Lehre der Wiedergeburt für nichtig erklärt und aus der Kirchenlehre gestrichen. Zuvor war sie Jahrhunderte lang ein Fundament der christlichen Lehre gewesen. Sie wurde nur deshalb in früheren Aufzeichnungen als auch in der Bibel nicht konkret erwähnt, weil sie lange als selbstverständlich galt und nicht in Frage gestellt wurde. Gestrichen wurde die Lehre der Wiedergeburt um den Menschen dadurch nahe zu bringen, dass man nach einem angeblich einmaligen Erdenleben bis in alle Ewigkeit entweder im Himmel oder in der Hölle verweilen müsse. Dies sollte bewirken, dass der Mensch sich in seinem Leben bemüht „gottesfürchtig“, und damit den Regeln und Gesetzen der Kirche unterworfen, zu leben und zu handeln. Das Fegefeuer hingegen war und ist für reuige Sünder gedacht, die ihre begangenen Fehler und Untaten einsehen, damit diese dann im reinigenden Feuer der Gnade verbrannt werden, so dass sie doch noch in den Himmel aufgenommen werden können. Dieses ganze lügenhafte Gebilde ist letztendlich nichts anderes als die bewusst falsche Auslegung von kosmischen Gesetzmäßigkeiten, damit die Kirche die Menschen für ihre Zwecke besser kontrollieren kann. Es funktioniert heute noch genau so gut wie damals, denn die Angst vor „ewiger Verdammnis“ macht die Menschen der Institution Kirche gegenüber klein, gehorsam und damit gut lenkbar.

Mir hat der alleinige Glaube an vergangene Leben nie genügt, im Laufe meines Lebens wurden die Erinnerungen an ehemalige Existenzen für mich erfahrbare Realität und damit Gewissheit. Zu bestimmten Zeiten und bei bestimmten Ereignissen traten immer wieder solche Erinnerungen in mein Bewusstsein, die mir halfen Erfahrungen die ich gerade durchlebte zu verstehen und geistig und spirituell zu verarbeiten. Diese Erinnerungen waren und sind also für mich ein Hilfsmittel um Zusammenhänge zu verstehen, und daher für mich ein notwendiges Werkzeug der Erkenntnis: Wer bin ich? Wo liegt mein Ursprung? Was ist meine selbst gewählte Aufgabe in meinem jetzigen Leben, und wie kann ich sie am besten erfüllen? Wohin entwickle ich mich?

Viele dieser Erinnerungen waren und sind oft nur bruchstückhaft, fügen sich aber im Laufe der Zeit zu einem Gesamtbild zusammen, und haben immer einen Bezug zu meinen gerade stattfindenden Lebensthemen und aktuellen Ereignissen.

Schon als Kind und Jugendlicher war ich gefühlsmäßig stark mit Ländern wie Frankreich, Ägypten, sowie Nord- und Südamerika verbunden, konkrete Erinnerungen kamen aber erst ab später allmählich in mir hoch und gehen bis heute weiter. Im Laufe von Jahrzehnten fügten sich diese Erinnerungen und Szenen wie ein Puzzle allmählich zusammen und ergaben für mich ein Bild, eine Art Übersicht über den Sinn und Zweck eines ganzen Inkarnations-Zyklus meiner Seele auf der materiellen Ebene. Heute weiß ich wie viele Inkarnationen sich meine Seele ausgewählt hat, doch diese innere Gewissheit behalte ich für mich.

Ich habe bewusste Erinnerungen an über zwanzig verschiedene Inkarnationen, von vielen jedoch nur kurze Eindrücke und Einblicke. Szenen ehemaliger Leben leuchten manchmal kurz auf, sie sind wie Puzzleteile, ohne dass ich dabei ein ganzes Leben erfassen könnte. Andere Erinnerungen dagegen sind viel umfassender und detailreicher, und doch haben all diese Erinnerungen eines gemeinsam: Es sind nicht nur Bilder wie aus einem Film den ich als Außenstehender wahrnehme, sondern mein ganzes Wesen ist in diese Szenen involviert. Manche Eindrücke sind mit starken Emotionen verknüpft, manche davon mit sehr viel Leid, andere mit großen Glücksgefühlen. Doch keine einzige meiner Erfahrungen war unbedeutend oder sinnlos, jede Erfahrung ob positiv oder negativ hat objektiv gesehen ihren Wert.

Durch meine Lichtarbeiter- und Geistheiler-Ausbildung bekam ich die Möglichkeit Einblicke und Erinnerungen aus dem universellen Speicher abzurufen wenn ich mich mit der Akasha-Chronik verbinde. Oft bekomme ich auf diese Weise Erkenntnisse die zum besseren Verständnis meiner jetzigen Lebenssituation beitragen.

Wie gesagt, bei vielen Vorleben habe ich lediglich Erinnerungsfragmente, aber einige der für mich wichtigsten vorherigen Leben, an die ich mich auch bis in viele Details erinnern kann, habe ich nachfolgend beschrieben. Sie fanden zu ganz unterschiedlichen Zeitepochen statt und sind auch im Folgenden nicht chronologisch aufgeführt.

Mittel- und Südamerika

Auf einem der nachfolgenden Schiffe von Kolumbus nach Amerika war auch ich damals dabei, ich war Jesuit, ein christlicher Pater mittleren Alters. Von meiner Mission die „ungläubigen Eingeborenen“, die Indianer zu missionieren war ich zutiefst überzeugt, ich wollte ihnen den wahren christlichen Glauben vermitteln und dadurch ihre Seele retten. Daher hatte ich mich dazu entschlossen mit auf diese Reise zu gehen, obwohl es ungewiss war jemals wieder nach Hause zurück zu kehren. Allgemein war man damals der Überzeugung, dass die „Wilden“ auf einer Stufe mit den Tieren stehen und nur die christliche Taufe und der Gehorsam der Kirche gegenüber sie zu wahren Menschen machen konnte. Doch ich hatte nicht mit der Brutalität gerechnet mit der meine Landsleute diese Überzeugung vertraten und sie versuchten umzusetzen. Jeder Eingeborene der sich weigerte sich taufen zu lassen wurde gnadenlos vor den Augen der anderen umgebracht um diese gefügig zu machen. Diese armen Menschen, die gar nicht wussten um was es überhaupt geht, die einen völlig anderen geistigen und kulturellen Hintergrund als wir hatten, wurden im wahrsten Sinne des Wortes abgeschlachtet, bei lebendigem Leib wie Tiere geschlachtet. Anders kann man es nicht ausdrücken. Ich versuchte mit allen mir damals möglichen Mitteln gegen diese brutale Missionierung vorzugehen, doch vergeblich. Allmählich geriet ich daher unter meinen Landsleuten in Verdacht mehr auf der Seite der Ungläubigen zu stehen denn auf ihrer, der so genannten christlichen Seite. Doch mit christlicher Nächstenliebe hatte dieses brutale Vorgehen nichts gemein. Meine offene Anteilnahme für die Indianer führte in Folge dazu, dass ich gezwungen wurde die Gräueltaten der Soldaten an den Eingeborenen mit anzusehen wenn diese die Taufe und damit den neuen Glauben verweigerten. Ich verzweifelte innerlich immer mehr, wusste nicht mehr wie ich mit diesen Zuständen umgehen konnte und umgehen sollte. Mein Glaube und meine Gebete halfen mir nicht mehr weiter, meinen Landsleuten gegenüber wurde ich immer fremder. Bis ich eines frühen Morgens nach einer schlaflosen Nacht spürte, dass mein Leben keinen Sinn mehr ergab, alles absolut ausweglos war. Noch im Schutz der Dunkelheit schlich ich mich aus dem befestigten Lager hinaus in dem wir lebten, kletterte einen großen Baum hinauf und erhängte mich. Damals habe ich mit der Institution Kirche gebrochen, und mir geschworen nie wieder unter ihren Einfluss zu geraten.

In meinem nächsten Leben wechselte ich dann sozusagen die Seiten und kam als Knabe von Amazonas-Indianern auf die Welt. Schon im frühen Alter von fünf oder sechs Jahren begann meine Ausbildung zum Schamanen, ich wurde langsam und sich stetig steigernd an den Gebrauch von halluzinogenen Drogen gewöhnt, so wie es auch heute noch bei vielen Stämmen der indigenen Gemeinschaften üblich ist. Doch dieses Leben währte nicht sehr lange, nach knapp dreißig Jahren war es von einer Sekunde zur anderen zu Ende. Entweder erlitt ich einen Gehirnschlag oder einen Herzinfarkt, ganz plötzlich und unverhofft fand ich mich auf der „anderen Seite“ wieder, die ich zwar durch meine Erfahrungen her kannte, aber diesmal konnte ich nicht mehr zurück. Mein Körper war am Ende, was kein Wunder war, dieses kurze Leben, das fortwährend unter dem Einfluss von Psycho-Drogen stand, war wie eine ununterbrochene Achterbahnfahrt, wie ständig auf der Überholspur unterwegs zu sein. Kein noch so starker Körper und Geist erträgt solche Zustände auf Dauer. Meine positiven Erfahrungen in meinem jetzigen Leben mit halluzinogenen Substanzen - die ich weiter oben beschrieben habe - beziehen sich auch auf meine damalige schamanische Ausbildung und Erfahrung. Deshalb wusste ich in meinem gegenwärtigen Leben genau wann es richtig und gut war wieder damit aufzuhören.

Atlantis

Am Ende der Hochkultur von Atlantis war ich einer der damaligen Kristall-Meister. Dies hat mir ein spiritueller Lehrer bei unserer ersten Begegnung ganz direkt mitgeteilt. Wir waren uns vorher noch nie begegnet, kannten uns nicht, doch in dem Moment indem er dies aussprach wusste ich sofort und ohne darüber nachzudenken dass es stimmt. Ab diesem Zeitpunkt bekam ich immer mehr bewusste Erinnerungen an diese Inkarnation, sie kamen immer ganz spontan und in mehreren Schüben.

Es gibt ja die Legende, dass Atlantis unterging da die mächtigen Kristallenergien zu denen die Menschen damals Zugang hatten und mit denen gearbeitet wurde, aus egoistischen Gründen missbraucht wurden.

Was ich von meinen Erinnerungen her so bestätigen kann. Aber wie kam es dazu?

Um Kristall-Meister zu werden war damals eine jahrzehntelange Ausbildung notwendig. Obwohl die Prüfungen sehr schwer waren, war es über viele Jahrhunderte lang kein Problem gewesen geeignete Schüler und Lehrer für diese Ausbildungen zu finden. Doch im Laufe der Zeit inkarnierten andere Seelen in Atlantis, Seelen die in ihrer spirituellen Entwicklung noch nicht so weit fortgeschritten waren den Weg der Kristallmeisterschaft zu gehen. So entstand allmählich das Problem, dass es immer weniger Menschen gab die von ihrer Entwicklung her so rein und klar waren, dass sie dieses Wissen empfangen und richtig damit umgehen konnten. Da es aber meine damalige Stellung, mein Amt und meine Aufgabe war dieses Wissen immer weiter zu tragen, war auch ich irgendwann gezwungen das Wissen über die kristallinen Energien und den richtigen Umgang damit an Menschen weiter zu geben die weder ethisch, moralisch noch spirituell in der Lage waren damit verantwortungsvoll und ohne eigene Machtinteressen zu arbeiten. Die gewaltigen Kräfte und Energien die mit den großen Kristallen freigesetzt werden konnten, sollten nur zum Wohl des ganzen Planeten und all seiner Bewohner angewandt werden.

Unter vielen anderen Anwendungsmöglichkeiten war damals auch bekannt wie man Kristallenergien in elektrischen Strom umwandeln kann. Fast alles damalige Wissen ist mit dem Untergang von Atlantis verloren gegangen und wurde bis heute nicht wieder entdeckt, damit diese Technik nicht erneut missbraucht werden kann.

Erst wenn der allgemeine planetare Bewusstseitsgrad der Menschen wieder ein bestimmtes Niveau, eine bestimmte Höhe erreicht hat wird dieses Wissen erneut zugänglich sein. Dies ist eine Vorsichtsmaßnahme der Aufgestiegenen Meister in Zusammenarbeit mit unseren Sternengeschwistern zum Schutz unseres Planeten.

Zurück zur damaligen Zeit: Um das kristalline Wissen zu bewahren wurden immer mehr Kompromisse eingegangen, das heißt, es wurden immer mehr Menschen in diese Technologien eingeweiht die von ihrem Bewusstsein her noch nicht reif dafür waren und somit noch nicht wirklich verantwortungsvoll damit arbeiten konnten noch wollten. So hatten nach einigen Generationen immer mehr Menschen die Möglichkeit Machtmissbrauch mit diesen Energien zu betreiben.

Man kann das durchaus mit der heutigen Situation vergleichen, denn auch heute haben wieder machthungrige und von ihrem Ego getriebene Politiker und Staatsoberhäupter die Möglichkeit, weltweit verheerende Kriege und Katastrophen durch ein ganzes Arsenal von ABC-Waffen auszulösen.

Doch die damaligen Möglichkeiten Naturkatastrophen auszulösen standen den heutigen in nichts nach, es handelte sich nur um völlig andere Technologien.

Letztendlich ging Atlantis durch mehrere sehr gewaltige Explosionen unter, da diese wiederum Erd- und Seebeben auslösten die alles unter sich begruben. Mich traf in sofern eine Mitschuld, da auch ich damals Menschen in Kristalltechnologien ausbildete die nicht dafür bereit und geeignet waren. Wir sahen damals kaum andere Möglichkeiten unser Wissen weiter zu geben und so zu bewahren. Als es absehbar war dass wir unabwendbar in eine große Katastrophe hineinschlitterten, begannen wir zusätzlich unser gesamtes Wissen in Kristalle einzuspeichern, doch die meisten von ihnen wurden beim Untergang von Atlantis zerstört, und die wenigen unversehrten liegen irgendwo tief unter dem Meeresboden. Falls diese irgendwann einmal gefunden werden sollten, werden sie nur von Menschen dechiffriert werden können die ein sehr viel größeres und erweitertes Bewusstsein und eine sehr viel größere Anbindung an die kosmischen Gesetzmäßigkeiten besitzen als wir zur Zeit. So wurde dafür gesorgt, dass dieses Wissen um kristalline Technologien kein zweites Mal missbraucht werden kann.

Auch ich hatte also Mitschuld am Untergang von Atlantis, ich habe dieses Wissen zwar selbst nicht missbraucht, aber indirekt wurde ich mitschuldig an dem was der Erde dadurch angetan wurde, und wie sie dann darauf reagiert hat. Als mir damals klar wurde, dass die Menschen die kristallinen Technologien immer mehr zum Zweck der eigenen Macht missbrauchten, habe ich meine Aufgabe, meine Stellung und meinen Einfluss aufgegeben, da ich dafür keine Mitverantwortung tragen wollte. Was aber so nicht funktioniert hat. Die Menschen spürten, dass ich mich weigerte ihre Machtspiele mit zu machen und ihnen nicht mehr mein ganzes Wissen weiter gab. Sie bekamen Angst, dass ich mich ihnen in den Weg stellen könnte. Daher beschlossen sie gemeinsam, mich auf energetischer Ebene in einen Kristall wie in einem Gefängnis einzuschließen, um meine Kräfte und Fähigkeiten die ich damals besaß zu neutralisieren. Das war ihnen nur möglich da es mir zu diesem Zeitpunkt schon völlig gleichgültig war was mit mir geschah, denn ich sah was insgesamt auf die damalige Menschheit zukam. Ich spürte und wusste, dass ich nichts mehr gegen diese Entwicklung tun konnte, und damit hatten meine Gegenspieler freie Hand.

Erst in diesem Leben konnte ich mich wieder aus diesem Kristall, diesem feinstofflichen kristallinen Gefängnis befreien, und auch nur weil mir mehrere Menschen dabei halfen. Danach habe ich die Erde um Verzeihung gebeten für all das was damals geschah und in das ich mit involviert war, und sie hat mir verziehen. Meine heutige Arbeit sehe ich als eine Art Neubeginn für mich, und deswegen war ich auch, als ich diese ganzen alten Erinnerungen und Zusammenhänge erkannte, bereit meine ursprüngliche Aufgabe erneut anzunehmen. Das zu tun, was ich mir bevor ich zum ersten Mal als Mensch zur Erde kam vorgenommen hatte: Der Erde und all ihren Bewohnern bei ihrem energetisch-spirituellen Aufstieg zu helfen, sie zu unterstützen und damit auch mein eigenes Wissen zu erweitern.

Ich habe in meinem jetzigen Leben einige der ehemaligen und nun erneut inkarnierten atlantischen Kristallmeister wieder getroffen und erkannt. Manche von ihnen sind immer noch auf der hellen, lichtvollen Seite wie damals, andere missbrauchen auch heute wieder ihr altes damaliges Wissen zur Machtausübung und Bereicherung. Doch wir alle sind hier auf der Erde um zu lernen und unser Bewusstsein weiter zu entwickeln. Nur wer Fehler macht kann daraus lernen und versuchen in Zukunft diese Fehler nicht zu wiederholen.

Ägypten

Zur ägyptischen Kultur und den Pyramiden hatte ich schon als Kind eine intensive Beziehung, alles Ägyptische sprach mich an, faszinierte mich und kam mir trotz aller Fremdartigkeit irgendwie bekannt vor.

Meine jetzige, leider schon verstorbene Mutter war damals als wir in Ägypten lebten meine beste Freundin, ich war in dieser ehemaligen Inkarnation eine Frau.

Man stelle sich zwei lebenslustige Teenager im Alter von sechzehn, siebzehn Jahren vor, beste Freundinnen die ständig zusammen sind, alles gemeinsam machen wollen und sich nicht vorstellen können einmal getrennt zu werden. Vielleicht gibt es Zwillinge die sich so fühlen und so intensiv miteinander verbunden sind, wir waren so etwas wie geistige, energetische Zwillinge. Doch eines Tages wurden wir dann doch getrennt, da wir unterschiedliche Anlagen und Talente hatten und unterschiedliche Berufe an verschiedenen Orten und in weit auseinander liegenden Regionen des Landes erlernten. Was uns damals nicht klar war: Es war eine lebenslange Trennung, wir sahen uns nie wieder. Keiner wusste etwas vom anderen, es gab von heute auf morgen keinerlei Kontakt mehr, doch energetisch blieben wir immer verbunden, jede von uns erinnerte sich immer wieder an die andere.

Als diese damaligen Inkarnationen dann zu Ende waren verabredeten sich unsere Seelen aufs Neue, und so kam ich in meinem jetzigen Leben als ihr Sohn zur Welt. Auch als Mutter und Sohn verstanden wir uns ohne große Worte auf emotionaler und intuitiver Ebene, auch wenn sie manchmal nicht nachvollziehen konnte wohin meine Interessen gingen, und was ich so alles im Laufe der Jahre machte und wie ich lebte. Doch die Anziehung zwischen uns war und blieb die gleiche, und so besteht unsere Verbindung bis heute weiter, auch über ihren Tod hinaus.

Eine Zeitlang verreisten meine Eltern gerne, und eine dieser Reisen führte sie auch nach Ägypten. Wenn meine Mutter von dieser Reise sprach, leuchteten immer ihre Augen, für sie war es eines ihrer eindrucksvollsten und schönsten Erlebnisse. Ich wusste warum, sprach mit ihr aber nie über meine Erinnerungen an unser damaliges Leben. Vielleicht hätte sie meine Erinnerungen verstanden, ich weiß es nicht.

Nach ihrem Tod durfte ich ihre Seele ungefähr ein halbes Jahr lang begleiten. Ich schaute regelmäßig nach ihr, ich hatte das Gefühl ich dürfe sie nicht allein lassen. Doch dann wurde mir der Kontakt zu ihr von der Geistigen Welt untersagt, denn sie hatte sich entschieden erneut zu inkarnieren. Dabei durfte ich ihr nicht im Weg stehen, denn sie war nun bereit einen Neuanfang zu wagen, was ich natürlich respektierte. Als ich später mitbekam, dass sie wieder hier war, war ich erleichtert dass es ihr gut ging. Sie hatte sich eine junge, wohlhabende und weltoffene Familie in Indien für ihr neues Leben ausgesucht. In dieser neuen Inkarnation wird sie all das machen können und dürfen was sie in ihrem letzten Leben vermisst hat.

Mit diesem Wissen konnte ich sie ganz loslassen und werde doch immer mit ihr auf eine bestimmte Weise verbunden bleiben. Liebe verbindet durch alle Ebenen, Zeiten und Inkarnationen hindurch. Wir werden uns eines Tages also wieder begegnen.

Frankreich

Ich erinnere mich an mehrere verschiedene Leben in Frankreich, und verbrachte auch in meinem jetzigen Leben viele Urlaube dort an ganz unterschiedlichen Orten. Obwohl ich heute keinen einzigen Satz französisch spreche, liebe ich den Klang dieser Sprache, genauso wie die Mentalität und das Lebensgefühl der Franzosen. An manchen Orten und in manchen Regionen Frankreichs fühlte ich mich während meiner Reisen oft heimischer als an meinem Wohnort in Deutschland.

Als ich einmal per Anhalter in der Champagne - einer Landschaft im nordöstlichen Frankreich - an einem kleinen Fluss unterwegs war, bat ich den Fahrer mich in einem Dorf direkt am Fluss aussteigen zu lassen. Schon von weitem, während der Fahrt, bekam ich den Impuls mir den vor uns liegenden Ort genauer anzusehen, hier zog mich etwas sehr stark hin. Also verabschiedete ich mich von meinem Fahrer und stieg aus. Ziel- und planlos lief ich durch dieses kleine und sehr alte Dorf, eigentlich gab es hier nichts an Sehenswürdigkeiten, doch dieser Ort übte eine Art magnetische Anziehungskraft auf mich aus. Es gibt ja den Begriff „Déjà vu“, was soviel bedeutet wie „schon einmal gesehen“ oder auch erlebt zu haben, und meist dauern solche Erlebnisse nur kurze Zeit, oft nur wenige Sekunden. Doch bei mir dauerte dieser Zustand damals mehrere Stunden ohne Unterbrechung an, alles kam mir so vertraut vor, ich wusste dass ich diesen Ort kannte, hier schon einmal vor langer Zeit war. So empfand ich den ganzen Nachmittag den ich hier verbrachte wie eine Reise in die Vergangenheit, hier konnte ich in eines meiner zurückliegenden Leben eintauchen, und ich nahm mich selbst in verschiedenen Szenen und Begebenheiten an diesem Ort wahr. Viele Stunden blieb ich dort, bis diese Eindrücke und Erinnerungen langsam wieder verblassten und ich weiter reiste.

Eine weitere Erinnerung an Frankreich:

Es war einige Jahre vor der Französischen Revolution (etwa zwischen 1780 und 1789), ich war Apotheker und belieferte den Adel mit meinen Medikamenten. Damals war es üblich, dass man als Apotheker die Medikamente nach eigenem Rezept oder nach Anweisung eines Arztes herstellte. Ich bekam durch Protektion Zugang zu mehreren adligen Familien und konnte dadurch gut meinen Lebensunterhalt verdienen, wurde zwar nicht reich, aber doch recht wohlhabend. Bald darauf lernte ich durch diese Kontakte eine Frau kennen die ebenso wie ich in diesen Kreisen verkehrte, wir waren sofort derart voneinander angezogen, dass ich sogar bereit war meine Ehefrau und die vier Kinder die wir gemeinsam hatten zu verlassen, was ich dann in Folge auch tat. Doch meine Geliebte und ich konnten nicht viel Zeit miteinander verbringen, die Unruhen in der Bevölkerung wurden immer extremer, es waren die Vorboten der Revolution. Es ging um die bürgerlichen Freiheitsrechte und die Abschaffung des verhassten Adelsstandes. Auf dem Höhepunkt der Revolution geriet dann die Bevölkerung in eine Art Blutausch, nicht nur die Adligen wurden öffentlich auf der Guillotine enthauptet, auch alle die mit ihnen verkehrten, denn sie wurden als Feinde der Revolution betrachtet, und so wurden in Folge auch sehr viele Unschuldige hingerichtet. Nach einem kurzen Gefängnisaufenthalt waren auch wir, meine Geliebte und ich darunter.

Wie ich heute weiß, war sie damals und ist sie auch heute meine Zwillingseele. Immer wieder trafen und treffen wir uns in verschiedenen Leben, in verschiedenen Inkarnationen wieder, da wir uns unwiderstehlich wie Magnete gegenseitig anziehen.

Keltische Zeitepoche

Bei meinen Wanderungen im Rheingau-Taunus-Kreis, im Mittelrheintal und im Tal der Lahn suchte ich immer wieder alte keltische Kultplätze und Begräbnisstätten auf, da sie mich magisch anzogen. Manche davon fand ich auf Karten verzeichnet, andere lagen „ganz zufällig“ auf meinem Weg, und diese waren für mich meist die interessantesten, sowohl aus energetisch-geomantischer Sicht als auch durch viele Erlebnisse und Erinnerungen die bis in diese Zeit zurück reichten.

Als ich eines Tages mit einer Bekannten an einem solchen Ort mit vielen ausgehobenen keltischen Gräbern war, kam von ihr ganz spontan der Ausruf: „Pass auf, sonst fällst du noch in dein eigenes Grab...!“ Dieser Satz löste auf der Stelle bei mir uralte Erinnerungen aus, ich wusste sofort und mit absoluter Sicherheit dass sie recht hatte: Ich stand hier vor meiner eigenen Grabstätte aus keltischer Zeit. Doch das war noch nicht alles, eine weitere Tür in meine Vergangenheit hatte sich geöffnet, noch an diesem Ort kamen viele Szenen aus diesem lange zurück liegenden Leben in mein Bewusstsein, und auch noch Wochen und Monate später setzten sie sich fort. Viele Male war ich noch an diesem abgelegenen, ruhigen und friedlichen Ort, der nichts gemein hat mit unseren heutigen oft emotional stark belasteten Friedhöfen. Zudem liegt dieser uralte Platz in einem kleinen Kiefernwaldchen hoch oben über dem Mittelrheintal, mit einem wunderschönen Ausblick zum Fluss hin. Die Kelten hatten ein völlig anderes Verständnis vom Tod als unsere Gesellschaft heute, für sie war das körperliche Ende der natürliche und notwendige Schritt in die „Anderswelt“, wie sie das Jenseits nannten. Im Laufe von mehreren Monaten erinnerte ich mich an immer mehr Details dieser Inkarnation: Ich war damals ein keltischer Priester-Schamane, ein Druide, ich lebte und bewegte mich vorwiegend in einem Waldgebiet östlich des Mittelrheintals, hier besuchte ich verschiedene Orte und Gemeinschaften die damals in Stämmen lebten. Es gab zu dieser Zeit weder Pferde noch Wagen, das Rad war noch unbekannt, man bewegte sich zu Fuß, wanderte oft tage- und wochenlang und fand unterwegs Unterkunft in den weit verstreuten Gemeinschaften. Ich leitete verschiedene jahreszeitliche Naturrituale, hatte eine beratende als auch heilende Tätigkeit und kannte mich gut mit Pflanzen aus. Da man damals noch ganz naturverbunden lebte, hatten viele die Gabe des dritten Auges und konnten weit in die feinstofflichen Bereiche hinein sehen, auch ich benutzte diese Gabe für meine Tätigkeiten.

Ich erinnere mich noch gut an mein endgültiges Hinübergehen in die Anderswelt, an mein körperliches Ableben: Mit dem Rücken an einen Baum gelehnt saß ich auf der Erde, sah in Richtung Westen zur Sonne hin. Mit einem letzten Ausatmen verließ ich ganz leicht und schmerzfrei meinen Körper, es war ein leichter und sanfter Tod ohne Gegenwehr. Ich konnte diesen Übergang ohne ein Gefühl des Verlustes akzeptieren. Es war wie in einen anderen Raum zu gehen, und die Tür hinter sich zu schließen.

Heute wohne ich wieder in der gleichen Gegend wie damals und besuche oft auf meinen Ausflügen und Wanderungen die mir altbekannten keltischen Kultplätze. Manche von ihnen sind nach über dreitausend Jahren immer noch energetisch stark aufgeladen und haben meist feinstofflich klar umrissene Abgrenzungen. Auch gibt es an vielen dieser Orte Naturwesen, Naturgeister die über diese Kraftplätze wachen und mit denen ich in Kontakt treten kann. Dadurch eröffnen sich mir viele Einblicke die alles weit übertreffen was man in Büchern dazu lesen kann. An diesen alten Kultplätzen existiert noch heute ein lebendiges geistig-spirituelles Wissen.

Begegnung mit Christus

Mit zehn oder elf Jahren, als meine Eltern mich noch regelmäßig auf Geheiß meiner katholischen Großmutter zum Gottesdienst in die Kirche schickten, hatte ich ein inneres Erlebnis: Ich sah mich selbst an einer Weggabelung stehen und musste mich entscheiden, ob ich den Weg des christlichen Glaubens oder der spirituellen Suche in anderen religiösen Richtungen gehen wollte.

Damals entschied ich mich intuitiv dafür den östlichen Weg zu gehen, mich mit den buddhistischen, hinduistischen und taoistischen Lehren und Weisheiten auseinander zu setzen, denn sie sprachen mich sehr viel mehr an als das ganze pseudo-religiöse christlich-katholische Getue das ich damals um mich herum wahrnahm.

Ich fand es einfach falsch und verlogen wenn ich mitbekam, wie meine Großmutter nach ihrem morgendlichen Kirchenbesuch dann am Sonntagnachmittag bei Kaffee und Kuchen mit ihren Freundinnen über andere Kirchenbesucher herzog.

Für mich waren das schon damals unwesentliche und nebensächliche Dinge, es ging darum wie zum Beispiel jemand angezogen war, oder wer wen nicht begrüßt hatte und warum, und ähnlich oberflächliches Zeug. Darum sollte es doch bei einem „Gottesdienst“ eigentlich nicht gehen dachte ich mir, es war ja wohl nicht der Sinn des Ganzen sich mit diesen Nebensächlichkeiten und Belanglosigkeiten auseinander zu setzen. Nun, für manche Menschen anscheinend schon, ich konnte mit diesem ganzen Getue jedenfalls nichts anfangen. So entwickelte ich also keinen besonders guten Draht, keine engere Beziehung zum Christentum, obwohl man versuchte mich in diese Richtung zu drängen. Doch ich hatte schon in jungen Jahren meinen eigenen Kopf und ließ mir so leicht nichts aufzwingen was mir innerlich widerstrebte.

Jahre später fand ich heraus, dass es viele große christliche Mystiker wie zum Beispiel Franz von Assisi, Hildegard von Bingen, den Heiligen Augustinus, Meister Eckhart und viele andere mehr gab, denen ich mich sehr verbunden fühlte.

Doch die Institution Kirche lehnte ich weiterhin strikt ab, was nicht nur die Folge einiger negativen Erfahrungen aus meinem jetzigen Leben ist, sondern noch viel weiter in meine vergangene Leben zurückreicht, wie ich weiter oben beschrieben habe. Zudem ist die Bibel für mich ein vielfach falsch übersetztes Geschichtsbuch, das auch oft absichtlich verfälscht wurde um bestimmte Interessen und Dogmen innerhalb der kirchlichen Gemeinschaften zu etablieren. Daher kann ich auch in der Bibel nicht das „Heilige Wort Gottes“ erkennen, im Gegenteil, es gibt viele andere ältere und neuere Schriften die dem sehr viel näher kommen als die Bibel.

Zum Thema Christentum gibt es ein interessantes Zitat des Heiligen Augustinus, der als einer der Kirchenväter gilt:

“Was man gegenwärtig die christliche Religion nennt, bestand schon bei den Alten und fehlte nicht von Anbeginn des Menschengeschlechtes, bis Christus im Fleische erschien, von wo an DIE WAHRE RELIGION DIE SCHON VORHER VORHANDEN WAR, den Namen der christlichen erhielt.”

Dem kann ich mich nur anschließen, genauso sehe und empfinde ich es auch.

Der Ausspruch Christi “Ich werde bei euch sein alle Tage bis ans Ende der Welt“ bedeutet, dass er für alle die ihn rufen, ihn anrufen, ihn um seine Hilfe und seinen Beistand bitten, geistig und energetisch da sein wird. Gleichgültig welcher Religion, Kirche, Sekte oder Glaubensrichtung man angehört, denn niemand ist privilegierter als irgendein anderer ihn in seinem Namen anzurufen.

Mutter Erde, Lady Gaia sagte mir einmal, für sie sei es die größte Ehrung und Heiligung gewesen, Jesus einen Körpertempel aus ihrer Substanz, ihrer Materie zur Verfügung zu stellen. Einen Körper in dem sein Geist, seine Seele, sein Spirit eine Zeitlang Platz nahm und ihn mit göttlichem Leben, Licht und Gnade erfüllte.

In meinem Verständnis ist Jesus der Mensch, der zu Christus, dem Meister wurde. Für andere ist er der einzige und wahre Sohn Gottes, manche halten ihn für einen der größten spirituell erleuchteten Meister, die Hindus sehen in ihm eine Inkarnation Vishnus, bei den Moslems ist er ein Prophet, und so weiter. Was mir persönlich wichtig ist, ist nicht der Glaube an etwas oder jemanden, und auch nicht die Verehrung einer Person, sondern die direkte Erfahrung. Glaube ist für mich die Folge von Wissen, aber nicht von Bücherwissen sondern von Wissen das erfahrbar ist, das auf direkter individueller persönlicher Erfahrung beruht.

Als ich vor über zwanzig Jahren meine Ausbildung als Lichtarbeiter und Geistheiler machte schloss sich sozusagen der Kreis zum Christentum wieder bei mir, denn diese Ausbildung basierte auf den Lehren von Daskalos, einem zypriotischen Heiler und spirituellem Meister, der tief in der christlichen Mystik verwurzelt war. Mit dessen umfassender Lehre, die unter anderem auch die Idee der Wiedergeburt - von der ich schon immer überzeugt war - mit einschloss, hatte ich keinerlei Probleme. Im Gegenteil, es beinhaltete alles wonach ich schon immer suchte, und vor allem war diese Ausbildung sehr praxisorientiert, ich spürte sehr schnell die Wirkung der Übungen und Meditationen bei mir. So wusste ich damals schon nach kurzer Zeit, dass dies genau mein Weg ist, dass ich endlich das gefunden hatte was ich schon immer suchte. Es war und ist auf allen Ebenen die richtige spirituelle Richtung für mich, in die ich immer weiter gehen kann und mich dabei spirituell entwickeln darf.

2019 - Diagnose Darm-Tumor

Im Jahr 2019 ging es mir körperlich zusehends schlechter, schon ein Jahr davor hatte ich eine heftige Magenschleimhautentzündung. Trotz aller Untersuchungen und diversen Medikamenten wurde es nicht besser. Mein Bauch blähte sich allmählich immer mehr auf und die ständigen Schmerzen steigerten sich dann so sehr, dass ich zeitweise kaum noch laufen konnte.

Eines Nachts, als ich vor Schmerzen nicht mehr einschlafen konnte, wurde mir klar dass ich jetzt selbst sofort etwas unternehmen musste. Ich bestellte mir ein Taxi, ließ mich zum ärztlichen Bereitschaftsdienst fahren und der dortige Arzt rief sofort einen Krankenwagen der mich in eine Klinik brachte. Noch in der Nacht wurde ich gründlich untersucht und am nächsten Morgen bekam ich die Diagnose: Drohender Darmverschluss durch einen Tumor, also Krebs. Man stellte mich vor die Entscheidung mich sofort oder am nächsten Tag operieren zu lassen, wobei mir der Chirurg unmissverständlich klar machte wie dringend die Operation sei, da die Gefahr bestehe dass der Darm jederzeit einreißen und aufplatzen könne. Er gab mir zehn Minuten Bedenkzeit, und ich entschied mich für die sofortige OP, wozu das Ganze unnötig aufschieben? Ich hatte also kaum Zeit von der Diagnose geschockt zu sein, denn alles ging sehr schnell, und ich fühlte mich wie ein Schauspieler in einem Film, dem man gerade ungewollt die Hauptrolle zugewiesen hatte...

Als ich nach der mehreren Stunden dauernden Operation wieder langsam zu mir kam, registrierte ich, dass drei Schläuche aus meinem Körper herausragten und ich an zwei Tropf-Flaschen hing. Ich lag auf dem Rücken, und so lange ich mich nicht bewegte hatte ich nur leichte Schmerzen. Einen Tag nach der Operation musste ich mich aber schon aufsetzen und auch versuchen mich zu stellen, was bei einer über zwanzig Zentimeter langen Bauchnarbe vom Brustbein bis in den Unterleib ohne Hilfe erst einmal unmöglich war.

Ich glaube, es war am zweiten oder auch dritten Tag nach der OP, ich lag regungslos im Bett, dank der starken Schmerzmittel und bei ruhigem Liegen war es auszuhalten. Trotzdem hätte ich am liebsten auf der Stelle meinen Körper für immer verlassen, ich hatte einfach keinen Nerv mehr und wusste ja auch noch nicht ob der Tumor schon Metastasen gebildet hatte und mir vielleicht eine Chemotherapie oder Bestrahlung bevorstand. Da ich die ganze Zeit auf dem Rücken liegen musste und als Abwechslung nur fernsehen oder Musik hören konnte, begann ich allmählich meinen Zustand zu reflektieren und verband mich mit der Geistigen Welt.

Nach kurzer Zeit nahm ich wahr, dass auf einer anderen Ebene ein feinstoffliches Wesen nahe bei mir stand, nur etwa einen Meter vom Bett entfernt. Diese menschlich aussehende Gestalt hatte ein strahlend goldenes Licht um sich herum. Sie stand nur da, sagte nichts, aber schaute mich unentwegt an. Ein Engel war dies nicht, das war mir sofort klar, auch niemand der mich abholen wollte, es war noch nicht so weit für immer zu gehen und meinen Körper zurück zu lassen. Aber der Blick dieses Wesens strahlte eine so unglaubliche Liebe aus, da war kein Mitleid, nicht einmal Mitgefühl, kein „ich mache mir Sorgen um dich“ oder ähnliches, einfach nur bedingungslose Liebe die mich komplett einhüllte. Und ich wusste ohne jeden Zweifel, diese strahlende in goldenes Licht gehüllte Gestalt war Christus der nahe bei mir stand und mich voller Liebe ansah.

Er blieb eine ganze Stunde bei mir, sagte nichts zu mir, und ich fragte auch nichts, aber in dieser ganzen Zeit weinte ich hemmungslos alles aus mir heraus, ich konnte kaum mehr damit aufhören. So durfte ich auf diese Weise sehr viel alten Ballast loslassen, und danach ging es mir geistig und seelisch viel besser. Außerdem war mir jetzt auch ganz klar, dass dies für mich noch nicht der richtige Zeitpunkt war mich von meinem Körper und damit von der Erde zu verabschieden.

Diese Begegnung hatte mich erst einmal völlig sprachlos gemacht. Ich durfte schon einigen großen geistigen und spirituellen Lehrern und Meistern begegnen, sowohl auf der physischen als auch auf den feinstofflich-ätherischen Ebenen. Aber ein Wesen, dass eine derart kraftvolle und vor allem absolut bedingungslose Liebe ausstrahlte, solch eine Begegnung hatte ich bis dahin noch nie gehabt. Viele die ähnliche Erfahrungen gemacht haben, bezeichnen Christus daher als den „Meister der Liebe“. Buddha hingegen gab man das Attribut „Meister der Weisheit“.

Was meine Krebserkrankung betraf gab es glücklicherweise weder eine Chemotherapie noch Bestrahlungen, da der Tumor nicht gestreut hatte obwohl er einer der aggressivsten war, wie mir gesagt wurde. Was mich natürlich sehr erleichterte und sehr dankbar machte, mein Leben durfte also weiter gehen, meine Arbeit hier auf der Erde war noch nicht erledigt. Ich hatte und habe auch noch einiges zu tun, was ich sowohl als große Chance sehe, als auch als Herausforderung annehme meinen eingeschlagenen Weg weiter zu verfolgen.

2022 - Erneute Diagnose Tumor

Drei Jahre nach meiner überstandenen Krebserkrankung wurden bei einer Routineuntersuchung zwei neue Tumore gefunden, diesmal in meiner Leber. Es handelte sich um die gleiche Krebsart wie sie auch in meinem Darm vorkam. Unbemerkt und erst einmal nicht nachweisbar bildeten sich über die Jahre neue Tumorzellen heran. Da der eine Tumor schon zu groß war um operativ entfernt zu werden musste ich diesmal eine Chemotherapie beginnen, die bislang noch andauert. Sie hat zum Ziel den Tumor zu verkleinern damit er anschließend entfernt werden kann. Doch da die Nebenwirkungen dieser Therapie sehr stark sind und mit Einschränkungen und zeitweise hohen Schmerzen verbunden sind, ist sie sowohl körperlich als auch mental und emotional sehr anstrengend. Dadurch werden mir sehr genau die Grenzen meiner Belastbarkeit auf allen Ebenen aufgezeigt. Den Krebs selbst spüre ich nicht, das Heimtückische an dieser Erkrankung ist ja, daß es meist erst kurz vor dem Tod zu direkten Schmerzen durch den Tumor kommt. Bisher sagt mir mein Bauchgefühl und meine Intuition, daß ich auch diese Phase meines Lebens bewältigen werde, und noch einige Lebensjahre jenseits der bisher erreichten siebzig Jahre erwarten darf. Glücklicherweise bekomme ich alle Unterstützung die ich brauche sowohl seitens der Ärzte, als auch aus meinem Freundeskreis und ebenso aus der Geistigen Welt. All diese Hilfe und Unterstützung ist auch notwendig, denn wie gesagt bringen mich die Belastungen sowohl durch die Krankheit selbst als auch durch die Chemotherapie mitunter an meine körperlichen, emotionalen und mentalen Grenzen. Angst vor dem Tod habe ich nicht, doch unter starken Schmerzen möchte ich meinen Körper auch nicht verlassen. Daher hoffe ich wenn es eines Tages soweit ist, meine Körperlichkeit mit einer gewissen Leichtigkeit und ohne Schmerzen als auch ohne ein Gefühl des Verlustes hinter mir lassen zu können. Aus eigener Erfahrung aus vergangenen Leben und Übergängen weiss ich, dass es möglich ist ganz friedlich und schmerzfrei seinen Körper aufzugeben. Durch die zeitweise starken Schmerzen die ich heute trotz vieler Medikamente ertragen muss, kann ich jedoch eine alte Schuld jemandem gegenüber abtragen, begleichen. Wieder einmal durfte ich einen Blick in eine meiner vergangenen Inkarnationen werfen, und konnte dadurch verstehen und nachvollziehen warum ich erneut erkrankt bin.

Der körperliche Tod ist aus meiner Sicht und meinen bisherigen Erfahrung eine Transformation in eine andere Form des Weiterlebens. Unsere Seelen sind zeitlos und daher ewig, wir werden in anderen Daseinsformen weitere Erfahrungen des Lebens machen dürfen, und so unsere spannende Reise zu uns selbst, zu unserem wahren Selbst fortsetzen. Diese innere Gewissheit ist meine Art des Trostes über die Vergänglichkeit unseres materiellen Körpers. Ich bin zutiefst davon überzeugt daß wir ewige Wesen sind, die ab und zu ihre äußere Erscheinungsform ändern, und dadurch die Möglichkeit bekommen weitere Erfahrungen des Seins und Bewusstseins machen zu können. Was für einen Sinn und Zweck sollte schon ein einziges menschliches Leben haben wie es manche Religionen und Sekten verkünden? Nach dem Tod dann Leere und Schwärze, kein Bewusstsein, nichts mehr - oder für ewig Himmel bzw. Hölle? Diese Vorstellungen haben für mich noch nie Sinn gemacht. Außer man wäre davon überzeugt, dass wir und die ganze Schöpfung ein bloßer biologischer Zufall sind. Das wäre dann ein rein materialistisches, inzwischen längst überholtes Weltbild, das keineswegs mehr in das beginnende Weltzeitalter des Wassermanns passt, in dem die Multidimensionalität allen Lebens und Seins den Materialismus ablösen wird.

Essentielles Sein

Das Leben - ein Traum in Zeit und Raum

In unserem Kulturkreis haben Träume den gleichen meist negativen Stellenwert wie Phantasien und Visionen, sie haben in unserer modernen und schnelllebigen Welt keinen Platz und machen daher wenig bis keinen Sinn. Der allgemeine Trend ist nur eine Ebene unseres Bewusstseins als Realität zu empfinden, und das ist die körperliche, die dreidimensionale Realität plus dem Faktor Zeit. Raum und Zeit bedingen sich gegenseitig und bilden so die vierte Dimension. Der überwiegende Teil der heutigen Menschheit lebt in dieser vierten Dimension und will und kann auch nicht die nächste, die fünfte Dimension jenseits von Raum und Zeit wahrnehmen. Doch in den meisten alten Kulturen waren und sind noch immer Träume und Visionen ein Teil der Realität und haben den gleichen Stellenwert wie unser Dasein und Erleben auf der materiellen Ebene. Die Traumzeit der australischen Aborigines zum Beispiel beschreibt die fortdauernde Schöpfungsgegenwart, die die eigentliche Realität ist, sie ist die raum- und zeitlose Quelle der Existenz allen Lebens. Mit ihrer endlosen Gegenwart des schöpferischen Prozesses ist sie die wirkliche Welt, und wir, mit unserer zivilisierten westlichen Form des Denkens und Fühlens, erschaffen uns ständig eine irrealen, eine Traum- und Scheinwelt.

Es gibt nicht die wahre und einzige Realität wie uns anerzogen, gelehrt und vorgelebt wird, sondern es existieren viele Realitäten und Ebenen unseres Bewusstseins, die materielle Ebene ist lediglich ein kleiner Ausschnitt des großen kosmischen Ganzen. Je nach Bildung, Erziehung, Religion und dem Einfluss unseres Kulturkreises in den wir hineingeboren wurden, erleben wir nur eine oder mehrere oder auch sehr viele Realitäten und Daseinsebenen. Doch wir alle leben, ob uns dies bewusst ist oder nicht, gleichzeitig auf und in verschiedenen Ebenen, Dimensionen und Welten, und jede hat ihre eigene Wahrnehmung, ihre eigene Schwingungsfrequenz und somit ihre eigene Realität. Eine Vision ist die reale Sicht in andere, nicht alltägliche geistige, energetische, spirituelle Dimensionen und Welten. Halluzinationen dagegen sind Trugbilder, verzerrte Abbilder der Realität, zum Beispiel hervorgerufen durch Krankheit, geistige Verwirrung, Medikamente oder Drogenkonsum. Visionen sind eine natürliche Fähigkeit und Gabe, es gab und gibt sie in allen Religionen und Kulturen und in allen Erdteilen. Der Begriff „Visions-Suche“ bedeutet seinen persönlichen Lebenssinn, sein Lebensziel zu suchen, zu finden und umzusetzen. Auch im modernen Sprachgebrauch spricht man davon seine - hier meist berufliche - Vision zu finden, ihr zu folgen und sie zu verwirklichen.

Viele geistige Lehrer, Weise und spirituelle Meister bezeichnen unser materielles Leben als einen „Traum des Schöpfers“. Man könnte somit sagen, unser Leben ist eine Art „Traumsequenz in Raum und Zeit“. Das alte astrologische Symbol der Erde, ein gleichschenkliges Kreuz im Kreis, verdeutlicht dies sehr gut: Der Kreis entspricht der Erde, die Waagrechte dem Raum, und die Senkrechte symbolisiert die Zeit, den zeitlichen Ablauf. Im rein materiellen Bewusstsein sind wir demnach an Raum und Zeit gebunden, also im wahrsten Sinne des Wortes in die Materie „hinein gekreuzigt“.

Erst wenn wir unser Bewusstsein weiten und erhöhen sind wir in der Lage andere Realitäten und Dimensionen wahrzunehmen. Dann haben wir uns aus der Vierten Dimension herausgelöst und sind in die Fünfte Dimension eingetreten, und ab hier beginnt allmählich der Erkenntnisprozess, dass wir in Wahrheit multidimensionale, allumfassende und allwissende kosmische Wesen sind.

Ungelöste Probleme

Probleme aller Art sind Aufgaben, mitunter Lebensaufgaben, denen man sich stellen sollte, und die man mit oder ohne Hilfe bearbeiten kann. Flüchtet man jedoch vor seinen Problemen, schiebt sie von sich weg oder negiert sie, so verfolgen sie uns solange in irgendeiner Form, bis wir endlich bereit sind sie anzusehen, sie anzunehmen und mit ihnen zu arbeiten. Dies ist bei manchen ungelösten Themen auch über mehrere Leben hinweg möglich, da es sich um Aufgaben handelt, die uns unsere Seele, unser Höheres Selbst stellt, damit wir auf unserem spirituellen Weg den jede Seele ohne Ausnahme geht, vorankommen. Genau wie in der Schule beinhaltet jede gestellte Aufgabe auch die Problemlösung in sich, man muss nur genau hinsehen und sich in Folge damit auseinanderzusetzen. Flucht davor verlängert nur die Dauer des Problems und damit die Dauer des Leidens.

Angst

Aus Fehlern kann man lernen, aus Angst und dem darauf folgenden Stillstand, der einer Lähmung gleich kommt nicht. Die Angst hindert uns daran unser wahres göttliches-kosmisches Selbst, unseren Ursprung zu erkennen. Man kann die Angst nur überwinden in dem man sich ihr stellt, läuft man vor ihr davon, verfolgt sie uns so lange bis sie uns wieder einholt. Sie folgt uns wie ein Hund seinem Herrn folgt, doch wir dürfen nicht vergessen, dass wir das Sagen haben, nicht der Hund. Wenn wir das erkennen und umsetzen haben wir die Angst besiegt und sie wird uns nie wieder an etwas hindern. Dadurch sind wir unserem wahren Selbst ein ganzes Stück näher gekommen, was uns offener, freier und glücklicher macht als jeder materielle Erfolg.

Eigenverantwortung

Der Schöpfer allen Lebens - womit ich keinesfalls ausdrücken will dass es sich hierbei um ein männliches Prinzip oder Wesen handelt - hat uns zwar unser menschliches Leben geschenkt, doch uns auch gleichzeitig in unsere Eigenverantwortung entlassen. So ähnlich wie das auch Eltern mit ihren erwachsenen Kindern machen. „Er-Sie-Es“ hat uns unser irdisches „Spielfeld“ zur Verfügung gestellt das gewisse Regeln beinhaltet. Haben wir diese Regeln vergessen oder übertreten wir sie bewusst, müssen wir die Konsequenzen tragen. Wir können also den Schöpfer weder wegen unserer Widrigkeiten noch wegen unserer Schicksalsschläge verantwortlich machen, denn wir sind die alleinigen Verursacher derselben. Sind wir uns dessen nicht bewusst, liegt das an unserer Unfähigkeit uns an unsere vergangenen Taten, Emotionen und Gedanken zu erinnern die wir aus vergangenen Leben und Existenzen mitgebracht haben. Sie in unserem gegenwärtigen Leben zu erkennen, zu transformieren und dadurch zu erlösen setzt voraus uns erinnern zu wollen und zu können. Dazu haben wir so etwas wie eine „Betriebsanleitung“ für unser Leben mitbekommen, sie ist in unserem Herzens-Raum verborgen und wartet darauf entdeckt zu werden. Doch vorher müssen wir unser Herz reinigen und es für die gesamte Schöpfung, all unsere Mitwesen als auch für uns selbst öffnen, sonst erschließt sich dieser Zugang zu unserem Innersten Wesen, unserer Seele nicht.

Ursache und Wirkung

Es kommt nicht so sehr darauf an was man macht, sondern vor allem warum man etwas Bestimmtes macht. Diese Einstellung ist allerdings in unserer Gesellschaft kontraproduktiv, denn wir wollen ja viel lieber ein Volk von „Machern“ sein. Oft genug übersehen wir jedoch dabei, welchen unnötigen Mist und vermeidbaren Müll wir dabei produzieren, und zwar nicht nur auf der materiellen, auch auf der emotionalen und psychischen Ebene durch unsere unkontrollierten Gedanken und Gefühle. Dadurch schaden wir uns, unseren Mitmenschen und allen lebenden Wesen einschließlich unserem Planeten. Alles lebt, alles hat ein Bewusstsein, selbst jeder Stein und jeder Wassertropfen. Wenn wir dies erkennen, werden wir anfangen anders zu denken, zu fühlen und zu handeln. Es sind vor allem die jungen Seelen, die sich hier auf der Erde austoben wollen und so ihre Erfahrungen von positiv und negativ an sich selbst erfahren müssen. Die älteren Seelen, die schon viele Erdenleben hinter sich haben, konnten schon sehr viele Erfahrungen sammeln, so dass sie bestimmte Erlebnisse einfach nicht mehr brauchen, denn Erfahrung ist der beste Lehrmeister um die Kraft der Unterscheidung zu lernen. Alles was wir im Guten wie im Schlechten aussenden beschreibt einen Kreis und kommt nach einer gewissen Zeit zu uns zurück. Das kann sehr schnell gehen, oder auch mehrere Leben dauern. Je länger es zurückliegt, umso schwerer ist es jedoch sich an die Ursache zu erinnern, und wir meinen dann oft, es geschähe uns Unrecht, wenn wir bestimmte, besonders negative Erfahrungen machen. Meist fragen wir uns dann: „Warum gerade ich, ich verstehe das nicht!?“ Wir verstehen deshalb nicht, weil wir vergessen haben dass wir selbst die Verursacher unserer Schicksalsschläge sind.

Schöpfer und Seele

Da es zwischen unserer Seele und dem Schöpfer derselben keinen Unterschied gibt wenn wir die Seele wie einen Wassertropfen betrachten, der sich wieder mit dem Meer, dem Schöpferbewusstsein verbindet und ganz in ihm aufgeht, macht der Schöpfer seine Erfahrungen auch durch unser zeitweilig begrenztes Sein und Bewusstsein, da er ja ununterbrochen in uns gegenwärtig ist.

Den Begriff „Schöpfer“ definiere ich weder als männlich noch weiblich, sondern jenseits jeglicher Polarität und Dualität.

Urvertrauen

Unter Urvertrauen verstehe ich mich dem Leben vertrauensvoll zuzuwenden, zu wissen dass alles was bisher geschah, im Moment geschieht und in Zukunft geschehen wird in Ordnung ist um zu lernen, zu verstehen und mich zu entwickeln. Das Universum und alles Leben darin ist kein Zufall, sondern ein Erfahrungsfeld um zu reifen, sich selbst und seinen Ursprung kennen zu lernen. Als Einzelwesen wird uns die Möglichkeit gegeben Erfahrungen jeglicher Art machen zu dürfen und machen zu können, um letztendlich den kosmischen Anteil in uns zu erkennen und zu leben, zu SEIN. Wir wurden aus kosmischem Licht und Klang geboren, und gehen bei unserem körperlichen Tod wieder in diesen Zustand ein, bis wir uns erneut entscheiden mit einem neuen Körper und einer neuen, einer unserem Erfahrungsfeld angepassten Persönlichkeit wieder auf der Erde zu erscheinen, um weiter zu lernen.

Das geschieht jedoch nicht unter Zwang, ist auch nicht die Strafe eines obersten Wesens oder ungnädigen Gottes wie manche glauben, sondern wir selbst, unsere Seele hat sich diesen Weg und die damit verbundenen Aufgaben als Erfahrungsfeld zur Vervollkommnung unseres Seins so ausgesucht. Auch wenn uns dies in unserem augenblicklichen Leben nicht mehr bewusst ist.

Doch das Wissen davon ist in unserem innersten Kern, unserer Seele gespeichert und wird uns wieder zugänglich, wenn wir gelernt haben uns mit unserem wahren Selbst zu verbinden. Die Weisheit aus dieser Verbindung beinhaltet Wissen um die geistigen, die universell gültigen Gesetze, sowie das Wissen um unseren Ursprung. Dieser wird zwar in jeder Kultur, Religion und Lebensanschauung anders benannt, ist aber in der Essenz das Gleiche. Es geht im Prinzip um nichts anderes als unser Grundvertrauen in den Prozess des Lebens, und das wir eingebettet und geschützt sind im großen kosmischen Ganzen.

Erst dieses Urvertrauen macht das Leben überhaupt lebenswert, es beinhaltet auch das Glücksgefühl über die eigene Existenz und die Existenz der ganzen Schöpfung mit all ihren Möglichkeiten uns selbst zu finden und zu erfahren.

Wir alle sind Göttinnen und Götter, da unser aller Ursprung göttlich-universell ist.

Freiheit

Der menschliche Geist ist frei wenn man sich traut ihn frei zu lassen.

Mit Geist meine ich hier nicht unseren überbetonten Intellekt, sondern unseren viel umfassenderen Geist der auch unser Herz mit einschliesst, unseren "Spirit".

Man braucht auch nicht zu versuchen den Geist, den Spirit zu ändern - was sowieso nicht funktioniert - es reicht einfach die Gefängnistür zu öffnen.

Das Gefängnis besteht aus unseren Meinungen, Überzeugungen, unseren Glaubenssätzen und unseren Ansichten über das Leben. Lebensumstände, Erziehung, Kultur, Religion und persönliche karmische Altlasten tragen ihren Teil dazu bei, können aber geändert, aufgelöst, transformiert und damit erlöst werden.

Gegenwart

In der Gegenwart zu leben bedeutet wach, bewusst und ohne Zeitdruck und Hektik uns, unsere Umgebung und unsere Mitgeschöpfe wahr zu nehmen und mit ihnen zu kommunizieren. Daraus resultiert ein ganz neuer und meist auch anderer Umgang mit uns selbst und allen anderen Lebewesen, einschließlich der lebendigen Erde.

Unsere Existenz ist wie ein flüchtiger Abdruck oder wie eine Welle im Wasser die schnell wieder vergeht. Wir sollten daher die Lebenszeit die uns zur Verfügung steht nutzen, um zu mehr Klarheit, Selbsterkenntnis und Liebe zu gelangen.

Wir alle wurden geboren um unser inneres Seelenlicht erstrahlen zu lassen, es nach außen hin zu manifestieren, es zu leben, zu verwirklichen und andere Menschen damit anzustecken, und so eine Kettenreaktion positiver Energie zu initiieren.

Nimm dir daher täglich etwas von deiner kostbaren Lebenszeit ausschließlich für dich selbst, aber nicht um dich mit Dingen wie Hobbys oder ähnlichem abzulenken, sondern um deinen Fokus auf dich selbst zu richten, dich selbst in der Gegenwart wahrzunehmen, dich zu erden, zu zentrieren und so ganz bei dir zu sein.

Das ist die Grundvoraussetzung um Meditation und Innenschau zu erlernen und um spirituell zu wachsen, dies verändert unser aller Leben zum Positiven hin.

- MOM -

Memory of Mankind

Analoges Gedächtnis der Menschheit

Vieles wird heutzutage nur noch online publiziert. Geschichten die unsere Gegenwart widerspiegeln wie Ebooks, Blogs, Online-Magazine u.ä. werden vergleichsweise rasch verschwinden. Das digitale Zeitalter birgt die Gefahr, dass sich die Generationen unserer Enkel zwar an Ereignisse vor dem 21. Jahrhundert erinnern können, nicht aber an deren jüngste Vergangenheit. MOM wirkt dem entgegen: Dieses Projekt bewahrt die Geschichten aus unserer Zeit auf, um unseren Nachfahren deren Vergangenheit zu hinterlassen. Auf haltbarsten analogen keramischen Datenträgern und tief im ältesten Salzbergwerk der Erde wie in einer Zeitkapsel geschützt, hinterlässt MOM ein Geschenk an unsere Enkel und an eine ferne Zukunft jenseits des digitalen Zeitalters. Jeder kann dazu beitragen ein Bild unserer Zeit zu zeichnen: Eine persönliche Geschichte, dein Lieblingsgedicht oder Zeitungsartikel, die unsere Probleme, Visionen oder den Alltag gut beschreiben. Es ist kostenlos Texte bei MOM einzulagern, damit wirklich jeder Erdenbürger bei MOM mitmachen kann, unabhängig von Herkunft und Einkommen.

**Meine vorliegende Autobiographie „Erdenreise“
wurde auch in dieses Archiv aufgenommen.**

Link zu Memory of Mankind

<https://www.memory-of-mankind.com/de/>

Ein zehn Minuten Video zu dem Projekt

<https://www.youtube.com/watch?v=8ZEo3BWiKW4>

Meine Angebote



Link zu meiner Website

<https://www.erdkristall2007.de/>